General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 61 — 57. Jahrgang | Samstag/Sonntag 13./14. März 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Vorstoß aus dem Kuban-Brückenkopf

Straßenkämpfe in Charkow / Dreißig Engländer abgeschossen
Luftangriff auf Newcastle / Fünf britische Schnellboote versenkt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 13. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Aus dem Kuban-Brückenkopf stießen Gebirgsjäger und Panzergrenadiere überraschend in die Angriffsbereitstellungen mehrerer sowjetischer Schützenbrigaden und zersprengten sie. Der Feind hatte hohe blutige Verluste und verlor zahlreiche Waffen. Ueber 500 Gefangene wurden eingebracht.

In Charkow halten noch erbitterte Straßenkämpfe in einzelnen Stadtteilen an. Truppen der Waffen-SS zerschlugen den feindlichen Widerstand, drangen bis zum Hauptbahnhof vor und besetzten das Bahnhofsgebäude.

Die Luftwaffe bekämpfte mit vernichtender Wirkung dicht gedrängte Rückzugskolonnen der Sowjets südöstlich der Stadt.

Westlich Bjelgorod sind unsere Divisionen auf breiter Front im Angriff. Die Städte Bogoduchow, Achtyrka und Graidoron wurden genommen.

In den Kampfabschnitten von Orel und Stajara Rußja stellten die Sowjets gestern den Angriff ein. Kampffliegerverbände bombardierten Anlagen der Murmanbahn und das Stadt- und Hafengebiet von Murmansk.

Von der tunesischen Front wird nur Spähtrupptätigkeit gemeldet.

Die Luftwaffe griff bei Tage einen feindlichen Flugstützpunkt, bei Nacht die Hafenanlagen von Bone mit sichtbarem Erfolg an. Deutsche Jäger schossen sechs feindliche Flugzeuge, darunter zwei viermotorige Bomber, ab.

Britische Flugzeuge führten in der vergangenen Nacht einen Angriff auf westdeutsches Gebiet, vor allem gegen die Städte Essen, Bottrop und Duisburg. Die Bevölkerung hatte Verluste. Es entstanden, besonders in Wohnvierteln, erhebliche Schäden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen nach bisherigen Meldungen 22 Bomber ab. Achtandere Flugzeuge verloren die Briten gestern über den besetzten Westgebieten und an der Kanalküste.

Die deutsche Luftwaffe griff am Tage einen Hafenplatz an der englischen Südküste an und führte in der vergangenen Nacht mit einem Verband schwerer Kampfflugzeuge einen erneuten starken Angriff gegen das Hafen- und Industriegebiet von Newcastle. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Vor der holländischen Küste bestanden Vorpostenboote eine Reihe erfolgreicher Nachtgefechte gegen britische Torpedo- und Artillerieschnellboote. Sie versenkten drei Schnellboote, schossen zwei in Brand und beschädigten eins schwer. Im Kanal wehrte eine andere Vorpostenflottille einen Angriff von 12 feindlichen Schnellbooten ab, von denen zwei versenkt und zwei in Brand geschossen wurden. Ein eigenes Fahrzeug ist gesunken. Von beiden Seiten des Kanals griffen Fernkampfbatterien in das Gefecht ein.

„Die wirklich wichtige Front"

„Lise" über den U-Boot-Krieg

WG. **Berlin**, 13. März. (Eig. Bericht.) Die Zeitschrift „Lise" warnt in ihrer letzten Nummer nachdrücklich vor der immer stärker werdenden U-Boot-Gefahr. Es sei keine Uebertreibung, wenn man sage, daß der Nordatlantik die wirklich wichtige Front dieses Krieges sei. Im übrigen könnten die von den Deutschen auf dem Atlantik eingesetzten U-Boote als „Super-U-Boote" bezeichnet werden. Die Technik habe derartige Fortschritte gemacht, daß ein großer Teil der Abwehr praktisch unbrauchbar geworden sei. Die „Super-U-Boote" seien größer und schneller als gewöhnliche U-Boote und könnten schnell auf große Tiefe gehen. Es sei daher außerordentlich schwer, sie mit Wasserbomben zu vernichten. Die Verluste der Geleitzüge seien gleichsam eine riesenhafte Bremsvorrichtung an allen Offensivplänen Englands und Amerikas gegen Europa.

Der Todeshändler

Pierpont Morgan gestorben

Stockholm, 13. März. Der amerikanische Bankier und Multimillionär Pierpont Morgan ist am Samstagmorgen, wie Reuter aus Baca Grande (Florida) meldet, nach kurzer Krankheit gestorben.

*

Den Namen Pierpont Morgan darf und wird die Menschheit nicht vergessen. Denn er ist ein Repräsentant der großen Clique, die aus den verschiedensten Gründen immer wieder der Menschheit den Frieden raubt. Bei Morgan war es die Gier, Millionen und aber Millionen zusammenzuraffen, um eine finanzielle Weltherrschaftsstellung zu erlangen. Er wurde im ersten Weltkrieg zum „Todeshändler", wie man ihn hüben und drüben bezeichnete, als bekannt geworden war, mit welchen infamen Mitteln er den Eintritt Amerikas in den Krieg unter Wilson herbeigeführt hatte. Es war im Jahre 1936, als ein Senatsausschuß die Akten aus dem ersten Weltkrieg vornahm und sich mit Pierpont Morgan etwas eingehender beschäftigte. Die Untersuchungen nahmen einen verheißungsvollen Anfang, sie „versandeten" aber schließlich, denn Pierpont Morgan, der amerikanische Geldkönig, war doch der Stärkere. Es blieb als Ergebnis dennoch die sensationelle Feststellung, daß Morgan die Hauptlast an der Schuld des Eintritts der Vereinigten Staaten in den ersten Weltkrieg trägt.

Das Bankhaus Morgan hat auch beim Eintritt Amerikas in diesen Krieg wieder eine große Rolle gespielt. Stettinius, der Direktor der Leih- und Pachtorganisation, ist Aufsichtsratsvorsitzender der Morganbank. Zahlreiche andere Angehörige von Banken und andere Unternehmungen, die durch Morgan kontrolliert werden, sitzen an maßgebender Stelle. Die Morganbank hat sich auch mit allen Mitteln dafür eingesetzt, daß das Pacht- und Leihgesetz zur Annahme gelangte.

500000 Sowjets stürmten vor Orel

Ungeheure Verluste der Bolschewisten

Berlin, 13. März. **Die seit Anfang Februar an der Orel-Front tobende Abwehrschlacht ist durch die ungeheuren Verluste des Feindes vorübergehend zum Stillstand gekommen. Die in den letzten Tagen schon merklich abflauenden bolschewistischen Angriffe gingen am 11. März bis auf bedeutungslose örtliche Vorstöße zurück. Dem mit so ungewöhnlich starken Kräften versuchten Durchbruch des Feindes bei Orel ist damit der Erfolg versagt geblieben.**

Die Bolschewisten begannen Anfang Februar ihre Vorstöße von Süden, verlegten dann vorübergehend den Schwerpunkt nach Osten, um schließlich abwechselnd von Norden und Süden mit ständig wachsenden Kräften anzugreifen. Seiner Durchbruchsabsicht entsprechend, konzentrierte der Feind seine Massen auf schmalem Raum. Bei dem letzten schweren Angriff von Nordwesten her

warf er auf 28 Kilometer Breite allein 150 000 Mann, 400 Panzer und 120 bis 150 Batterien in den Kampf und unterstützte diese Masse überdies noch mit starken Schlachtfliegerverbänden.

Gleich starke Kräfte waren im Süden zusammengezogen, und auch von Osten her hielt der Feind seinen Druck aufrecht, wenngleich die bolschewistischen Sturmdivisionen im Süden und Osten auf breitere Abschnitte verteilt waren. Der ganze riesige Einsatz des Feindes, dessen Sturmtruppen auf rund eine halbe Million geschätzt werden müssen, scheiterte jedoch an der Unerschütterlichkeit unserer Soldaten. Ohne irgend einen taktisch wertvollen Erfolg erzielen zu können, hat der Feind seine Angriffe mit sehr schweren Verlusten bezahlen müssen.

Schon bis Ende Februar hatten die Bolschewisten an der Front der hier eingesetzten deutschen Armee über 35 000 gezählte Tote und 280 Panzer verloren. Vom 1. bis 10. März erhöhten sich diese Zahlen um 15 000 Tote und 204 Panzer auf rund 50 000 Tote und 484 Panzer. Erfahrungsgemäß rechnet man auf einen durch Zählung erfaßten Gefallenen noch vier Tote oder Verwundete, die durch Artilleriefeuer und Bombenangriffe im Zwischengelände, in den Bereitstellungsräumen und im frontnahen Hinterland anfallen. Somit dürften

die tatsächlichen blutigen Verluste des Feindes an den Orel-Fronten bisher etwa 200 000 Mann betragen.

Seit Ende Februar befanden sich unter den Kräften, die als Ablösung der bis dahin zerschlagenen bolschewistischen Divisionen in die Schlacht eingriffen, zahlreiche Verbände der früher zwischen Wolga und Don eingesetzten Sowjetarmee. Durch den heldischen Widerstand unserer Stalingradkämpfer gefesselt, konnten sie nicht rechtzeitig an der Orel-Front erscheinen, um durch Vergrößerung des Uebergewichts den Durchbruch zu erzwingen. Nacheinander eingesetzt, wurden sie ebenso geschlagen wie die seit Anfang Februar vergeblich stürmenden Divisionen.

Die 60 000 Toten und Verwundeten der ersten zehn Märztage betreffen in erster Linie diese früheren Stalingrad-Divisionen,

die ferner 2100 Gefangene, 91 Geschütze, 56 Panzerabwehrkanonen, und hunderte sonstiger Waffen verloren. Der letzte schwere Angriff der Bolschewisten an der Süd-Front von Orel brach am 10. März nach neunstündigem Nachtgefecht zusammen. Nachdem die vorausgegangenen tagelangen Vorstöße dreier Sowjet-Divisionen am Widerstand einer württembergischen Sturmdivision und unter den Schlägen der Luftwaffe gescheitert waren und der Feind sogar in erfolgreichen Gegenstößen Gelände verloren hatte, unternahm er noch einmal einen verzweifelten Durchbruchsversuch. Er faßte vier Elite-Divisionen aus dem Fernen Osten und zahlreiche Panzer zusammen und setzte sie in der Abenddämmerung zum Stoß gegen den Abschnitt der württembergischen Sturmdivision und der benachbarten pommerschen Panzerdivision ein. Ununterbrochen warfen die Bolschewisten die ganze Nacht hindurch Regiment um Regiment in den Kampf, aber alle Wellen zerbrachen im erbitterten Nahkampf oder im Artilleriefeuer.

Neun Stunden standen unsere Pioniere und Grenadiere in verbissenem Ringen, doch sie hielten die Hauptkampflinien, vor der sich über 5700 gefallene Bolschewisten zu Bergen auftürmten

Ueber sechshundert Gefangene, 28 Geschütze aller Art und rund fünfhundert Maschinengewehre und Panzerbüchsen fielen allein bei diesem Kampf in unsere Hände.

Alle diesen schweren Verluste des Feindes mußten sich schließlich auswirken. Seine Vorstöße am 11. März waren daher nur schwach und wurden abgewiesen. Unsere Truppen nutzten die Angriffspause zu eigenen Gegenstößen aus, vernichteten dabei zwei Sowjetregimenter, deren Waffen sie erbeuteten und verlegten die Hauptkampflinie vor.

Hundertdreißig Jahre später

Nie ist die Erinnerung an den Befreiungskrieg, der am 16. März 1813 begann, in deutschen Schul- und Geschichtsbüchern versandet; das deutsche Volk hat sie im Herzen treu bewahrt. Denn was sich damals vollzog, war die erste wahre Volkserhebung in deutschen Landen. Zum erstenmal entbrannte ein Krieg, den nicht Könige und Kabinette zur Vermehrung ihrer Macht erklärt hatten — das Volk stand auf, ein fremdes Joch zu zerbrechen. Napoleon hatte seine Große Armee in den russischen Weiten verloren. Dennoch war er kein geschlagener Mann; noch war kein Verbündeter von ihm abgefallen, in Wien und Berlin herrschte sein Wille, in Frankreich sammelten sich frische Truppen, die Rheinbundfürsten steuerten neue Kontingente bei: alle Möglichkeiten schienen gegeben, die schwere Niederlage des Winters von 1812 auszugleichen. Da geschah, am vorletzten Tag des Jahres, in Tauroggen etwas, das wie ein erster Blitz des nahenden Gewitters über Europa leuchtete: York, der „alte Isegrimm", schloß mit dem russischen Feldherrn Diebitsch die berühmte Konvention, auf Grund deren die preußische Hilfsarmee aus dem Kampf ausschied. Das war offener Abfall. Mochte Friedrich Wilhelm III. den rebellischen General absetzen: der Funke hatte gezündet, der Freiherr vom Stein eilte aus der russischen Zuflucht nach Ostpreußen, um mit York und Arendt das Heer der Befreiung aufzustellen, Landwehr und Landsturm wurden aufgeboten, Scharnhorst rief zur Bildung freiwilliger Jägerkorps auf, der zögernde König entzog sich durch die Abreise nach Breslau der Gewalt Bonapartes — und endlich ließ er dem französischen Gesandten die Kriegserklärung zustellen. Am folgenden Tag erschien der berühmte, von Staatsrat Hippel verfaßte Aufruf „An mein Volk", mit dem Preußen nach einem Wort Schleiermachers „endlich zur Wahrheit und zum freien Handeln zurückkehrte".

*

„So wenig für Mein treues Volk als für Deutsche bedarf es einer Rechenschaft, über die Ursachen des Kriegs, welcher jetzt beginnt. Klar liegen sie dem unverblendeten Europa vor Augen.

Wir unterlagen unter der Uebermacht Frankreichs. Der Frieden, der die Hälfte Meiner Unterthanen Mir entriß, gab uns seine Segnungen nicht; denn er schlug uns tiefere Wunden, als selbst der Krieg. Das Mark des Landes ward ausgesogen, die Hauptfestungen blieben vom Feinde besetzt, der Ackerbau ward gelähmt so wie der sonst so hoch gebrachte Kunstfleiß unserer Städte. Die Freiheit des Handels ward gehemmt und dadurch die Quelle des Erwerbs und des Wohlstands verstopft. Das Land ward ein Raub der Verarmung.

Durch die strengste Erfüllung eingegangener Verbindlichkeiten hoffte Ich Meinem Volke Erleichterung zu bereiten und den französischen Kaiser endlich zu überzeugen, daß es sein eigener Vortheil sey, Preußen seine Unabhängigkeit zu lassen. Aber Meine reinsten Absichten wurden durch Uebermuth und Treulosigkeit vereitelt, und nur zu deutlich sahen wir, daß des Kaisers Verträge mehr noch wie seine Kriege uns langsam verderben mußten. Jetzt ist der Augenblick gekommen, wo alle Täuschung über unsern Zustand aufhört.

Brandenburger, Preußen, Schlesier, Pommern, Litthauer! Ihr wißt, was Ihr seit fast sieben Jahren erduldet habt, Ihr wißt, was Euer trauriges Loos ist, wenn wir den beginnenden Kampf nicht ehrenvoll enden. Erinnert Euch an die Vorzeit, an den großen Kurfürsten, den großen Friedrich. Bleibt eingedenk der Güter, die unter ihnen unsere Vorfahren blutig erkämpften: Gewissensfreiheit, Ehre, Unabhängigkeit, Handel, Kunstfleiß und Wissenschaft. Gedenkt des großen Beispiels unserer mächtigen Verbündeten, der Russen, gedenkt der Spanier, der Portugiesen. Selbst kleinere Völker sind für gleiche Güter gegen mächtigere Feinde in den Kampf gezogen und haben den Sieg errungen. Erinnert Euch an die heldenmüthigen Schweitzer und Niederländer.

Große Opfer werden von allen Ständen gefordert werden: denn, unser Beginnen ist groß, und nicht gering die Zahl und die Mittel unserer Feinde. Ihr werdet jene lieber bringen, für das Vaterland, für Euren angeborenen König, als für einen fremden Herrscher, der, wie so viele Beispiele lehren, Eure Söhne und Eure letzten Kräfte Zwecken widmen würde, die Euch ganz fremd sind. Vertrauen auf Gott, Ausdauer, Muth, und der mächtige Beistand unserer Bundesgenossen, werden unseren redlichen Anstrengungen siegreichen Lohn gewähren.

Aber welche Opfer auch von Einzelnen gefordert werden mögen, sie wiegen die heiligen Güter nicht auf, für die wir sie hingaben, für die wir streiten und siegen müssen, wenn wir nicht aufhören wollen, Preußen und Deutsche zu seyn.

Es ist der letzte entscheidende Kampf, den wir bestehen für unsere Existenz, unsere Unabhängigkeit, unsern Wohlstand: keinen anderen Ausweg giebt es, als einen ehrenvollen Frieden oder einen ruhmvollen Untergang. Auch diesem würdet Ihr getrost entgegen gehen um der Ehre willen, weil ehrlos der Preuße und der Deutsche nicht zu leben vermag. Allein wir dürfen mit Zuversicht vertrauen: Gott und unser fester Willen werden unserer gerechten Sache den Sieg verleihen, mit ihm einen sicheren, glorreichen Frieden und die Wiederkehr einer glücklichen Zeit."

*

So klar und eindringlich die Sätze dieses Aufrufs waren: sie sind nur ein schwacher Widerhall des Sturmes, der damals durch deutsche Lande, deutsche Herzen ging. Wie eine ungeheure Woge erfaßte er alle, Bürger und Bauern, Adelige und Gelehrte, Arbeiter und Handwerker, hoch und niedrig. Und mit derselben Begeisterung, mit der die wehrfähige Mannschaft zu den Waffen eilte, brachten Männer und Frauen dem Vaterland ihre Gabe zum Opfer, oft den letzten Schmuck, das letzte silberne Besteck und die Trauringe. Bergarbeiter verzichteten auf ihren Lohn, Beamte auf ihr Gehalt. Ein fünfzehnjähriges Mädchen bot sein blondes Haar. „Es ist kein Krieg, um den die Kronen wissen — es ist ein Kreuzzug, ist ein heiliger Krieg" jauchzte Theodor Körner, der im Gefecht bei Gadebusch seine Schwert-Lieder mit dem Heldentod weihte. Und im Glanz dieser Erhebung und der grenzenlosen Hingabe aller erschien an fernen Horizonten, zum erstenmal aus der Tiefe des Volkes heraus ersehnt und geahnt, der Gedanke eines Staates der Deutschen. „Ich habe nur ein Vaterland, das heißt Deutschland", rief der Freiherr vom Stein aus, und Ernst Moritz Arndt schrieb zur nämlichen Zeit: „Nicht Bayern, nicht Braunschweiger, nicht Hannoveraner, nicht Hessen, nicht Holsteiner, nicht Mecklenburger, nicht Oesterreicher, nicht Pfälzer, nicht Preußen, nicht Sachsen, nicht Schwaben, nicht Westfälinger, nicht ihr, die ihr sonst freie Reichsstädter heißet und waret. Alles, was sich Deutsche nennen darf — nicht gegeneinander, sondern Deutsche für Deutsche!" Damals ward — wenn auch Diplomaten-List und Fürsten-Neid später wieder verdarb, was das Schwert gewann — der Keim des neuen Reichsgedankens gelegt, der Wurzeln schlug und seinen Stamm trieb, bis er in Bismarcks Werk die erste, in Adolf Hitler die endgültige Verwirklichung fand.

*

Nun, hundertdreißig Jahre später, ist noch einmal unter die Entscheidung des Schwertes gestellt, was damals im Sturm ersten deutschen Erwachens Gestalt gewann. Anders laufen die Fronten, der Kampf ist zum wahren Weltkrieg geworden, nicht gegen einen fremden Eroberer nur ringen wir, sondern gegen Mächte, deren Sieg nicht unsere Unterjochung, sondern unsere Vernichtung bedeuten würde: aber der Geist von 1813 beseele auch uns! Denn noch mehr gilt, was damals gegolten hat: „Welche Opfer auch von einzelnen gefordert werden mögen, sie wiegen die heiligen Güter nicht auf, für die wir sie hingeben, für die wir streiten und siegen müssen, wenn wir nicht aufhören wollen, Deutsche zu sein!" — So verschieden sonst unsere Lage sein mag von der damaligen, in militärischer, wirtschaftlicher, politischer, weltanschaulicher Hinsicht, die große Opfer-Gemeinschaft, die sich damals zusammenschloß, ist auch für uns ehernes Gesetz. Ja, von uns werden höhere Opfer verlangt. Denn wir haben es nicht mit Gegnern zu tun, mit denen ein Verhandeln möglich wäre, so, wie oft genug mit Napoleon und nach seinem Sturz mit Frankreich verhandelt worden ist. Damals gab es Sieger und Besiegte, nach diesem Krieg wird es, wie der Führer sagte, nur Vernichtete und Ueberlebende geben. Nicht ein Eroberer bedroht unsere Freiheit, sondern eine feindliche Koalition, in der sich Mordbrenner und bolschewi-

stische Völker-Würger die bluttriefenden Hände reichen, will uns ans Leben. Die Deutschen von 1813 standen auf, weil ein Usurpator in der Maßlosigkeit seiner Pläne mit der Gewalt seiner Heere der Verwirklichung einer politischen Konzeption nachjagte, die zwar Fremdherrschaft, doch nicht den physischen Untergang bedeutet hätte, die immerhin aus abendländischen Bezirken stammte und, aus der übernationalen Vogelschau gesehen, nicht einmal der konstruktiven Größe entbehrte. Uns hat man diesen Krieg aufgezwungen, um mit dem deutschen Volk für immer Schluß zu machen — ja, um Europa dem bolschewistischen Inferno auszuliefern, mit dem das Joch des Korsen zu vergleichen die geschichtliche Gerechtigkeit verbietet.

*

Der Feind selbst hat uns diesen Unterschied gelehrt — in Worten und Taten. Das Los, das er uns nach seinem Sieg bereiten würde, ist von den berufenen Verkündern der plutokratischen „Freiheit" wie des sowjetischen Nihilismus so oft und so deutlich gekennzeichnet worden, daß wir darauf verzichten können, hier noch einmal Zeugnisse dieses absoluten Zerstörungswillens anzuführen. Im Osten kämpft der deutsche Soldat mit unseren Verbündeten gegen bolschewistische Bestialität, die sich ihm im Verlauf dieses Feldzuges in tausend und aber tausend Zügen abgründtiefer Scheußlichkeit und unfaßbarer Grausamkeit offenbart hat. Was den Westen angeht, so erlebt das deutsche Volk nun fast täglich die „Kampfesweise" englischer und amerikanischer Mordbrenner, die kalten Blutes ihre Bomben über den Wohnvierteln und Kulturbauten unserer Städte abwerfen und damit beweisen, daß sie im Grunde eines Geistes sind mit den Bolschewisten Moskauer Herkunft. Dies ist ein Krieg ohne Gnade, in ihren Mitteln wie in ihren Zielen bekennen sich unsere Feinde täglich neu zum absoluten Terror, der vor Frauen und Kindern ebenso wenig Halt macht wie vor dem Lebensanspruch eines großen Volkes, das sich längst mit gültigen Leistungen der Kultur und der Gesittung ins Buch der Menschheit eingetragen hat, die ihm ein ewiges Recht auf sein Dasein und sein Wirken verleihen. So steht heute mehr auf dem Spiel als die deutsche Freiheit: es geht um die Rettung des Abendlandes und damit um die Frage, ob in der Zukunft an die Stelle gottgewollter Menschlichkeit die plutokratisch-bolschewistische Teufelsfratze treten soll. Das Wort, das in der Zeit tiefster deutscher Not gesprochen wurde, erhält heute seinen letzten und tiefsten Sinn: „Wenn Deutschland untergeht, lischt das Licht der Menschheit aus."

*

Dieses Deutschland wird nicht untergehen, wenn wir den Geist, der Bonaparte schlug, in neuer Größe wiedererwecken. Er zeichnet sich nicht nur in materiellen Opfern und physischen und seelischen Leiden ab: er dokumentiert sich in dem sittlichen Ernst und der heldischen Größe, die sich der Bedeutung des Kampfes tagein tagaus bewußt ist, den wir zu führen haben. Er setzt dem feindlichen Ansturm den überlegenen Willen und die bedingungslose Hingegebenheit dessen entgegen, der um die heilige Unantastbarkeit der eigenen Sache weiß. Auch heute liegt „dem unverblendeten Europa klar vor Augen", um was gekämpft wird. Nur aus diesem Wissen wird die übermenschliche Kraft geboren, die den Tod verachtet und Kampf, Arbeit und Opfer in freiwilliger Entscheidung auf sich nimmt, weil der innere Befehl den Weisungen der Führung zuvorkommt. Die Vorbedingung unseres Sieges ist der Sieg über Schwäche, Kleinmut und Feigheit in uns selbst — und diesen inneren Sieg erfechten wir nicht als Volk, sondern ihn muß jeder einzelne für sich erringen. Die Väter von 1813 haben ihn errungen — dann schlugen sie Leipzig und Waterloo. Millionen deutscher Menschen haben hundertdreißig Jahre später auf blutigem Gefild, in der Weite der Meere in einem Heldentum ohnegleichen oder in der Heimat in tausend Tagen harter Arbeit längst bewiesen, daß sie, Sieger über sich selbst, nur noch der Größe unserer Zeit und unserer Aufgabe zu leben wissen. Ihr Geist sei nun in allen mächtig. Denn wieder rauchen auf deutschen Bergeshöhen die Flammenzeichen, die anno 1813 kündeten, daß ein Volk aufgestanden war. Der Geist der Väter erstritt den Sieg. Wenn er in uns lebendig ist, in jedem unter uns, wird der Sieg abermals unser sein.

Hans Chr. Meyer.

Der Sieg des Glaubens

Zum fünften Jahrestag der Heimkehr der Donau- und Alpen-Gaue

Von Gauleiter August Eigruber

Der 13. März 1938 wird ein Markstein in der Geschichte Deutschlands bleiben. Gerade im schwersten Schicksalskampf um die Zukunft des Reiches wollen wir uns auf ein geschichtliches Datum, vor allem aber auf die Voraussetzungen besinnen, die zu ihm führten. Sechseinhalb Millionen Deutsche fanden nach zwanzigjähriger unfreiwilliger, von unseren Feinden diktierter „Selbständigkeit" heim ins Reich. In einem Pariser Vorort wurde im Jahre 1919 die Gründung eines selbständigen österreichischen Staates diktiert, dem es verboten wurde, den Anschluß an Deutschland durch eine Volksabstimmung herbeizuführen.

Dieses ohnmächtige, durch innere Wirren erschütterte Land erlebte einen furchtbaren wirtschaftlichen Verfall, der schon dadurch zum Ausdruck kam, daß Oesterreich das geburtenärmste Land der Welt geworden war. Die Deutschen dieses Landes verspürten den Verfall um so mehr, als seit 1933 im Deutschen Reich, dank dem Siege der nationalsozialistischen Idee, die deutsche Volksgemeinschaft und das stolze Selbstbewußtsein eines großes Volkes lebendig wurden.

Zu dieser Zeit begann in Oesterreich die schwerste Verfolgung der Nationalsozialisten. Eine ziffernmäßig kleine Minorität hatte sich unter Verletzung der bestehenden Staatsgesetze in den Besitz der Machtmittel gesetzt und mit brutalster Verfolgung eine deutschfeindliche, separatistische Politik betrieben. Jeder, der sich als Deutscher bekannte und zu seinem Volkstum stand oder gar seine Verbundenheit mit der nationalsozialistischen Idee kundgab, wurde unterdrückt, verfolgt und eingekerkert. Zehntausende wurden aus der Heimat vertrieben, Zehntausende sind durch Gefängnisse, Kerker und „Anhaltelager gewandert". Hunderte von Nationalsozialisten wurden gemordet. Oft schien der Kampf um die Freiheit aussichtslos. Das Volk aber, und voran die Nationalsozialisten, glaubten an den Sieg der Idee. Selbst in den Kerkern und Konzentrationslagern war dieser Glaube unerschütterlich. Das Vertrauen zu Adolf Hitler war grenzenlos. Niemals wurde ein Termin genannt, der die Leidenszeit von sechseinhalb Millionen Deutschen beenden würde. Trotz Arbeitslosigkeit, Verfolgung und Terror verzagte keiner, der Glaube an den Führer beseelte die Deutschen dieses Landes. Sie fühlten: einmal befreit uns Adolf Hitler, einmal schlägt die Stunde des Sieges.

Und dann kam überraschend der Führer selbst in seine Heimat und holte uns heim ins Reich. Der schönste Traum und der heißeste Wunsch der Deutschen in den Donau- und Alpengauen ging in Erfüllung. Ein Jubel aus übervollen Herzen schlug dem Führer am 12. März entgegen, als er, über die Innbrücke kommend, seine Geburtsstadt Braunau am Inn betrat und einige Stunden später am Hauptplatz in Linz zu den jubelnden Massen sprach und erklärte, daß er seine teure Heimat dem Deutschen Reich wiedergegeben habe.

Fünf Jahre sind inzwischen vergangen, und weder Freund noch Feind kann heute unterscheiden, wo einstmals die Grenzen dieser beiden Staaten verliefen. Sie haben genügt, um den Ruf „Ein Volk — ein Reich — ein Führer" für alle Zeiten wahrzumachen. Die nationalsozialistische Idee hat eine lebendige, unzerbrechliche Volksgemeinschaft geschmiedet, die sich im täglichen Leben genau so bewährte wie in dem großen Schicksalsringen unseres ganzen Volkes.

Wohl hat der Krieg keine Zeit gelassen, alle Spuren des Verfalls der zwanzigjährigen Elendszeit zu beseitigen. Manches bleibt vorläufig noch an traurigen Erinnerungen aus der dunkelsten Zeit dieser Gaue auf Kriegsdauer erhalten — doch vieles hat sich geändert. Vorbei ist Arbeitslosigkeit und Not, die Maschinen laufen, die Schlote rauchen bei Tag und Nacht, und der Bauer steht wieder auf gesicherter Scholle. Die revolutionäre Kraft der nationalsozialistischen Idee hat die Millionen der Deutschen in den Donau- und Alpengauen erfaßt, und der Schicksalskampf unseres Volkes gegen Bolschewismus und Plutokratie schmiedete ein unlösbares Band über das Reich.

Schulter an Schulter kämpfen die Söhne aller deutschen Gaue jetzt um des Reiches Bestand und des Volkes Freiheit. Die Helden von Narvik aus den Alpengauen hielten dem gewaltigen Ansturm überlegener Feindkräfte stand und siegten, beseelt vom Glauben an das Reich. Die Helden von Stalingrad, zum Teil Divisionen aus den Donaugauen, besiegelten ihre Treue mit dem Opfertode.

Die Schicksalsgemeinschaft aller deutschen Gaue bindet der gemeinsame Kampf und das gemeinsame Blut ihrer Söhne. Der gemeinsame Glaube an den Sieg der deutschen Waffen und der neue Einsatz aller wird das ewige Großdeutschland schmieden! Der Ruf und das Bekenntnis der freien Deutschen in den Donau- und Alpengauen des Reiches ist heute wie damals vor fünf Jahren: Ein Volk — ein Reich — ein Führer!

Kampf den Mordbrennern!

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der englische Luftfahrtminister Sinclair hat bei der Vertretung seines Etats im Unterhaus behauptet, die Terrorangriffe auf deutsche Wohn- und Kulturstätten seien Angriffe auf „militärische Ziele". Wir haben in letzter Zeit Aeußerungen englischer Politiker und Publizisten wiedergegeben, die schamlos zugeben, daß die Briten an den Leiden der deutschen Zivilbevölkerung bei den Terrorangriffen ihre Freude haben. Das ist der reinste Ausdruck jener kalten Brutalität, für die die Engländer seit mindestens drei Jahrhunderten in der ganzen Welt berüchtigt sind, angefangen von ihren Blutbädern in Indien bis zu den Konzentrationslagern im Burenkrieg mit 22 000 verhungerten Frauen und Kindern, bis zu den beispiellosen Roheiten im ersten Weltkrieg, wie in den Fällen „Baralong" oder „King Steffen" oder der Hungerblockade, oder bis zu den feigen Morden an hilflos schwimmenden deutschen Seeleuten in diesem Kriege, wie etwa im Falle „Altmark". In allen diesen Fällen, von denen wir hier ja nur einige wenige nennen, geben sich die Engländer so, wie sie wirklich sind, nämlich in der für ihren Nationalcharakter typischen Mischung von barbarischer Roheit und Feigheit gegenüber Schwachen und Hilfsbedürftigen.

Wenn sie aus ihrer ordinären Gesinnung heraus ihre Freude über die Leiden der deutschen Zivilbevölkerung in den Gebieten äußern, die den nächtlichen Terrorangriffen der Mordbrenner dieses Krieges ausgesetzt sind, dann geben sie sich ohne die heuchlerische Maske und Phrase des patentierten Gottesbeauftragten und Musterchristen. Aber wenn Minister Sinclair nicht einmal soviel „Mut" aufbringt, sich zu den britischen Nationaleigenschaften offen zu bekennen, sondern das Banditentum der englischen Luftangriffe gegen eine friedliche Bevölkerung, gegen Kirchen, Krankenhäuser und altehrwürdige Kostbarkeiten der architektonischen Kunst in das Gebiet soldatischen Kampfes hinüberspielen will, dann ist das die verächtlichste und erbärmlichste Form, in der man sich schützend vor solche Verbrechen stellen kann. Aber wir können über Begriffe der Selbstachtung und der soldatischen Ehre nicht mit „Gentlemen" reden, die sich im abendlichen Dinner-Frack jederzeit eine Ballonmütze aufstülpen, wenn es gilt, in Verbrüderung mit den Moskauer Massenmördern zu machen.

Sinclair und alle seine Gesinnungsgenossen sagen sich wohl selbst nicht, daß sie mit ihrer Haltung die deutsche Bevölkerung in ihrem fanatischen Willen zur Selbstbehauptung, zum äußersten Widerstand und zur erbitterten Verteidigung nur noch bestärken. In Europa muß endgültig reiner Tisch gemacht werden, für alle Zeiten! Dieser Erdteil hat unter britischen Intrigen und Verbrechen aller Art, von Giftmorden bis zu schamlosen Kriegsanstiftungen, genug gelitten. In ihm ist kein Platz mehr für einen Raubstaat, der heute organisierte Mordbrenner von Staats wegen unterhält, so wie er einst organisierte Seeräuber zur Aneignung seiner Empireteile ausschickte.

Diesem Mordbrennertum und seinen Komplicen gilt nicht nur der Kampf der deutschen Wehrmacht, sondern ebenso der heroische Widerstand der Bevölkerung in der Heimat, der durch keine noch so schmerzlichen Verluste und durch keine noch so große Untat der englisch-amerikanischen Mordbrenner gebrochen werden kann.

*

Als Winston Churchill einmal während des spanischen Bürgerkrieges über seine Meinung zum Luftkrieg befragt wurde, stellte er eine Maxime auf, die heute wie damals ihre Gültigkeit hat. Sie heißt: „Was nun die psychologische Wirkung auf die spanische Zivilbevölkerung betrifft, so war sie das genaue Gegenteil dessen, was man mit den Bombenangriffen erwartet hatte. Weit entfernt davon, eine Panik oder den Wunsch nach Uebergabe herbeizuführen, haben sie unter allen Klassen einen wilden, unbeugsamen Widerstandsgeist ausgelöst. Sie haben ganze Gemeinschaften, die im übrigen tief zerrissen waren, in gemeinsamem Abscheu gegen so niederträchtige, barbarische Methoden geeinigt. Ich bleibe daher bei der Ueberzeugung, daß die Seite, die ihre Energie darauf verwendet, die Zivilbevölkerung abzuschlachten, wahrscheinlich überraschende Enttäuschungen erleben wird."

Nicht nur in Spanien, Herr Churchill!

Transporter vor Neu-Guinea versenkt

Tokio, 13. März. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Samstag bekannt, daß japanische Marinestreitkräfte am 8. März in den Gewässern von Neu-Guinea einen feindlichen Transporter versenkten und einen anderen beschädigten.

Am 10. März wurden von 60 feindlichen Flugzeugen, die einen japanischen Stützpunkt auf den Salomon-Inseln angriffen, 11 abgeschossen. Die japanische Marineluftwaffe griff am 11. März einen feindlichen Fliegerverband östlich Neu-Guinea an und schoß im Luftkampf 18 Maschinen ab. Am gleichen Tage wurden von 30 angreifenden Feindmaschinen über den Aleuten drei Maschinen abgeschossen.

Bomben auf Murmansk

Berlin, 13. März. An der Eismeerfront griffen gestern deutsche Zerstörerflugzeuge völlig überraschend für die feindliche Abwehr den sowjetischen Flugplatz Mussmaschi, südwestlich Murmansk, an. Ein Volltreffer setzte eine große Halle in Brand.

Im Laufe des Tages kam es zu heftigen Luftkämpfen, in deren Verlauf die deutschen Jäger elf sowjetische Flugzeuge ohne eigene Verluste abschossen. Der Ritterkreuzträger Leutnant Weißenberger errang mit fünf Abschüssen den 49. bis 53. Luftsieg.

In der Nacht zum 13. März unternahmen deutsche Kampfflugzeuge einen schweren Angriff gegen den Hafen Murmansk. Die deutschen Flieger belegten die Molen und den Güterbahnhof mit vielen Spreng- und Brandbomben, die umfangreiche Brände verursachten.

Schon wieder Befehlsempfang in Washington

Eden zu Roosevelt befohlen

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der englische Außenminister Eden ist auf Anordnung — offiziell heißt es natürlich „auf Einladung" — Roosevelts in Washington eingetroffen. In seiner Begleitung sind der Unterstaatssekretär im Foreign Office Strang sowie der Leiter der Abteilung für Wirtschaftsfragen im Außenministerium, Jebb. Der Aufenthalt Edens ist gleich für mehrere Wochen vorgesehen. Es sollen, wie Reuter mitteilt, „alle Fragen des Krieges" mit der amerikanischen Regierung besprochen werden. Ferner soll ein „allgemeiner Austausch der Ansichten über alle Angelegenheiten der Kriegslage" herbeigeführt werden. Und schließlich will man die „wichtigsten Methoden zur Veranstaltung von Zusammenkünften der Regierungen" erörtern. Eden, der seit 1938 nicht mehr in Washington war, wird selbstverständlich auch Besprechungen mit dem Botschafter Litwinow-Finkelstein haben, worüber Stalin vorher benachrichtigt worden ist. Auch den Außenminister der Tschungking-Regierung, Sung, soll er dahin bearbeiten, daß Tschungking ohne Rücksicht auf seine überaus schwierige Lage weiter Opfer für den bolschewistisch-plutokratischen Krieg bringt.

Daß England als Hilfsvolk der Sowjets und der Amerikaner in kurzen Zeitabständen zum Befehlsempfang bei den beiden anderen erscheint, ist ja nichts Neues mehr. Aber immerhin hat es vom 14. bis 27. Januar eine sehr ausführliche Konferenz zwischen Roosevelt und Churchill in Casablanca unter Hinzuziehung der Militärs gegeben. Die Dauer der Besprechungen von Casablanca und die darüber ausgegebenen bombastischen Mitteilungen hatten den Zweck, der Umwelt klarzumachen, daß zwischen den Konferenzteilnehmern sämtliche militärischen, politischen und Wirtschaftsfragen restlos geklärt worden seien. Jetzt heißt es plötzlich in den oben zitierten amtlichen Meldungen, daß „alle Fragen des Krieges" besprochen werden sollen, und zwar gleich wochenlang! Der amtliche Nachrichtendienst der Churchill-Regierung bezeichnet überdies eine Aussprache über politische Fragen als ausgesprochen „dringlich". Also nur eineinhalb Monate nach der „großen" Konferenz von Casablanca sind nun schon wieder neue, wochenlange Besprechungen über sämtliche Probleme des Krieges nötig. Diese immerhin erstaunliche Tatsache erinnert daran, daß Wendell Willkie noch von „einem Gefühl der Enttäuschung" darüber sprach, daß die oft als so dringlich hingestellte Vereinbarung über einen Obersten Kriegsrat nicht zustandegekommen war.

Nun haben ja die sechs Wochen, die seit Casablanca verflossen sind, genug Meinungsverschiedenheiten zwischen London, Washington und Moskau aufgezeigt. Wir erinnern nur an die von einem amerikanischen Senator wiederholt vorgebrachte Forderung nach endgültiger Uebereignung der Westindischen Inseln an die USA oder an die amerikanischen Forderungen, daß Pazifik und Atlantik amerikanische Binnenmeere sein müßten, oder an die Washingtoner Erklärung, wonach die USA sich die von ihnen angeblich benötigten Stützpunkte ohne jede Rücksicht auf ihre Souveränität einfach nehmen würden, oder an die noch immer fehlende zweite Front, für die ja Westafrika nach Moskauer Meinung kein Ersatz ist, oder an die dauernde Kontroverse über die unzureichende Höhe der amerikanischen Kriegslieferungen vor allem an die Sowjets. Und so weiter . . .

Eden ist also mit sehr schwerem Gepäck nach Washington gekommen. Da aber die Konferenz von Casablanca mit einer offenkundigen Niederlage Churchills endete, der Roosevelt sämtliche Forderungen einschließlich des nordafrikanischen Oberbefehls erfüllen mußte, so dürfte sich der englische Außenminister wohl klar gemacht haben, daß er selbst keine größeren Erfolge aus der Zusammenkunft mit Roosevelt, Hull und Litwinow-Finkelstein heimbringen kann als sein Herr und Meister. Die amtlichen Mitteilungen, die über den neuen englischen Befehlsempfang bei den Amerikanern ausgegeben werden, könnte man schon heute abfassen:

R . . . e.

„Sei des deutschen Soldaten würdig!"

Die Verpflichtung der Vierzehnjährigen auf den Führer

Berlin, 13. März. Am Sonntag, dem 28. März, werden reichseinheitlich überall in den Ortsgruppen der NSDAP. die Feiern zur „Verpflichtung der Jugend" begangen. Die 14jährigen Jungen und Mädel werden dabei auf den Führer verpflichtet und sprechen das erste Treuegelöbnis ihres Lebens aus:

„Ich verspreche, allezeit meine Pflicht zu tun in Liebe und Treue zum Führer und zu unserer Fahne!"

Mit der Verpflichtung ist die Uebernahme in die Hitler-Jugend und den Bund Deutscher Mädel, ferner die Schulentlassung und der Berufseintritt verbunden.

Bei der Zusammenfassung bedeutungsvoller Entscheidungen für den weiteren Lebenslauf der Vierzehnjährigen ist es verständlich, daß die „Verpflichtung der Jugend" zu den wesentlichen Feiern der deutschen Volksgemeinschaft gehört. Sie ist eine unter der Gesamtverantwortung der Hoheitsträger stehende Parteifeier. Die 14jährigen Jungen und Mädel in den KLV.-Lagern nehmen an den örtlichen Verpflichtungsfeiern ihrer Aufnahmegebiete teil. Die Lagermannschaft wird ihnen den Tag festlich ausgestalten.

Mit dem Beginn des Jahres 1943 ist die Bestimmung wirksam geworden, daß der „Verpflichtung der Jugend" eine zum Pflichtdienst erklärte weltanschauliche Vorbereitung vorausgeht.

Für das deutsche Jungvolk lautet dabei 1943 das Grundthema: „Sei des deutschen Soldaten würdig. Auch unsere Arbeit dient dem Volk. Führer, wir gehören dir." Für die Jungmädel wurden die Thesen aufgestellt: „Mädel, sei gesund an Leib und Seele. Wir Mädel dienen der Gemeinschaft. Führer, wir gehören dir."

Die Schule behandelt diese Themen in ihrem Zusammenhang mit der nationalsozialistischen Lebensführung. In der Woche vor dem 28. März werden die Eltern mit den zur Verpflichtung gelangenden Jungen und Mädel überall, wo das möglich ist, als Gäste der Hitler-Jugend zu Theater, Konzert, Dichterlesung usw. eingeladen. In kleinen Orten wird auch die Filmstunde in Frage kommen, auf dem Lande der Einsatz der Spieleinheiten der HJ. Der Großdeutsche Rundfunk bringt am Samstagabend, dem 27. März, eine festliche Kulturveranstaltung zur Verpflichtung.

An der eigentlichen Verpflichtungsfeier nehmen als Gäste vor allem die Eltern und Vertreter aus der Bewegung, der Wehrmacht, den Behörden und Betrieben teil. Wenn diesmal auch viele Väter und andere männliche Verwandte durch ihren Kriegseinsatz nicht teilnehmen können, so wird doch nach der Verpflichtungsfeier in der Regel eine Familienfeier stattfinden, wie sie beim Schulabgang üblich war und nun, bei der vielfach gehobenen Bedeutung des Tages, erst recht am Platze ist.

Vorschläge zur totalen Kriegführung

Berlin, 13. März. Beim Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gehen Tag für Tag zahlreiche Anregungen und Vorschläge für die Durchführung des totalen Krieges ein. Die hierin zum Ausdruck kommende Anteilnahme aller Schichten der Bevölkerung an den Maßnahmen der Reichsregierung ist ein Beweis dafür, daß überall die Wichtigkeit und Bedeutung der totalen Kriegführung erkannt wird. Um alle diese Anregungen auszuwerten, hat Reichsminister Dr. Goebbels eine bisher schon mit den Aufgaben des totalen Krieges betraute Dienststelle mit der Sichtung und Bearbeitung aller eingehenden Vorschläge beauftragt. Vorschläge zur totalen Kriegführung können unter dem Kennwort „Totaler Krieg" an das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Berlin W 8, Wilhelmplatz 7—8, gerichtet werden.

Verstärkter Feuerschutz der Wälder

Berlin, 13. März. Der Reichsforstmeister weist auf die Wichtigkeit der Verhütung und Bekämpfung von Waldbränden in diesem Jahre ganz besonders hin. Bei der Verringerung der zur Verfügung stehenden Abwehrkräfte ist es umso notwendiger, die verfügbaren Kräfte im Ernstfall auf Grund einer gut vorbereiteten und eingespielten Organisation wirksam einzusetzen. Der Reichsforstmeister bittet, unter diesen Gesichtspunkten die bisherigen Maßnahmen zu überprüfen. Auf enge Zusammenarbeit mit den Dienststellen der inneren Verwaltung mit der Feuerschutzpolizei, den Gliederungen der Partei, der Wehrmacht, dem RAD. und der TN. ist der größte Wert zu legen.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer, Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. Fernruf 21701 Preisliste 9.

„Haferkästen" in Berg und Mark

Eigenartige Getreidespeicher aus vergangenen Jahrhunderten

Was sind Haferkästen? Wenn wir diese Frage in der Mosel- und Rheingegend stellen, wird man uns antworten: „Haferkästen sind Rundlinge von Hafergarben auf dem Stoppelfelde, meist zu neun stehend und drei als Decke darüber". Etwas ganz anderes sind aber die Haferkästen in Berg und Mark: Wer besinnlich und aufmerksam durch die schöne Heimat gewandert ist, der weiß es. Es sind Nebengebäude der Bauernhäuser — in einiger Entfernung stehend, ganz aus Holz, meist aus schwerem Eichenholz. Vielfach sind sie schon Jahrhunderte alt. Einst dienten sie (unter Umständen heute noch) zur Aufbewahrung des Getreides. Leider sind die noch bestehenden, verhältnismäßig wenigen Getreidespeicher dieser Art heute in Verfall geraten. Ihrem alten Zweck dienen sie nur noch selten. Vielmehr stellt man heute oft Gerümpel darin unter oder benutzt den Bau als Hühnerstall und dergleichen.



Die Haferkästen erregen unsere besondere Aufmerksamkeit, weil es altehrwürdige und merkwürdige Bauwerke sind und uns an Zeiten erinnern, in denen man an Holz und besonders an großen Eichen keinen Mangel hatte, in denen der Hafer noch das Hauptnährungsmittel in Berg und Mark war. Als es die Kartoffel noch nicht gab, war man besonders auf Hafer angewiesen, der hier verhältnismäßig gut gedieh. In Berg und Mark wuchs einst Weizen und Gerste so gut wie gar nicht. Auch der Roggen-Ertrag war gering. Es mußte viel Getreide, das man zum täglichen Brot gebrauchte, von auswärts eingeführt werden. Den Hafer benutzte man in allen möglichen Formen zu menschlicher Nahrung. Des Morgens gab es hier einst nicht Kaffee, sondern Haferschleim. Zu Mittag bereitete man Haferklöße und Haferbrei, unter Umständen so steif, daß der Löffel aufrecht darin stecken blieb. Abends gab es Hafergrütze. Auch das Brot erhielt starke Zusätze von Hafermehl. Der Name „Haferkästen" bestand also durchaus mit Recht für diese Getreidespeicher.

Die Haferkästen, die wir in Berg und Mark finden, sind nicht gleich groß. Allein eine gewisse Zierlichkeit besitzen sie alle. Zum Ausschütten des Getreides, besonders des Hafers, dient zunächst der untere Raum. Aber auch der zweite Boden unter dem Dach wurde noch für diese Zwecke gebraucht. Von außen führte eine Treppe hinauf. In diesen beiden Räumen war die Getreidefrucht gut aufgehoben. Einmal lag sie schön trocken und luftig. Zumeist waren noch Luken angebracht, die wohl stets frische Luft hereinließen, aber niemals Schnee und Regen. In diesem abseits liegenden Haferkasten war die Frucht auch vor Feuer geschützt. Eine Feuerstelle befand sich hier nicht in unmittelbarer Nähe. Es ist daher auch vielfach vorgekommen, daß das Bauernhaus ein Raub der Flammen wurde, während der Haferkasten verschont blieb. Schließlich konnte hier auch nicht das Ungeziefer so herankommen. Der untere Boden lag nicht unmittelbar auf der Erde, sondern auf erhabenen Steinsockeln.



So bauten einst die Väter mit großer Sorgfalt diese Haferkästen. Vielfach haben die Erbauer auch ihre Namen oder wenigstens die Jahreszahl in das Holz eingemeißelt. Die Haferkästen verloren sofort etwas von ihrer Bedeutung, als die Kartoffel ihren Einzug in Berg und Mark hielt. Das ist eigentlich erst in größerem Umfang mit dem Beginn des 19. Jahrhunderts geschehen. Die Kartoffel ähnelte insofern dem Hafer, als sie ebenfalls nicht so anspruchsvoll mit Bezug auf den Boden und auf das Klima war. Sie kletterte ebenfalls an den Bergabhängen des bergisch-märkischen Hügellandes empor. Außerdem hat der fleißige und bescheidene Bewohner von Berg und Mark immer mehr Boden nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für den Obst- und Gartenbau ertragsfähiger gemacht. Vor allem aber haben die besseren Verkehrsverhältnisse die alten Ernährungsschwierigkeiten vermindert und vielfach gänzlich beseitigt. Auch behördliche Maßnahmen sorgten immer besser für die Ernährung der breiten Masse.

Als technische Kulturdenkmäler verdienen die Haferkästen unsere Beachtung, und es ist Zeit, daß sich die Heimatmuseen für ihre Erhaltung einsetzen. U. a. hat das Heimatmuseum Schwelm einen solchen Getreidespeicher auf dem Hof des Museums aufgebaut. A. S.



Zum 7. Opfersonntag:

Glauben und opfern!

In der Proklamation zum Parteigründungstag sagte der Führer:

„Immer war die Partei erfüllt von dem unbeugsamen Entschluß, unter keinen Umständen zu kapitulieren und auf keinen Fall den Kampf aufzugeben, ehe nicht die Verschwörung unserer Gegner zerschlagen und beseitigt sein würde. Meine Parteigenossen! Diesen Fanatismus habt ihr von mir gelernt. Nehmt die Versicherung entgegen, daß mich selbst aber der gleiche Fanatismus auch heute genau so beseelt, daß er mich nie verlassen wird, so lange ich lebe. Auch den Glauben habt ihr von mir empfangen und seid versichert, daß auch dieser Glaube heute in mir noch stärker als je zuvor ist!"

Am 7. Opfersonntag beweisen wir dem Führer im Gau Düsseldorf erneut, wie wir zu ihm stehen, wie stark und gläubig wir ihm folgen. Wir tun das mit unserer Spende für das Kriegs-WHW. 1942/1943.

Wichtig für Krankenkassen-Mitglieder!

Wir verweisen unsere Leser auf eine Bekanntmachung der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Wuppertal, nach der die Meldefrist für Arbeitsunfähigkeit bei Krankheitsfällen auf 3 Tage herabgesetzt worden ist.

Kleine Nachrichten

Eifelverein, Gruppe Wuppertal. Am 14. März Tageswanderung gen Norden. Treffpunkt 9 Uhr Hatzfelder Wasserturm. Führer: Gustav Holzmann.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **50 Jahre im Dienst der Stadtverwaltung.** Der Stadtobersekretär und stellv. Standesbeamte Herr Willy Günther, Schillweg 7, kann am kommenden Montag, 15. März, auf eine 50jährige Tätigkeit bei der Stadtverwaltung zurückblicken.

e.— **Bestandene Meisterprüfung.** Herr Heinrich Schröder aus W.-Elberfeld, bestand vor der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf die Meisterprüfung als Schriftsetzer.

e.— **Im hohen Alter.** Frau Maria Bromberger, Kölner Straße 31, feiert morgen, Sonntag, ihren 80. Geburtstag. Sie ist noch recht rüstig und frisch. — Ebenfalls morgen, Sonntag, feiert Frau Emma Weershaus, Oberstraße 14, ihren 93. Geburtstag. Sie ist geistig noch sehr rege. — Frau Wwe. Ferdinand Birkenholz, Mary geb. Moog, Markomannenstraße 57, wird am morgigen Sonntag 90 Jahre alt. Sie ist Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter und erfreut sich noch geistiger Frische. — Frl. Luise Drees, Hatzbahn 4, vollendet am 15. März ihr 83. Lebensjahr. — Frau Wwe. Hugo Leeser, Reitbahnstraße 12, wird am kommenden Montag 81 Jahre alt. Sie ist noch recht rüstig und geistig frisch.

e.— **Platzkonzert der Schutzpolizei.** Am Sonntag, dem 14. März 1943, spielt das Musikkorps der Schutzpolizei von 10,30 bis 11,30 Uhr auf dem Schlageter-Platz in Wuppertal-Elberfeld.

e.— **Bergischer Geschichtsverein Wuppertal.** Am Montag, 15. März, 18,30 Uhr, spricht in der Stadtbücherei, Wuppertal-Elberfeld, Kasinogartenstraße, Dr. Georg Becker, Wuppertal-Barmen, über: „Bergische Wissenschaftler in Niederländischem Raum". Gäste sind willkommen.

Wuppertal-Barmen

b.— **Prof. Dr. Wilhelm Balters 50 Jahre alt.** Am 14. März vollendet der außerplanmäßige Professor für Mund-, Zahn- und Kieferheilkunde an der Universität Bonn, Dr. Wilhelm Balters, sein 50. Lebensjahr. 1893 in Barmen geboren, studierte er in Marburg und Bonn und promovierte 1921 in Bonn auf Grund einer Arbeit über die Psychotechnik der Zahnheilkunde. Er war dann als Assistent und Oberassistent an der Bonner Universitäts-Zahnklinik tätig und habilitierte sich 1926 in Bonn. Seine Ernennung zum n. b. a. o. Professor erfolgte 1932. 1939 wurde er zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Er ist stellvertretender Prüfer für Mund-, Zahn- und Kieferheilkunde und zahnärztlicher Beisitzer der Prüfungskommission für Dentisten in der Rheinprovinz.

b.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Otto Nordmann und Frau Emma geb. Fink, Buchenring 17, können am kommenden Montag, 15. März, das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

b.— **Betagte Mitbürger.** Frau Wwe. Karl Kuhweide, Oberdörnen 3 (bei ihrer Tochter Fr. Stöcker) vollendet am morgigen Sonntag ihr 90. Lebensjahr. Sie ist Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter und erfreut sich noch geistiger Frische. — Herr Rob. Creutz, Klingelholl 99a, wird am morgigen Sonntag 80 Jahre alt. — Am Montag feiert Herr Wilhelm Deppe, Christbusch 59, seinen 80. Geburtstag.

b.— **Neuer Handwerksmeister.** Herr Heinz Hermanns, Rödigerstraße 86, bestand vor der Handwerkskammer Düsseldorf die Meisterprüfung als Fleischer.

b.— **Jubilarin der Arbeit.** Die Prokuristin Frl. Martha Baetzel, Eynern 13, kann am kommenden Montag, 15. März, auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Köhler & Bovenkamp zurückblicken.

b.— **Der Ifenheimer Altar.** Vortrag mit farbigen Lichtbildern von Dr. Lippelt-Jena Montag, den 15. März, 17 Uhr, Barmen, Friedensheim, Mühlenweg 41.

Wuppertal-Ronsdorf

ro.— **Kindersterbeauflage Nr. 10, W.-Ronsdorf.** Die Kindersterbeauflage Nr. 10 hatte im Jahre 1942 einen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen. Die Einnahmen betrugen an Beiträgen: 34 899,25 RM. und an Kapitalien-Sparbuch- u. a. Zinsen: 11 257,65 RM. Die Ausgaben betrugen an Sterbegeld 19 960 RM., an Verwaltungskosten wurden verausgabt: 2382,92 RM. Mithin wurden 238 131,98 RM. dem Reservefond zugewiesen. Die Gesamtreserve betrug am Ende des Jahre: 305 982,37 RM.

Vergangenheit - kurz notiert

Aus alten Bänden des „General-Anzeigers"

Vor fünfzig Jahren

.... konnten die Oberbarmer eine für sie erfreuliche Bekanntmachung der Stadtverwaltung entgegennehmen: Ab 1. April 1893 ging die Schwarzbachstraße in das Eigentum der damaligen Stadt Barmen über. Damit war auch die bei solchen noch nicht stadteigenen Straßen oft umstrittene Frage der Unterhaltung gelöst — für die Instandhaltung sorgte in Zukunft der Stadtsäckel. Infolgedessen fanden auch, wie es in der Bekanntmachung heißt, „die Wegegelderhebungen vom genannten Tage ab dortselbst nicht mehr statt".

.... ereigneten sich in der Gegend von Solingen merkwürdige Dinge, die auf die Zechfreudigkeit „einiger" unserer Großväter beachtliche Schlüsse zulassen. (Immerhin findet „en godden Kloaren" auch heute noch dankbare bergische Abnehmer!) Weil damals die verschärften Konzessionsbedingungen den Ausschank von Feuerwasser aller Art erschwerten und verteuerten, kamen die Solinger nach einigem Nachdenken auf folgende glorreiche Idee: Sie gründeten „Gesellschaften", die meist nur aus wenigen Personen bestanden und ließen dieser Gründung flugs die weitere Gründung von „Gesellschaftswirtschaften" folgen. Unter der Tarnkappe lieblicher Namen, wie „Friede", „Aurora", „Erholung", „Freude", wurden dann fröhlich unkonzessionierte „Pinnchen" gekippt. Bis es der Polizei (wahrscheinlich infolge der vielen Bläue) zu bunt wurde. Da verging keine Woche, in der nicht eine der „Gesellschaften" — meist reichte der Mitgliederbestand nur zu einem spärlichen „Vorstand" aus — vor dem Schöffengericht erscheinen mußte. Das dicke Ende des Gesellschafts-Idylls: Geld-, ja, Gefängnisstrafen! Unangenehmer als das sollen aber die häuslichen Nachspiele gewesen sein ....

.... fiel ein romantisches Stück Alt-Elberfelds der damaligen kräftigen baulichen Entwicklung unserer Stadt zum Opfer. Die Weiterführung der Uferstraße von der Isländerbrücke bis zum Mäuerchen und die zugleich damit verbundenen Arbeiten zur Eindeichung der Wupper machten die Beseitigung der ganzen Baumreihe auf der Schloßbleiche notwendig. Damit war auch die Sterbestunde für die mächtige Kastanie gekommen, die noch auf vielen Bildern Alt-Elberfelds zu sehen ist und von der alte Elberfelder heute noch mit Bedauern sprechen. Unsere Zeitung schrieb ihr damals unter der Ueberschrift: „Das Alte stürzt" folgenden Sterbegesang: „Leider muß nun aber auch der schöne, stattliche Kastanienbaum an der Mäuerchenstraße fallen, und so sehr man auch das Schicksal, das diesen ehrwürdigen und noch so kraftstrotzenden Baumriesen treffen soll, beklagen mag, es ist unter den obwaltenden Umständen unvermeidlich. Wenn er auch für etliche Wochen noch hätte bleiben können, so hat man doch jetzt schon mit dem Fällen begonnen, und zwar mit dem Abholzen der mächtigen Aeste, um nicht später genötigt zu sein, Hand an ihn zu legen, wenn er im vollen Lenzesschmuck dastehen würde."

Obst und Gemüse — „tiefgefroren"

Ratschläge für die richtige Verwendung

In der Zeit vom 1. März bis Ende Mai gelangt auf die Bezugskarte für Gemüsekonserven tiefgefrorenes Gemüse und Obst zur Verteilung. Für einen großen Teil der Bevölkerung ist die Konservierungsart von Nahrungsmitteln durch Tiefgefrierung noch neu und fremd. Darum ist eine Aufklärung nötig.

Die Haltbarmachung (Konservierung) von Nahrungsmitteln ist von jeder ein wichtiges volkswirtschaftliches und auch volksgesundheitliches Problem. Volkswirtschaftlich, weil es gilt, jene Nahrungsmittel, die nicht das ganze Jahr gewonnen werden können — man denke an die beschränkten Erntezeiten von Gemüse und Obst — über das ganze Jahr zu verteilen. Volksgesundheitlich, weil auch die konservierten Nahrungsmittel die Nährstoffe der naturfrischen Nahrungsmittel enthalten sollen. Hier sind es vor allem die lebenswichtigen Vitamine, die uns auch in der vitaminarmen — weil obst- und gemüsearmen — Zeit zur Verfügung stehen müssen.

Die bekanntesten Konservierungsarten sind das Sterilisieren in Gläsern oder Dosen und das Trocknen, also eine Haltbarmachung durch Hitze. Außer diesem Verfahren gibt es die Konservierung durch Kälte, die Kältelagerung und das Gefrieren. Die bekannteste Art ist das Tiefgefrieren, welches es ermöglicht, Produkte zu erhalten, die in ihrem Geschmack, Aussehen, Aroma und Nährwert der Frischware näherkommen, als es mit jedem anderen Frischhalteverfahren erreicht werden kann.

In speziellen Tiefgefrieranlagen, in denen Temperaturen bis zu —45 Grad Celsius erreicht werden können, wird das Obst und Gemüse, nachdem es küchenfertig vorbereitet und in Kartons mit einer Cellophanhülle verpackt wurde, schnell auf eine Temperatur von ca. 18 Grad Celsius unter Null abgekühlt, und erstarrt dabei zu einem festen Block. In diesem Zustand hält sich die Ware unverändert viele Monate. Auf dem Transport mit Spezial-Kühllastwagen und maschinell tiefgekühlten Eisenbahnwaggons und während der Lagerung in Tiefkühlzellen und Tiefkühlbauern wird dafür gesorgt, daß sich die tiefgefrorene Ware nicht erwärmt, weil die Einhaltung der tiefen Kälte die Vorbedingung für die Qualitätserhaltung ist.

Wenn mit dem Fortschreiten der Jahreszeit frisches Gemüse und Obst immer knapper wird, werden die Kühlhäuser geöffnet und die tiefgefrorenen Nahrungsmittel für den Verbrauch freigegeben. Der Verkauf erfolgt durch jene Kolonialwaren-, Feinkost- und Obst- und Gemüsegeschäfte, die über eine Tiefkühltruhe verfügen. In diesen Tiefkühltruhen werden Temperaturen von 18 Grad Celsius unter Null erzeugt, so daß der Einzelhändler größere Mengen tiefgefrorener Nahrungsmittel lagern kann. Die Hausfrau hat dadurch die Möglichkeit, auch im Winter und Frühjahr erntefrisches Gemüse und Obst zu erhalten.

Die Verwendung dieser hochwertigen, vitaminreichen Nahrungsmittel, die in Originalpackungen verpackt sind, ist sehr einfach.

Tiefgefrorenes Gemüse ist stets küchenfertig, also geputzt, gewaschen und frei von Abfällen. Die Hausfrau nimmt den Inhalt aus der Packung, gibt ihn noch in gefrorenem Zustand in einen Topf mit heißem Wasser und kann sofort — so wie sie es bei marktfrischen Gemüsen gewohnt ist — mit der Zubereitung beginnen. In der jetzigen kalten Jahreszeit kann die Hausfrau tiefgefrorenes Gemüse an einem kühlen Ort unbedingt etwa 24 Stunden auftauen. Nach 24 Stunden muß allerdings das Gemüse verbraucht oder zumindest abgekocht werden.

Tiefgefrorenes Obst sollte, wenn es gezuckert ist, möglichst als Frischobst verzehrt werden. Man läßt es in geschlossener Packung bei normaler Zimmertemperatur in etwa 4—6 Stunden auftauen. Der Geschmack ist am feinsten, wenn die Früchte gerade aufgetaut, aber noch kühl sind. Man sollte die Früchte jedoch nicht zu kalt genießen. Ungezuckertes, tiefgefrorenes Obst verwende man auch für Kuchen, Torten, Eiskrem und Kompotte. Zur Kompottbereitung ist ein vorheriges Auftauen der Früchte nicht nötig.

Die Hausfrauen, die nun in den Monaten März, April und Mai die Möglichkeit haben, auf Grund ihrer Konservenkarte tiefgefrorenes Gemüse und Obst zu beziehen, sollten sich übrigens stets an die den Packungen aufgedruckten Zubereitungsvorschriften halten. Sie werden sich dann selbst bald von Vorteilen der neuen Tiefgefrierverfahren überzeugen können.

Rattenbekämpfung ist Pflicht!

80 Millionen Ratten sind zu vernichten, um 300—400 Millionen des deutschen Volksvermögens zu retten. Hilf auch du! Gerade auf dich kommt es an!

Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen auf folgende Bekanntmachungen: Hausschlachtungen, Fischverteilung, Frauen und Mädel für die Luftschutzpolizei und Versehrten-Sportabzeichen.

*

Freiwillige für die Kriegsmarine

Das Oberkommando der Kriegsmarine erläßt in diesem Blatt eine amtliche Bekanntmachung über Freiwillige zur Kriegsmarine.

*

Das Oberkommando der Kriegsmarine erläßt in diesem Blatt eine amtliche Bekanntmachung über Marine-Sanitäts-Offiziers- und Höhere Marine-Baubeamtenanwärter, auf welche besonders hingewiesen wird.

Handarbeitsgarne auf ½ Punkt

Nach dem Katalog zur 4. Reichskleiderkarte ist für Handarbeitsgarne in metrischen und Gewichtsaufmachungen unter 50 Gr. mit Ausnahme von abgepacktem Material (bei Lieferungen an Verbraucher) bis 60 Rpf. Kleinverkaufspreis 1 Punkt zu berechnen. Die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete teilt hierzu mit, daß für Verkäufe dieser Handarbeitsgarne an Verbraucher bis zu 0,30 RM. Ladenverkaufspreis ein halber Punkt berechnet werden darf.

Vor dem Strafrichter

Es war kein Betrug

Wie leicht man in eine recht unangenehme Lage kommen kann, zeigte eine Verhandlung vor dem Wuppertaler Amtsgericht. Hier wurde einer bisher unbestraften Frau zur Last gelegt, eine Kleiderkarte unterschlagen zu haben. In der sehr eingehenden Beweisaufnahme wurde jedoch festgestellt, daß von einer Unterschlagung keine Rede sein könne, denn die rechtmäßige Besitzerin und jetzige Klägerin hätte der Beklagten die Karte zunächst zur Entnahme von vier Punkten gegeben; später aber, als diese die Karte zurückgeben wollte, die Aeußerung getan: „Du kannst die Karte behalten. Dafür kannst du mir gelegentlich mal etwas Kaffee geben und wenn das zwei Jahre dauert." Die Klägerin konnte nicht abstreiten die Aeußerung getan zu haben. Damit fiel aber auch die ganze Anklage in sich zusammen und die Beschuldigte wurde freigesprochen.

Unverbesserlich

Schon viermal wurde der am 27. Juni 1908 geborene Fuhrunternehmer Heinrich Droste aus Wuppertal-Elberfeld Wesendonkstraße 16, wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu empfindlichen Freiheitsstrafen verurteilt. Zuletzt erhielt er eine solche von drei Jahren und drei Monaten Zuchthaus. Aber selbst diese Strafe konnte ihn von seinem gefährlichen Hang nicht heilen. Im vergangenen Jahre fiel er wieder in sein altes Leiden zurück, und nun hatte er sich vor dem Wuppertaler Landgericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte D. als gefährlichen Gewohnheits- und Sittlichkeitsverbrecher wegen Erregung öffentlichen Aergernisses in drei Fällen, zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und ordnete die Entmannung an.

Wann muß verdunkelt werden?

Samstag, 13. März, Sonnenuntergang 18,33 Uhr.
Sonntag, 14. März, Sonnenaufgang 6,51 Uhr.
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang vor Sonnenunterg., Untergang 2,30 Uhr.

Nur Stroh

Erzählung von Hans Fallada

Brasch hatte sich gerade ein bißchen hingelegt, da kam Seltzer mit dem Stroh auf den Hof gefahren. Kurt sagte es dem Vater. Es war Samstagnachmittag.

Brasch ging zornig auf den Hof, der Junge folgte ihm. Da hielt Seltzer mit dem Fuder, ein feiner Regen fiel.

„So!" sagte Brasch zu Seltzer. „Jetzt bringen Sie mir endlich mein Stroh — ausgerechnet an einem Samstagnachmittag!"

„Ja." Seltzer sah den wütenden Brasch spöttisch an. „Jetzt ist es Ihnen wohl auch wieder nicht recht —?"

„Natürlich ist es mir nicht recht!" schrie Brasch. „Sie wissen genau, daß bei mir am Samstagnachmittag nicht gearbeitet wird! Was soll ich denn jetzt mit dem Stroh anfangen!? Drei Weiber müßte ich mindestens zum Abladen haben, und kein Schwanz ist auf dem Hof!"

Er sah zornig den Seltzer an. Aber der grinste nur. Seltzer war ein großer starker Mann, er trug hohe Stiefel, Mütze und eine grüne Joppe. Vater stand barhaupt im Regen, mit Filzschuhen, wie er eben vom Sofa aufgestanden war. Vater war auch nur klein und schmächtig, das Fuder mit den schweren Strohballen sah riesengroß gegen ihn aus, als könnte Vater es nie bewältigen. So empfand der Junge.

„Ihnen paßt auch nie was, Brasch!" sagte jetzt Seltzer wieder. „Das weiß jeder im Dorf! Seit drei Monaten laufen Sie mir das Haus ein nach Ihrem dameligen Stroh, und nun ich es Ihnen bringe, schreien Sie mich an."

„Ich schrei' Sie gar nicht an! Ich will bloß, daß Sie mir das Stroh bringen, wenn Leute zum Abladen da sind!"

„Davon haben Sie vorher nichts gesagt! Sie haben gesagt, ich soll Ihnen das Stroh endlich bringen!"

„Aber nicht an einem Samstagnachmittag! Sie wissen sehr gut —"

„Sie reden und reden, Brasch! Nichts wie reden können Sie! Und andere ausschimpfen! Was soll nun werden mit dem Stroh? Soll ich's hier abschmeißen auf dem Hof?"

„Unterstehen Sie sich!" schrie Brasch und zitterte vor Zorn am ganzen Leib. „Daß es hier bis Montag in Regen und Matsch liegt!"

„Ja denn!" lachte Seltzer und nahm die Zügel fester. „Sie wollen also das Stroh nicht haben?"

„Nicht jetzt! Nicht heute! An jedem anderen Wochentag, aber nicht am Samstagnachmittag!"

„Sie haben das Stroh hier gehabt, aber Sie haben es nicht gewollt, vergessen Sie das nicht, Brasch! — Hüah, Brauner! Los, Lotte! — Ich bin nicht da, Ihr Stroh spazieren zu fahren!"

Knarrend fuhr der schwere Langwagen an, kam um die Scheunenecke außer Sicht, tauchte beim Hoftor einmal auf, und Seltzer fuhr ihn auf die Dorfstraße, ohne sich umzublicken. Aber sogar seinem Rücken sah man an, daß er lachte.

Brasch drehte sich kurz um und ging ins Haus zurück. Der Junge folgte ihm.

Der Vater saß am Tisch und hatte den Kopf in beide Hände gestützt. „Du, Vater", sagte Kurt nach einer Weile.

„Was willst du denn, Kurt?" fragte der Vater, hob den Kopf und sah den Jungen an.

„Seltzer bringt das Stroh bestimmt am Montag!" sagte Kurt.

„Das glaubst du!" rief Brasch wieder zornig. „Der ist nicht so dumm wie du!"

„Bestimmt, Vater!"

„Ich will es dir erklären, Kurt. Seltzer ist mir schon lange Geld schuldig, und weil er nie Geld hat, sollte er mir dafür Stroh liefern. Er will sich davon drücken, darum bringt er es mir an einem Samstagnachmittag, und er weiß, ich kann nichts damit anfangen, und noch dazu im Regen!"

„Du meinst, Vater, das hat Seltzer absichtlich getan?"

„Natürlich, Kurt, er hat sich absichtlich diesen Regen-Samstag ausgesucht! Und er hat absichtlich so unverschämt gegrinst, weil er weiß, ich rege mich leicht auf."

„Vater, so was tut kein Mensch!"

„So —?"

„Nein, Vater, so gemein ist kein Mensch. Du wirst sehen, der Seltzer bringt am Montag das Stroh!"

„Na, schön, Kurt, das müssen wir eben abwarten. Ich will mich nicht auch mit dir streiten. Kommst du mit in den Schuppen, Kleinholz hauen?"

„Gern, Vater."

„Und, Kurt", sagte der Vater etwas zögernd, „wenn Mutter zurückkommt, sage ihr lieber nichts davon, ich meine von dem Krach mit Seltzer."

„Natürlich nicht, Vater, das ist unsere Sache. Außerdem bringt der Seltzer am Montag das Stroh." —

Als Kurt am Montag früh zur Schule ging, sah er den Langwagen auf Seltzers Hof stehen, leer, — und als er am Mittag nach Hause ging, stand der Wagen noch immer ohne Stroh da. Außerdem hatte Kurt in der Schule gehört, daß Seltzer am Samstagnachmittag ein Fuder Stroh zum Viehhändler Schwenke gefahren hatte. Schwenkes Paul erzählte es Kurt selbst, und er grinste dabei, als wüßte er wohin das Stroh eigentlich gehörte. An diesem Tag gingen sich Brasch und Kurt, die sonst immer zusammensteckten, aus dem Wege.

Auch am Dienstag wurde der Langwagen bei Seltzer nicht beladen, und so mußte sich Kurt den ganzen langen Nachmittag allein auf der Dorfmark vertreiben; er hatte Angst, Vater würde von Seltzers Stroh reden.

„Was ist denn mit euch beiden los?" fragte Frau Brasch beim Abendessen. „Ihr redet ja gar nicht miteinander! Habt ihr euch gezankt?"

„I wo!" sagten sie. „Wir —?" lachten sie. „Wir haben uns doch nicht gezankt!"

Sie sprachen ein paar Worte miteinander, und dann versanken sie wieder in schweigendes Nachdenken.

Als Kurt Brasch am Mittwochmittag aus der Schule kam, ging er direkt auf Seltzers Hof. Seltzers saßen beim Mittagessen.

„Ich störe wohl?" fragte Kurt.

„I wo!" lachte Seltzer. „So ein Junge wie du stört nie! Du bist doch der Junge vor Brasch, nicht wahr? Was willst du denn?"

„Ja, ich bin Kurt Brasch, und ich möchte Sie gerne mal alleine sprechen, Herr Seltzer."

„Haben wir beide schon was allein zu sprechen? Das ist ja komisch!" lachte Seltzer noch mehr, und alle am Tisch lachten mit. Der Junge wurde rot, hielt aber stand. „Na, denn komm mit in die Küche, Kurt. Ich kann mir schon denken, was du willst. — Dein Vater schickt dich."

„Nein, Vater schickt mich nicht. Aber er macht sich Kummer wegen des Strohs, und er denkt, Sie sind absichtlich Samstags im Regen gekommen, bloß weil Sie ihm das Stroh nicht geben wollen."

„So was denkt dein Vater also — und was denkst du?"

„Ich denke, es war bloß ein Zufall, und Sie wollen ihm das Stroh schon bringen, nur paßt es Ihnen vielleicht jetzt nicht so in der Wirtschaft, Herr Seltzer?"

„Das denkst du also wirklich?"

„Und da habe ich gedacht, wenn ich Ihnen nun die Fuhre extra bezahle, Herr Seltzer? — Kurt fing an, in seiner Tasche zu wühlen —. „Ich habe Ihnen hier meine Sparbüchse mitgebracht, sieben Mark zwanzig sind drin — ist das genug für die Fuhre?"

Seltzer nahm zögernd die Büchse und ließ sie klappern. „Genug wäre es schon", sagte er.

„Aber Sie dürfen Vater nichts davon sagen, daß ich bei Ihnen war, Herr Seltzer!" rief Kurt dringlich. „Den Schlüssel zur Sparbüchse bringe ich Ihnen noch, den muß ich Mutter erst klauen. Man kriegt das Geld auch mit einem Messer raus, aber ich habe Mutter versprochen, daß ich sowas nicht tue!"

Mit diesem Wink, der ihm sehr gerissen vorkam, ging Kurt Brasch —

Brasch hatte sich gerade ein bißchen hingelegt, da kam Seltzer mit dem Stroh auf den Hof gefahren. Die Frau sagte es dem Mann.

„Gotts Donner!" rief Brasch. „Da hat Kurt also doch recht behalten! Wo ist denn der Junge?"

Kurt stand in einer Hofecke und sah von weitem zu, wie Seltzer die große Strohfuhre auf die Scheunentenne fuhr. Die Weiber waren vom Garten hereingekommen und kletterten, ihre Röcke eng zusammennehmend, die Leiter in dem Scheunengiebel hoch.

„Da hast du also doch recht gehabt, Kurt!" rief der Vater strahlend. „Ich freu' mich."

„Schön, Vater", antwortete Kurt, und der Vater verschwand auch in der Scheune.

Den ganzen Nachmittag drückte sich Kurt in einiger Entfernung vom Hof herum. Er sah den leeren Langwagen wegfahren.

Er hatte nun erreicht, was er gewollt hatte, aber die Sache war doch nicht richtig geworden. Nicht er, sondern Vater hatte recht behalten, wenn Vater auch dachte, es sei umgekehrt. Eigentlich mußte er zu Vater gehen und ihm das mit der Sparbüchse erzählen. Aber dann würde Vater nicht mehr strahlen!

Als Kurt vor dem Abendessen in seine Stube kam, stand die Sparbüchse auf seinem Tisch. Kurt wurde ganz blaß. Er hob sie auf und schüttelte sie; sie war schwer und klapperte wie vorher.

„Der Lump!" dachte er. „Der Schuft —!"

Nach dem Essen sagte Brasch zu seinem Jungen: „Wollen wir noch ein Stück auf den See rausrudern, Kurt?"

„Wenn du willst, Vater?"

Es war schon fast dunkel. Vater ruderte mit langen Schlägen. Dann zog Brasch die Ruder ein, das Boot lag still.

„Ich hab die Sparbüchse gesehen, Vater", sagte Kurt. „Das war schuftig von Seltzer. Ich hätte nie gedacht, daß Menschen so gemein sein können."

„Ich glaub jetzt, er hätte das Stroh auch so gebracht", meinte Brasch begütigend. „Du hast ihm bloß den Anstoß gegeben!"

„Er hätte dir das Stroh nie gebracht!" rief der Junge halb weinend. „Jetzt weiß ich, wie gemein Menschen sein können!"

„Er hat die Büchse nicht aus Gemeinheit wiedergegeben, er wollte dir was Gutes tun! Er hat sich gefreut, daß du an ihn geglaubt hast!"

„Ich habe nie an ihn geglaubt! Ich wollte ihn bestechen! Ich wollte bloß, daß du keinen Kummer mehr hättest, Vater!"

„Ich habe auch keinen Kummer mehr. Ich freue mich über dich, Kurt . . ."

„Ach, laß mich zufrieden!" rief Kurt weinend. „Ich will nichts mehr davon hören, nie mehr! Ich bin fertig mit den Menschen!"

Er weinte auf dem Bootsrand, das Gesicht im Jackenärmel verborgen. Der Vater trieb das Boot mit langen Ruderschlägen nach Haus.

Anekdoten

Der feine Unterschied

Von Hans Bauer

Ernst Elias Niebergall, der Dichter des köstlichen „Datterich", neckte sich gern mit Christian Malß, einem heute mit Recht vergessenen Mann, der als Dichter an Niebergall gewiß nicht heranreichte, es aber vor hundert Jahren mit seinen in Frankfurter Mundart geschriebenen Possen doch zu einem gewissen Rufe gebracht hatte. Bevorzugt waren Sticheleien, die sich auf die Heimat der beiden Widersacher bezogen, und wenn die Sache auch gewiß nicht bös gemeint war, so suchte doch jeder der beiden dem Geburtsort des anderen etwas anzuhängen.

Eines Tages trafen sich nun Niebergall und Malß in der „Bockshaut" in Darmstadt, und Malß, der aus Hanau gebürtig war, hatte sich etwas Neues ausgedacht, um das vermutete Ueberlegenheitsgefühl des Darmstädters über den Hanauer zu ironisieren.

„Was ist eigentlich Wahres daran?" fragte er mit hinterhältigem Ernst. „Ich komme gerade aus Frankfurt, und dort wird behauptet, der Himmel wäre in Darmstadt ganze 200 Meter höher als in Hanau!"

Niebergall blieb todernst. Eine Weile schwieg er. Dann schüttelte er zaghaft den Kopf und sagte mit nachdenklicher Stimme: „Eine Verwechslung, die den Frankfurtern unterlaufen ist, lieber Malß. Der Himmel ist bei uns durchaus nicht höher; bloß der Horizont ist weiter."

Zwei Berliner, die was taugen

Zufällige Begegnungen mit Friedrich Wilhelm I., der wie ein strenger Hausvater regierte und immer seinen Knotenstock bei sich hatte, waren mehr gefürchtet als erwünscht. Man mußte auf allerlei Fragen gefaßt sein, und gerade die Aengstlichen, die sich durch stotternde Antworten verdächtig machten, nahm er scharf aufs Korn. Man erzählte sich in Berlin, daß er einst einen harmlosen Spaziergänger, der etwas zu plötzlich in einem Haustor verschwunden war, habe herausholen lassen, um ihn zu fragen, warum er ihm aus dem Wege gehe. Zitternd gestand der Ertappte, daß er sich vor der gestrengen Majestät fürchte. Da geriet der König in maßlosen Zorn, fuhr dem schwachherzigen Untertan mit dem Knotenstock über den Rücken und schrie: „Ihr sollt mich nicht fürchten! Lieben sollt ihr mich!"

*

Dagegen gefiel es dem geraden Sinn des Soldatenkönigs, wenn ihm eine unerschrockene, treffende Antwort wurde. Er kam an den Richtigen bei einem jungen Mann, der rasch um eine Straßenecke bog und beinahe mit dem daherkommenden Landesvater zusammengerannt wäre.

„Wer ist er?" donnerte es dicht vor seinem Gesicht.

Die Antwort kam ohne Zögern: „Ein Kandidat der Theologie, Euer Majestät."

„Woher?"

„Aus Berlin, Euer Majestät."

„So, aus Berlin? Taugen nicht viel, die Berliner."

„Es gibt auch Ausnahmen, Euer Majestät. Ich kenne deren zwei."

„Und die wären?"

„Euer Majestät — und ich."

Der König schmunzelte und besah sich den kecken Kandidaten von Kopf bis zu Fuß. Er befahl dem begleitenden Pagen, den Namen zu notieren, und nach kurzer Frist bekam der zweite Berliner, der etwas taugte, eine besonders gute Pfarre.

J. M. Ritter.

Die Stammutter eines ganzen Dorfes

Das kleine Fischerdorf Aauada in Portugal zählt 242 Einwohner, die alle Nachkommen der ältesten Frau am Ort, Rosa Gomez Pedra, sind. Diese feierte jüngst ihren 100. Geburtstag, zu dem 13 Kinder, 79 Enkel und 150 Urenkel als Glückwünschende erschienen.



(11. Fortsetzung)

Herr Lundgreen ging in sein Zimmer. Er schrieb einen Bericht, den er schon später fernmündlich durchgab. „Die drei französischen Bergsteiger Mouscolle, Ouverier und Tirard haben den „Lechnerturm" nicht besiegen können", hieß es darin. „Einer von ihnen, der kleine Tirard, ein hochbegabter Kletterer, übrigens Referendar am Gericht in Arles, kam über das schwerste Stück des Berges hinweg, über den großen Ueberhang in der Mitte der Säule. Die anderen zwei erreichten nicht einmal diesen Punkt. Hier stürzte Tirard, angeblich durch Ausgleiten, konnte aber von Mouscolle, der ihn sicherte, am Seil gehalten werden. Tirard zog sich schwere Verletzungen an der Schulter und an den Hüften zu. Die drei Bergsteiger hatten besonders schwer unter dem dichten Nebel zu leiden, der in größerer Höhe schon in Regen überging und das Gestein sehr glatt machte. Erst gegen Mitternacht kehrten sie endgültig um, nachdem Tirard stark fieberte und sie für das Leben des Genannten fürchteten. Besonders interessant ist die Tatsache, daß Tirard, der ja von den dreien am höchsten gekommen war, behauptet, oberhalb des Wulstes ein „Gespenst" gesehen zu haben. Leider konnte man bis zum Augenblick über diese merkwürdige Bemerkung noch nichts Näheres erfahren. Mouscolle, der Führer der Partie, ist der Meinung, daß Tirard, ein an sich sehr sensibler Mensch, einer Sinnestäuschung zum Opfer gefallen sei. Dennoch erinnert man sich daran, daß die letzten Worte des Studenten Bayer (tödlich abgestürzt am „Lechnerturm" am 19. Mai) diese waren: „Ein Mann . . . mit einem weißen Gesicht!" Zweifellos wird der Berg — „mont maudit" nennt ihn Tirard — durch die neuesten Ereignisse nur noch interessanter. Sobald M. Tirard erwacht ist (er schläft augenblicklich, und das ist gut für ihn) werde ich weiteres Material durchgeben."

8.

Mr. Willgrave legte den Füllhalter auf den Schreibtisch zurück. Er war sichtlich guter Dinge. „Ich bin zufrieden!" schnaubte er. „Sagen wir: Halbwegs zufrieden. Ich habe mich mit meinen deutschen Freunden gut verstanden. Zwei Verträge haben wir abgeschlossen. Nichts Ueberwältigendes, aber es geht. Diese Deutschen! Sie werden plötzlich sehr wach und brauchen uns nicht mehr so wie früher! Auch gut. War jedenfalls interessant." Er holte sich eine Zigarre aus dem Etui. „Heute ist Dienstag. Am Freitag reisen wir. Ueber Hamburg direkt nach Hause. Ich werde kabeln."

„Wie du meinst", antwortete die Tochter.

Der reiche Mann stand auf. Dieser in allen Dingen des Geldes und allem anderen, was mit Geld zusammenhing, so tüchtige, harte, erfolgreiche und wenig rücksichtsvolle Mr. Willgrave konnte erstaunlich weich werden, wenn es sich um Evelyne handelte. „Na? — Freust du dich nicht auf New York?"

„Soll ich ehrlich sein? — Nicht besonders."

„Oh! Das verstehe ich nicht! — Jones wird warten, du machst einen Jachtausflug mit den Babbits, was? Kleine Reise nach Florida? Na?"

„Ich will dir etwas sagen, Papa", sie sah ihrem Vater gerade in die Augen. „Florida ist schön. Aber ich wäre lieber für einen Tag — nur für einen Tag — in die bayerischen Berge gefahren. Vielleicht morgen. Ich wollte es dir schon heute vormittag sagen, aber du hattest keine Zeit."

Mr. Willgrave war alles andere als töricht. Seit seine Frau gestorben war, und das war nun immerhin schon weit über zehn Jahre her, lebte er mit seiner Tochter zusammen; da lernt man sich kennen. „In die Berge!" wiederholte er. Und dann mit einem raschen Lächeln: „Mit dem Doktor?"

„Ja, Papa."

„Schön. Natürlich fährst du. Ich wünsche dir viel Vergnügen." Es hätte mir sehr weh getan, wenn ich gelogen hätte, dachte er. Mit einem Wink der Hand bat er sie neben sich. Er nahm ihre Hand. „Etwas Ernsteres?" wollte er wissen.

„Ich verstehe dich nicht —"

„Du verstehst mich. Natürlich. — Liebe?"

Da hatte sie es. Das Blut stieg ihr in die Stirn. „Ich kenne ihn erst seit knapp acht Tagen!" wich sie aus.

„Uff! Oft genügen drei! Er ist ein hübscher Junge. Aber für dich? Kaum. Meine Tochter! Aber das mußt du selbst wissen. Du kennst ja deinen Vater, er redet dir nichts ein. Also morgen. Wohin?"

„Zum Tegernsee und über die Jachenau nach dem Walchensee."

„Die Gegend ist mir bekannt. Aber es ist lange her. Das war noch mit deiner Mutter . . . weißt du gar nicht? Stimmt aber doch. Nochmals also: Alles Gute. Ich erwarte dich abends im Hotel. Noch etwas übrigens . . . kennt er dich eigentlich? Ich meine: Kennt er deinen Namen?"

„— den Vornamen selbstverständlich."

„— und den anderen? Unseren?"

„— nein."

Der Zeitungsbesitzer aus New York ließ sich in seinen Stuhl zurückfallen. „Ich verstehe. Der junge Mann ist passionierter Bergsteiger. Und du als Tochter deines Vaters, was? Bin neugierig, sehr neugierig. Wäre was für Lundgreen, würde Geschichte draus machen. — Gib mir einen Kuß, Kind, und dann geh'. Ich bin müde." Sie beugte sich über ihn. Sie spürte den warmen und vertrauenden Druck seiner Hand. Es gab Leute, die ihren Vater herzlos und hart nannten. Sie kannten nur den Geschäftsmann, nicht den Menschen, erst recht nicht den Vater — aber wer wollte den kennen außer ihr? Er sah ihr nach, als sie zur Tür schritt. „Wo trefft ihr euch?" fragte er noch. — „Am Bahnhof. Morgen in aller Frühe." — „Schön. Nochmals: Viel Vergnügen!"

Als sie, in der dämmernden Stille des Morgens, über den Bahnhofsplatz ging, stand Dr. Rückert schon auf den Stufen des weitläufigen Bahnhofs . . . „Ich habe die Karten bereits gelöst!" rief er ihr zu. „Noch eben hatte ich Angst, daß Sie nicht kommen würden!" setzte er hinzu, ihr die Hand reichend. „Aber jetzt sind Sie ja da. Ich bin sehr froh."

„Wirklich —?"

„Ja, wirklich. Viel mehr, als man das so ohneweiteres sagen kann." Sie schritten durch das Portal. Sie bekamen einen guten Platz, der den Blick freigab auf das festliche Land zu beiden Seiten. Nach kurzer Zeit schon tauchten verschwommen gegen das Zwielicht des Morgens gestellt, die ersten Umrisse der Berge auf; er erklärte ihre Namen, und sie stand neben ihm, freudig bereit, diesen Tag zu erleben, dankbar für diese Stunden des völligen Losgelöstseins von der gewohnten Umwelt. Als sie Tegernsee erreichten, ging eben die Sonne auf, die Welt war voll unbeschreiblicher Frische, strahlend und herrlich lag der weite Spiegel vor ihnen. Die Segelboote schliefen noch an den Ufern; aber ein Stück davon ab, sanft dahintreibend, bemerkten sie einen Kahn, der dem jenseitigen Strand zustrebte. Gleich einer großen Kuppel wölbte sich der Wallberg über der schimmernden Landschaft.

Sie ließen sich, nachdem sie den erst erwachenden Markt durchschritten hatten, nach Egern übersetzen. Neben ihnen, eine kristallene Schale voll reinen Wassers, leuchtete der See, der nun die ersten Strahlen der höhersteigenden Sonne auffing: Berge wuchsen an seinen Ufern auf, zarte, blasse Wolken fuhren langsam über das noch matte Blau des Himmels. Wenn nicht alle Zeichen trogen, so wurde es ein schöner Tag. Rückert war glücklich, er wußte nicht, wie er sich geben sollte, er war fast wie verzaubert: Dieses Land, dieser See, diese Sonne, dieses Mädchen! Vor Abwinkel bogen sie ab zum Bauern in der Au. Ein gutes Stück ging es auf schöner Straße weiter, aber dann stieg der Weg steil an zum Hirschtalsattel. Evelyne schritt tapfer aus, vieles war ihr neu, sie hatte die Welt bisher fast nur vom Auto aus gesehen; nun aber war ihr der Doktor aus München dieser nette, gescheite Junge, ein ausgezeichneter Begleiter, der ihr alles erklären konnte, die Bäume, die Bäche, die Berge, den Blick in kleine, verschwiegene Täler und die Sicht in die strahlende Weite, die sich bot, als sie eine größere Höhe gewonnen hatten. Die klare Luft weitete die Lungen. Diese Welt war wunderbar; man mußte sie nur richtig zu nehmen verstehen. Dieser Tag war etwas Besonderes. Sie mußte dem, der ihn ihr schenkte sehr dankbar sein.

Lange vor Mittag schon kamen sie nach Lengries. In einem freundlichen Gasthaus, von dessen Wänden bunt die Malereien grüßten, Flößer und Knechte, Bauern und Pferde, aus dessen Küche lieblich die Wohlgerüche quollen und der bedachtsame Disput der Einheimischen von Tisch zu Tisch floß, aßen sie zu Mittag. Dies hier war alles anders als drüben in den Staaten; hier ging das Leben einen stilleren Gang, hier war nicht alles nur Hetze, Geschäft, Schnelligkeit, gegenseitiges Uebervorteilen, hier nahm man noch den Tag, wie er selbst sich bot, hier schenkte man sich die Zeit zur nötigen Ruhe und war glücklich dabei, ohne rückständig zu sein. Es gab Schweinefleisch mit Kraut und großen, runden Knödeln, die sie, ebenso wie der Doktor, mit Behagen und herrlichem Appetit verzehrte. Die Sonne leuchtete durch die hellgrünen Aeste der Kastanien; von den nahen Wiesen herein summten die Bienen. Behäbig, mit leisem Schnauben, standen dickleibige Bauernrösser am Gartenzaun und sahen mit klugen Köpfen in den schattigen Garten.

Kurz vor eins brachen sie auf. „Die Jachenau ist nichts anderes als ein stilles und wohl auch sehr einsames Hochtal", erklärte er, als sie sich zum Gehen zurechtmachten. „Wir können auch fahren, wenn Sie das wollen, mit dem Auto —"

„Niemals!"

(Fortsetzung folgt.)

Erholungsreise und Kleiderkarte

Einzelheiten über die geltenden Bestimmungen

Wie bereits gemeldet, werden Erholungsreisen nur noch bis zum 31. März auf die Dritte Reichskleiderkarte eingetragen, vom 1. April an nur noch auf die Vierte Kleiderkarte. Wird ein Erholungsurlaub vor dem 1. April angetreten, so müssen die in den März fallenden Tage in der Dritten, die übrigen in der Vierten Kleiderkarte eingetragen werden. Ein Aufenthalt aus Anlaß wissenschaftlicher oder künstlerischer Studien braucht nicht eingetragen zu werden, wenn die Berufsorganisation die Notwendigkeit des Aufenthaltes bescheinigt. Das gleiche gilt für Bombengeschädigte und für Mütter mit Kindern bis zu drei Jahren, werdende Mütter und gebrechliche Personen aus stark luftgefährdeten Gebieten, wenn eine Bescheinigung der Partei oder der Behörde vorgelegt wird.

Der Berufsverkehr soll nicht durch die Eintragungspflicht beeinträchtigt werden. Personen, die sich nachweislich aus beruflichen Gründen vorübergehend aufhalten, brauchen die Kleiderkarte nicht vorzulegen. Gemeint sind damit kurze Aufenthalte mit bis zu drei Uebernachtungen. In besonderen Fällen kann auch ein über drei Uebernachtungen hinausgehender Aufenthalt aus beruflichen Gründen gerechtfertigt sein. Der Nachweis wird sich in der Regel aus den äußeren Umständen ergeben und mit Ausweispapieren oder anderen Unterlagen zu erbringen sein. Einzelne Beherbergungsbetriebe verlangen von den Gästen, die aus beruflichen Gründungen zu ihnen kommen, Ausweise der Industrie- und Handelskammern oder der Gauwirtschaftskammern, in denen die Berufsreise bescheinigt wird: Gäste ohne solche Bescheinigungen werden abgelehnt. Ein solches Verfahren ist unzulässig, da es zu einer untragbaren Belastung der Kammern führt. Die Berufsreise kann auch mit anderen Unterlagen erwiesen werden, wenn sie sich nicht schon aus den äußeren Umständen ergibt. In Städten, wo der Beherbergungsraum besonders knapp ist, kann die Polizei im Einvernehmen mit den öffentlichen Fremdenverkehrsstellen weitere Regelungen treffen, um den kriegswichtigen Berufsreiseverkehr zu sichern und einen dauernden Aufenthalt in Hotels auszuschließen.

Kurze Passantenaufenthalte mit in der Regel nicht mehr als drei Uebernachtungen aus dringenden familiären Gründen und Aufenthalte im Durchreiseverkehr mit in der Regel nicht mehr als einer Uebernachtung sind nicht eintragungspflichtig. Hier ist jedoch ein besonders strenger Maßstab anzulegen. Der Wochenendaufenthalt im Nahverkehr ist ebenfalls nicht eintragungspflichtig. Darunter sind Uebernachtungen von Samstag auf Sonntag und Sonntag auf Montag zu verstehen. Bei längerem Aufenthalt ist aber die ganze Uebernachtungsdauer einzutragen.

Wie schon mitgeteilt, berechtigt ein ärztliches Attest nur in Heilbädern und heilklimatischen Kurorten zur bevorzugten Unterbringung, nicht aber in anderen Fremdenverkehrsgemeinden wie Seebädern, Luftkurorten, Sommerfrischen und so weiter. Bei ärztlichen Zeugnissen ist ein strenger Maßstab anzulegen. Für Atteste ist ein Muster vorgeschrieben, wenn ihr Inhalt diesem Muster nicht entspricht, darf das Attest nicht anerkannt werden. Gäste ohne ausreichendes ärztliches Zeugnis müssen zugunsten wirklicher Kurbedürftiger, die kein Unterkommen finden, abgewiesen werden. Voraussetzung ist die Benutzung der natürlichen Heilmittel des Ortes, sie gilt als Beweis einer ernsthaften Heilkur. Vor- und Nachkuren sind grundsätzlich nicht zugelassen. Ueber die Berechtigung einer Heilkur nach einem Erholungsaufenthalt und umgekehrt gelten folgende Grundsätze: Nach einem Erholungsaufenthalt von drei Wochen kann eine nachträgliche Erkrankung eine Heilkur noch im gleichen Jahr erforderlich machen. In solchen Fällen, die aber sorgfältig durch die Kurverwaltung geprüft werden müssen, berechtigt ein einwandfreies ärztliches Zeugnis auch nach dem Erholungsaufenthalt noch zur Heilkur. Der Kuraufenthalt ist eintragungspflichtig. Ein Erholungsaufenthalt nach einer Heilkur ist im gleichen Jahr grundsätzlich unzulässig. In Heilbädern und heilklimatischen Kurorten sind nächst den Kranken die Angehörigen der Insassen von Kurlazaretten zu berücksichtigen, die mit schriftlicher Genehmigung des leitenden Arztes einen Lazarettinsassen besuchen. Wenn der Aufenthalt die vom Arzt bescheinigte Dauer von wenigen Tagen übersteigt, wird er eintragungspflichtig.

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

„Einer für alle"

Gerade jetzt, wo die Sondermeldungen aus dem Führer-Hauptquartier wieder von außerordentlichen Erfolgen unserer U-Boote auf allen Meeren berichten, denken und fühlen wir um so mehr mit den Helden, die unseren Feinden so vernichtende Schläge zufügen, und wir wissen, daß solche Taten aus dem Geiste werden, der die Besatzungen dieser Boote zu einer Kameradschaft auf Leben und Tod zusammenschweißt. So gewinnt der Film aus der italienischen Kriegsmarine, auch wenn er sich vom Stofflichen her auf einen Vorgang stützt, der sich schon vor Kriegsausbruch tatsächlich zugetragen hat — ein U-Boot wurde von einem Dampfer gerammt und sackte ab — an Aktualität. Mit innerer Anteilnahme folgen wir den dramatisch zugespitzten Ereignissen und Maßnahmen, die zur Bergung des havarierten Bootes und Rettung der eingeschlossenen Mannschaft unternommen werden, die aber trotzdem vergeblich gewesen wären, wenn nicht ein junger Matrose, einem inneren Befehl gehorchend, mit dem Opfer des eigenen Lebens die Kameraden dem Leben zurückgegeben hätte. Einer für alle: ein Heldenepos an selbstloser und selbstverständlicher Pflichterfüllung.

Der Eindruck ist um so nachhaltiger, als keine Schauspieler von Ruf und Rang hier am Werk sind, ebenso wenig auch ein Spielleiter im Vorspann genannt wird. Und doch finden sich diese „Unbekannten" aus der italienischen U-Boot-Waffe sehr gut in ihre Aufgaben und gestatten einen eindringlichen Einblick in die harte Wirklichkeit ihres Daseins, das sich täglich aufs neue gegen tausend Gefahren bewähren muß. Friedrich Heuschen

Modernes Theater, Elberfeld, Ufa-Palast, Barmen. Alle Zarah-Leander-Filme sind stärkste Publikums-Erfolge gewesen. Das ist mit diesem neuen Werk „Damals" nicht anders und deshalb wird es für Wochen noch die beiden Häuser füllen. — **Capitol, Elberfeld, Odin-Palast, Barmen.** Die packende Film-Biographie über den genialen deutschen Erfinder „Diesel" wird vorerst fortgesetzt. — **Lichtburg, Barmen, Odeon, Elberfeld.** Auch der Sportfilm „Das große Spiel" mit seinen spannenden Szenen von den Kämpfen auf Fußballfeldern und dem Aufstieg der „Wundermannschaft" Schalke 04 kann noch eine Woche gezeigt werden. Ebenso der heitere Film „Wir machen Musik" im **Apollo, Elberfeld.** — **Union, Elberfeld.** „Ein Winternachtstraum". Magda Schneider und Wolf Albach-Retty treiben ein neckisch-amüsantes Spiel rund um die Liebe, und Theo Lingen und Hans Moser bemühen sich um die gute Laune der Zuschauer. Dem Kameramann wurde in prächtiger Landschaft ein dankbares Betätigungsfeld zugewiesen. — **Monopol, Elberfeld.** „Im Schatten des Berges", ein Film aus der hochalpinen Welt, großartig in seinen landschaftlichen Aufnahmen und von Wucht und Größe auch in seiner Handlung. — **Alhambra, Barmen.** Die immer anregende Atmosphäre des Zirkuslebens und die Unrast des fahrenden Volkes geben dem Streifen „Die große Nummer" lebendigen Inhalt. — **Modernes Theater, Oberbarmen.** „Die Entlassung" des eisernen Kanzlers und die niederträchtigen Intrigen, die diesen folgenschweren Schritt des jungen Kaisers bewirkten, werden mit diesem Meisterwerk der Lichtbildkunst dem deutschen Volk näher gebracht. — **Hansa, Barmen.** „Ave Maria" — allen Zauber seiner schönen Stimme kann Benjamino Gigli in diesem reichlich gefühlvollen Film entfalten. — **Modernes Theater, Vohwinkel.** „Der große Schatten", der Roman eines großen Schauspielers, von Heinrich George eindringlich dargestellt, wird hier in einer ergreifenden Bildfolge abgerollt.

Filmdarsteller als Opernbearbeiter. Der bekannte Schauspieler Hans Stüwe, der aber jetzt im Zarah-Leander-Film der Ufa „Damals" auftritt, ist kürzlich in Paris eingetroffen, und zwar als Leiter eines Opern-Ensembles, das im Pariser Soldaten-Theater die wenig bekannte Oper Friedrichs von Flotow, „Die unverhoffte Heirat" zu Gehör bringen wird. Die moderne Bearbeitung der Oper stammt von Hans Stüwe selbst, der auch die Oper „Die Magd als Herrin" von Pergolesi für ein anderes, ihm ebenfalls unterstehendes Opern-Ensemble neu bearbeitet hat, das sich mit diesem Stück auf einer Tournee in Norwegen befindet.

DER SPORT

Mit der Aufhebung des Sportverbots für den 14. März haben die westdeutschen Sportler für den bevorstehenden Sonntag noch ein ansehnliches Wettkampfprogramm zusammengestellt. Von den ursprünglich für diesen Termin vorgesehenen Veranstaltungen ist eine ganze Reihe, wie in den letzten Tagen berichtet, verschoben worden, aber der verbleibende Plan zeigt doch wieder einmal die Organisationskraft des deutschen Sports, der sozusagen im Handumdrehen sich auf neue Gegebenheiten einstellen kann.

Am Niederrhein war der 14. März sowieso spielfrei; es werden einige rückständige Treffen der ersten Klasse nachgeholt. — Auch im Moselland waren keine Punktespiel vorgesehen, lediglich ein Privattreffen zwischen Moselland Luxemburg und dem neuen Meister TuS. Neuendorf.

In Westfalen holen Lüdenscheid 08 und Borussia Dortmund ihr Tschammerpokalspiel der 2. Zwischenrunde nach, während für Samstag zwei Freundschaftsspiele angekündigt sind: Soldatenelf Soest gegen VfL. Altenbögge und Kombination VfL. 48/Preußen Bochum gegen eine Bannauswahl.

Das übrige Wettkampfprogramm wird sich in der Hauptsache auf HJ.-Veranstaltungen beschränken, wenn man davon absieht, daß es auch im Handball und Hockey möglich sein wird, noch kurzfristig einige Meisterschafts- oder Freundschaftsspiele zu vereinbaren. Das HJ.-Gebiet Ruhr-Niederrhein ermittelt in Rheinhausen seine neuen Vormeister, während es in Essen-Steele die Gebietsgruppenausscheidung der Gerätturner mit den Kameraden aus Westfalen und Köln-Aachen ausrichtet. Aus dem HJ.-Gebiet Düsseldorf ist die Durchführung der Fechtmeisterschaften der Jungen in der Gauhauptstadt zu melden, während die Hitler-Jungen von Köln-Aachen mit ihren Hallenradsport-Gebietsmeisterschaften in Düren aufwarten. Zu diesen aufgezählten Wettkämpfen wird sich möglicherweise noch die eine oder andere Veranstaltung gesellen, deren Durchführung keiner zeitraubenden Vorarbeit bedarf.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Herstellungsbeschränkung von Pelzwaren

Die Herstellung (Neuanfertigung) anderer Pelzwaren als der nachstehend aufgeführten ist nach einer Anordnung des Reichsbeauftragten für Rauchwaren im „Reichsanzeiger" Nr. 56 vom 9. 3. 1943 verboten:

1. Kolliers, Krawatten und Würger, und zwar: aus Fuchsfellen unter Aufwendung von nicht mehr als einem Fell, aus Marderfellen, Iltisfellen oder gleich großen anderen Fellen unter Verwendung von höchstens zwei Fellen, aus kleineren Fellen in einer Größe, die nicht die Größe einer zweifelligen Iltiskrawatte übersteigt. 2. Frauenpelzkragen bis zu einer Breite von 25 cm. 3. Pelzmützen für Männer und Frauen, beschränkt auf die Herstellung in den Gauen Ostpreußen, Danzig-Westpreußen, Wartheland, Oberschlesien und Niederschlesien sowie im Bezirk Bialystok für den östlichen Bedarf.

Auch die aufgeführten Pelzwaren dürfen nur hergestellt werden, sofern das Fellmaterial, aus dem die Herstellung erfolgt, nach § 15 der Anordnung I/43 für Inlandzwecke, und zwar für Neuanfertigung, verwendet werden darf. Ausgenommen von dem Verbot ist die Herstellung von Pelzwaren, sofern die verwendeten Felle im Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Anordnung bereits zugeschnitten oder zusammengenäht sind und die Herstellung bis zum 15. April 1943 beendet ist oder die verwendeten Felle von der Reichsstelle oder von einer von ihr beauftragten Stelle dem Hersteller für Ausfuhrzwecke oder einer öffentlichen Stelle zur Ausführung eines Beschaffungsvorhabens freigegeben oder zugeteilt worden sind.

Die Reichsstelle kann den Kreis der aufgeführten Pelzwaren erweitern und beschränken. Sie kann auch andere Ausnahmen als die genannten zulassen und mit der Zulassung solcher Ausnahmen den Reichsinnungsverband des Kürschner-, Hut- und Handschumacherhandwerks und die Fachuntergruppe Pelzverarbeitungsindustrie beauftragen.

*

Kapitalberichtigung der GdF. Wüstenrot. Wie die Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot berichtet, hat auf Vorschlag der Geschäftsführer und des Aufsichtsrats die außerordentliche Gesellschafterversammlung vom 29. Januar 1943 die Erhöhung des Stammkapitals im Wege der Kapitalberichtigung gemäß Dividendenabgabeverordnung vom 12. 6. 1941 mit Wirkung zum 31. 12. 1941 von 110 000 RM. um 900 Prozent auf 1 100 000 RM. beschlossen. Der Berichtigungsbeschluß und die durch diesen erforderlichen Satzungsänderungen sind durch Eintragung in das Handelsregister Ludwigsburg am 3. 3. 1943 rechtswirksam geworden.

Warum muß die Schürze noch drei Tage reichen?



Ella soll die Schürze noch drei Tage tragen, weil sie „noch nicht schmutzig genug" ist. Auch die Küchenhandtücher sollen bei Frau R. richtig dunkel sein, ehe sie in die Wäsche kommen. Frau R. will nämlich Waschpulver sparen; deshalb wäscht sie so selten.

Spart sie damit aber wirklich Waschpulver? Im Gegenteil: doppelt schmutzige Wäsche kostet nicht nur doppelt, sondern oft dreimal soviel Waschpulver. Denken Sie nur daran, wie schwer man überfettete Küchenhandtücher sauber bekommt — oder wie schwierig es ist, Schweiß- und Schmutzränder an Kragen und Manschetten von Oberhemden zu entfernen! Die Schmutzstellen müssen dann stark gerieben und gekocht werden. Die Wäsche geht dadurch sehr rasch entzwei.

Lassen Sie also Ihre Wäsche nicht so schmutzig werden! Wäsche hält länger und erfordert weniger Waschpulver, wenn man sie häufiger wäscht.

Vor allem aber: Weichen Sie heute im Kriege gründlicher ein! Mindestens eine ganze Nacht soll die Wäsche in der Einweichlösung liegen. Vor allem schwenke man die Wäsche im Einweichwasser öfter hin und her. Wenn sie besonders schmutzig ist, kann man einen Wäschestampfer zu Hilfe nehmen oder die Wäsche in der Waschmaschine kurz schlagen. Das unterstützt die Lockerung des Schmutzes, und Sie kommen auch mit weniger Einweichmitteln zurecht.

Nach dem Einweichen darf man das Ausspülen in klarem Wasser nicht vergessen. Der gelöste Schmutz würde das Waschpulver ganz unnötig verbrauchen. Nehmen Sie diese kleine Mehrarbeit im Kriege mit in Kauf: sie spart Einweichmittel und Waschpulver und schont Ihre Wäsche, die sich heute schwerer ersetzen läßt als in Friedenszeiten.

Vermischte Anzeigen

Zeugen gesucht! Wir bitten die Augenzeugen, die den Unfall am 1. 3. Ecke Heckinghauserstr.—Albertstraße gesehen haben, um ihre Anschriften. Eine ältere Dame wurde von einem Motorrad angefahren. Herfen & Auel, Elb., Bahnhofstr. 40

Mäntel und Ulster wendet Franz Dobbertin, Versandgeschäft für Maßbekleidung, Hamburg 11, Graskeller 8, hp. u. 1. Et. Ruf 365588

Ketten für 150 Millimeter breites, leichtes Gewebe auszugeben. Gebr. Zinn, Ba., Ludendorffstr. 33. 6154f

Welche perf. Schneiderin fert. Kostüm an und macht Aenderungen? Ang. E 5505 Geschft. •

Hausschneiderin, perf., g. E5761.

Wer putzt 4mal im Monat Hausgang, Alsenstr.? E 5736 Gst.•

Aktentasche! Wer fert. solche an? Material vorh. Ang. B 4923 Ba. †

Erbsenreiser werden unentgeltl. abgegeben. Reinhardt, E., Baustr. 64

Tausch

Biete Nähmasch., f. neu, versfb. u. Schustermasch., 2 Wollkleid., hellgrün/schwarz, 2teilig, Größe 44—46, suche tragb. Sockel-Nähm., 1 P. br. Schuhe, Gr. 40. Ang. E 5757 Gst.•

Biete Nähm. Suche dkl. Fuchspelz Biete Bademantel. Suche D.-Schuhe Größe 40. Ang. u. E 5594 an Gst.•

Biete Waschmasch. m. W.-Mot. suche 2 Fenst. Stores oder für 60 Mk. zu vk. Ang. E 5608 Gschft. •

Biete Radio, 4Röhr., Fernempf., suche größ. Radio (Super) auch defekt. Ang. unt. E 5599 an Gst. •

Biete gr. Volksempf., f. neu, od. noch gt erh. Kindersportwag., f. gut erh. eleg. Kinderwag., am liebsten Korb. Ang. E 5569 an Gschft. •

Biete erstkl. Chaiselongue oder pelzgefütt. Lederweste. Suche Wohnzim.-Tepp. o. Wohnzi.Stühle. Telephon 334 67, nach 18 Uhr. •

Biete erstkl. Couch. Suche gt. Flügel oder Piano. Ang. u. R 81 an die Fil. Remscheid, Bismarckstr. 35

Biete 1schl. Bettst., fb. m. Pat.-Matr. u. Nachtschr. u. Reg.-Uhr; f. gt. Bettvorl. o. Lin.-Tepp. o. Wäsche o. Sonstig. Ang. B 0400 Bm. 6022a

Biete Marmorwaschtisch für Badez., verchrom. fl. W., f. K., suche Gasbackofen. Ang. B 4928 Bm. †

Biete Kd.-Klappstühlchen u. Kd.-Laufställchen, gut erh. Suche gt. erh. D.-Wintermantel 44-46 (bei ev. Zuzahl.) Ang. B 3036 Gst. Ba. †

Biete Küchenherd, neuw., verchromt, f. gt. Wohnzi.-Teppich. W. Söthe, W.-Elbf., Oppboferstr. 25. •

Biete gt., mod., tiefg. Küch.-Herd, suche guten Gasbackofen. Ang. unter B 4944 Geschft. Bm. †

Suche gt. erh. Herd. Biete neuwertigen Staubsauger. Ang. E 5591

Biete H.-Fahrrad, f. n., f. Klaviert.-Akkord., 80—120B. E 1877 G.•

Biete Kindersportwagen, gut erhalten, suche 1 Kaffeedecke. Ang. M 117 Fil. Adolf-Hitler-Str. 268. •

Biete s.gt. Kindersportwag. mit Zubeh., suche Dreirad oder Radio. Etel, Elberfeld, Distelbeck 32.•

Biete schwz.D.-Wintermant. 42—44. Suche Kd.-Sportw. E 5647.•

Biete D.-Badeanzug, r. Wolle, Bademantel u. Haube. Suche zwei Stores 150 br., 250 lg. Ang. E 5547.

Biete eleg. gestr. Kleid, fast neu, schwere Seide, 40-42. Suche ca. 3½ m einfarb. Seidenst. Ang. B 4873

Biete gt. schwz. Jackenkleid Gr. 42. Suche Mantelstoff. Ruf Nr. 269 48. Elbf., Augustastr. 136.

Biete schwz. Taftkleid Gr. 38. Suche L.-Teppich od. hell Seidenkleid Gr. 40. Näh. in der Gst. [120

Biete Taftkleid, reinseid., schieferblau, Gr. 42—44. Suche Stoff; Ferner biete ich H.-Sportanzugstoff geg. D.-Mantelstoff. Tel. 530 74.

Biete Fuchs. Suche Hrn.-Winter-Mantel Gr. 48. Ang. E 5539 Gst. •

Biete Anzug, Gr. 48—50, Volksempfänger od. Brik.-Badeofen (Kupfer). Suche Autogeyser. Ang. B 4922

Biete Lederweste, gut erh., f. mod. Küchenschrank. Näh. Gst. [118

Biete br. Sportanz., Gr. 46, u. Emaille-Spülbecken. Suche kl. Staubsauger, 220 Volt. Näh. in Gst. [117

Biete schwz. H.-Wint.-Palet. (Marengo) 48—50. Suche Radio od. Handharmonika. Ang. E 5593 Gst.•

Biete 1 hellgr. Seidenkleid, Gr. 42, 2 P. Lederschuhe, Gr. 39 bis 40, hoh. Abs., suche Fohlen- od. and. Pelzmant. 42. Ang. E 5600 G.•

Biete dkl. H.-Wintermantel Gr. 46, auf Figur. Suche dasselbe etwas heller, möglichst weit. Angeb. unter E 5752 an die Geschft. •

Biete r. woll. Kleiderst., f. Pelzmant. oder Pelz-Capes. Ang. E 5555 G. •

Biete bl. Regencapes m. Kapuze, fast neu. Suche bunten Stoff für Sommerkleid. Ang. E 5562 Gst.

Silberfuchs, fabelhaftes Exempl., geg. guten Eßzimmer-Teppich zu tauschen, evtl. auch echten. Zuschr. unter E 2589 an die Gst. a398

Biete Burschenanzug f. 16 b. 18 J. u. neu. Reg.-Schirm, f. Trauerseide f. Mtl. o. dkl. Kostümst. E 5638.

Biete b.D.-Gab.-Sportmtl. 46 Suche gut erh. kl. Kleiderschr. Erfr. Sonnt.morgen, Str. d. SA. 137, p.•

Biete Completmantel Gr. 44-46 Suche Morgenrock46 o.Stoff. T. 24046

Biete Ia H.-Ueberg.-Mtl. 48-50 Suche D.-Mantel 48. Ang. E 5632.•

Biete eleg. hell. Popelinmantel, Gr. 42, suche gleichen, 44 od. dunkelbl. Stoff. Ang. E 6419 G.

Biete 1 P. H.-Schuhe, fast neu Gr. 39½, suche schwz. Herren-Hose, mittl. Gr., auch Rauszahlung. Deußing, Elbf., Kleine Bandstr. 10. •

Biete br. Da.-Schuhe, Gr. 38½ mit Blockabs. Ia Markensch., suche Wringmaschine. Ang. E 5656 Gst. •

Biete schö. blaue Ledersch., Pumps, Gr. 39, gegen Gr. 40—41, aber keine Pumps. Angebote unter V 199 an Filiale in Vohwinkel. •

Biete Sportschuhe. Suche Puppenwagen. Ang. u. E 5508 an Gst.•

Biete H.-Arbeitssch., derb, f. n. 41, f. Einkochgläs. Ang. E 5758 G.•

Sportschuhe 38, f. neu, geg. 37 m. Blockabs. zu tsch. Ang. B 4988 Ba.†

Biete br.D.-Schuhe m. Blockabs. Gr. 40. Suche gl. Gr., schwz. od. blau, mit hoh. Abs. Ang. B 4993 Gst. Ba.

Biete 3 P. Kinderschuhe, gut erh., Gr. 19, 20, 22 u. Roller, suche 12 Rollen Tapeten. Frau Winzer, Wuppt.-Barmen, Veilchenstr. 28. †

Biete Ledersch., gt. erh., 37—38, suche Gardinenst. Ang. B 4872 B.†

Biete br., gute Lederschuhe Gr. 28. Suche Gr. 31. Ang. E 5575

Biete neue br. D.-Sportsch. Gr. 40. Suche gleichw. m. höh. Absatz. E. v. Kamen, Sonnb., Sonnbornerst. 96

1 P. Damenschuhe, braun, Gr. 41, geg. 40 zu tauschen. Ang. E 5670

Biete neuw. Damenschuhe, blau-weiß, Keilbas., Gr. 40. Suche Damenschuhe Gr. 41. Ang. E 5550.•

2 P. sehr g. erh. Kd.-Schuhe Gr. 31 geg. Größe 33 zu tausch. ges. Angeb. unter E 5751 an die Gst. •

Biete blaue D.-Schuhe m. fl. Abs., Gr. 39, f. neu, f. gleichw., Gr. 37½—38. Ba., Hinsbergstr. 21. †

Biete D.-Sportsch., 39½—40, f. neu. Suche Tapeten. Ang. B 4925 B.

Biete 1 P. br. H.-Schuhe 42 u. 1 P. schw. gt. erh. H.-Schuhe 42. Suche gr. Radio. Simon, Ostersbaum 77.•

Biete 2 P. Dam.-Schuhe 37. Suche Kinder-Dreirad. Ang. B 5502

Biete D.-Ledersch., dklbl., f. neu Gr. 35. Suche Gr. 36. Ang. E 5635.

Biete hohe Wint.-D.-Schuhe mit Pelzfütterung, gut erh., Gr. 39. Suche Staubsauger, 220 Volt oder Waffeleisen. Ang. u. E 1817 Gst.

Biete br. D.-Schuhe Gr. 37½. Suche Schihose 42-44. Tel. 601 31.

Biete br.D.-Lederstief., f. neu, Gr. 38. Suche Küchenteppich. Ang. u. S 16 an die Fil. in Sonnborn.•

Biete f. neue H.-Schuhe 41. Suche Einkochgläser. Tel. 332 39. •

Biete gut erh. Rollschuhe. Suche gut erh. Aktentasche bei Zuzahlung. Elb. Bandstr. 39, I. lks. •

Biete D.-Wäsche u. Led.-Stadtkoffer, f. Einkochgl. B 4975 Gst. B.

Biete Armband od. gold. Ring, suche Radio bei entsprechender Zuzahlung. Ang. unt. E 5845 Gschft.

Biete Halskette mit Anh., suche farbig. Velour- oder Filzstumpe. Ang. unter E 5558 an die Geschft. •

Biete pr. Wanduhr m. Schlag od. elektr. Bügeleisen, 220 V. Suche Einkochgläser. Ang. u. E 5597 Gst.•

Biete Da.-Sport-Armb.-Uhr, prima Werk. Suche modern. Herren-Sommermantel, Gabard. od. Slipon Angeb. u. B 4874 an die Gst. Ba. †

Biete s. gt. Wecker m. Leuchtziffern. Suche Seid.-Bluse 46—48 oder Stoff. Ang. u. E 5582 an Gst.•

Biete gt. H.-Armb.-Uhr, suche elektr. Chassis (Laufwerk), f. Musikschrank. Ang. E 5652 an Gschft. •

Biete H.- u. D.-Regenschirm Suche Bettwäsche. Ang. E 6186 G.•

Biete el. Damensportschirm. Suche gut erh. Wintermantel f. jg. Mädel, Gr. 42—44, bei Zuzahlung. Ang. u. D 237 Fil. Griffflenberg. •

Biete Haarg.-Teppich, 2×3, f. neu, od. mittl. gr. H.-Anz. 50-52, Maßarb., gt. erh. Suche dkl. woll. D.-Wint.-Mantel 46 od. 3 Mtr. schw. Mantelstoff. Angeb. u. B 0384 Gst. Ba. †

Biete Plüsch-Teppich, 2½×3½, suche mod. H.-Winter- od. Ueberg.-mantel f. gr. schl. Figur, 180 gr. Ang. unt. E 6480 Geschft. 31308

Biete el. wollgest. Tischdecke 1 Mtr. Ø. Suche Knabenrad. E 5657

Biete 6 m Scheibengardinen Suche Bettumrandung od. Balat.-Teppich, oder Waffeleisen, 220 Volt. Angeb. unter E 5747 an die Gst. •

Biete Heilsonne. Suche zwei Stores. Rolzen, Ba., Handelstr. 44.

Biete Ulvir-Höhensonne. o. Stifte od. gold. Double-D.-Arb.-Uhr, rep.-bed., suche Radior, Tel. R.E.S. 164, Zahlungsausgleich. Angebote unter E 5203 Geschft. f9812

Suche gt. Küchenspültisch, biete Küchentisch, Bett m. Spr.-Rahm. Waffeleisen f. Gas. Ang. E 5553 G.

Biete Kl'bildkamera, suche Pistole. Pontzen, E., Tiergartenstr. 247

Biete elektr. Bügeleisen, 110 Volt. Suche Heizkissen o. Waffeleisen 220 Volt. Ang u. E 5748 an Gst. •

Biete Led.-Schultorn., f. neu, f. Rollf.-App., 6×9, mögl. Agfa-Billy, b. Zuzahl. Ang. R 643 Fil. Oberba.

Biete Tapeten, suche Kleiderschrk. Ang. R 642 Fil. Oberbarmen. †

Suche Wechselrichter, 220V. Biete Balatum-Stückware o. Höhensonne, 220 V. Ang. B 0325 Bm.

Biete gold. Mansch.-Knöpfe, f. Kleinbildkamera. Ang. E 5560 Geschft. •

Biete neue Fleischmühle u. f. neues Umst.-Korsett, f. 2 D.-Berufskittel, 46 oder Stoff dazu. Ang. unter V 206 an Fil. Vohwinkel. •

Biete 2 Gasbügeleisen mit Wärmeständer od. Schlafzimm.-Bild (1×1 Meter) mit Eichenrahmen. — Suche dunkelrote Filzstumpe. Telephon: Remscheid Nr. 441 81. f326

Biete g. erh. Ledertornister Suche gleichw. Schulmappe. B 4992.

Biete Schultornister. Suche Aktentasche. Cronenb., Kemmannst. 19

Biete Autogeyser, f. neu. Suche Radio. Angeb. u. E 5490 an Gst.•

Biete Laufpuppe (50 cm), f. 6 m Gard.-Stoff od. Zinkwanne. E 5648.

Biete Eisenbahn u. Burg mit Soldaten. Suche Diwandecke oder Photo-Apparat. Ang. E 2588 Gst.

Biete Puppen-Sportwagen. Suche Damenschuhe 39. Ang. E 5658

Biete gr., gebr. Rodelschl., f. 1 P. D.-Halbsch., Gr. 39. Ang. E 5763 Gst.

Wohnungsmarkt

4 Part.-Zim., unt. Anlag., an ordentl. kriegsverf. od. kinderr. Fam. für 50 Mk. zu vermieten. Ausführl. Ang. unter B 4977 Geschft. Bm. †

Großes, leeres Zimmer zu vermieten. Ang. E 5737 Geschft. •

Garage, evtl. zum Unterstellen v. Möbel zu vermieten. Büscher, W.-Vohwinkel, Nietzschestraße Nr. 6. •

Einf.-Haus, kl. Villa od. größere Wohnung sofort oder bald zu miet. ges., evtl. können 2 komfortable Wohnungen mit Bad, Heizg. u. allem Komfort (2 Zim. u. Küche) in Nachbarstadt in Tausch gegeb. werden. Ang. E 1861 Geschft. a255

Kleines Haus mit Garten am Rde. d. Stadt z. m. ges. E 5801 Gst. •

Ladenlokal mit Hinterzimmer für Speisewirtschaft sofort zu miet. ges. Ang. B 3001 an die Gschft. Bm. †

Dauermieter sucht 4—5 Zimmer, Küche u. Bad, am liebst. mit Heiz., Mietpreis bis 150 Mk., in Wuppertal oder Umgebung, sofort oder später. Ang. E 1827 Geschft. b9749

4–5räum. Wohn. mit etwas Land und Stallg., am liebst. klein. Kotten, gesucht. M. Lenzholz, Essen, Demrathkamp Nr. 7. a90

Polizeibeamter sucht in Barmen 3-Zim.-Wohng. Ang. B 3005 Bm. †

Ruh. Mieter sucht sof., 1. April od. später 3 Zim., Küche in Wuppt. od. Umgeb. Ang. E 1884 an Gst.

2½—4-Zim.-Wohn. in Ein- oder Zwei-Fam.-Haus, mögl. in Barmen, ges., evtl. Kauf eines Hauses. Ang. unter B 0391 Geschft. Bm. 6010a

2–3-Zim.-Wohn. von ruh. Miet. sof. od. spät. ges. Ang. E 2600 Gst.

Wohnung gesucht, 2–3 Zim. oder mehr, mögl. mit Heiz., Berg. Land, Sauerland, Harz oder Thüringer Gebiet. Ang. E 1835 Gschft.

Suche 2-Zim.-Wohn. in Elbf. Angeb. zu richten an Myrta Knöck, Papiermühle 4, Post Wiebl Land. •

Mittelgr. Wohnraum, mögl. mit Zentralheizg. u. kl. Kochküche, von sehr ruh. Mieter in nur gut. Hse. ges. Tausche evtl. schöne sonnige 3-Zim.-Wohng., Nähe Anlagen, gegen entspr. 2-Zim.-Wohnung und 1 Einzelzimmer. Ang. B 3175 B. 6077a

Ruh. Mieter sucht 2 kl. oder 1 großes Zimmer. Ang. E 5811 Gst.•

Ruh. Mieter sucht zwei Zimmer. Ang. E 5770 an die Geschäftsst. •

Ruh. Miet. sucht 2-Zim.-Wohng., Wichlinghausen-Oberbarmen. Ang. u. R 645 an die Fil. Oberbarmen. †

1–2 leerstehende Zimmer als Wohn. zu miet. ges. Stadtmitte bevorzugt. Ang. E 5825 Geschft. •

Ruh. Mieter f. 1—2 leere oder teilw. möbl. Zim. Ang. B 3064 B.†

1–2 Zimmer von ruh. Miet. gesucht. Ang. B 4989 Gst. B. †

Leeres Zim. z. miet. ges. E 5979G.

Gesucht 1 gr. o. 2 kl. Speicherzimmmer mit Kochgelegenheit. Ang. E 6471 an Geschft. 2056

Suche ein leeres Zim. m. Licht und Gas oder ein möbl. Zim. mit Kochgeleg. Ang. B 3011 Gst. Bm.†

Ruh. Mieter f. mod. 3—4-Z.-Etg. Gute 5-Zi.-Etg. kann abgegeben wd. Ang. unter B 4986 an die Gst. B.†

Biete 4 Zimmer u. gr. Kochküche (Badezim.) u. 2 Mansd. (insg. 7 Räume) in ruh. H. d. Südst., freie, grüne Lage, gt. Strb.-Verb., Miete 66.—, f. sch. 3-Z.-W. m. Badez. i. Südst. od. Brillerviertel. Ang. E 6051 G.•

Biete 4-Zim.-Wohn. m. Küche, Bad, Zentralhzg. u. all. Komf. in schönst. Lage in Mülheim-Ruhr, f. gleichartige, mögl. mit Garten oder Balkon in Wuppertal oder näherer Umgebung. Ang. E 5682 Geschft. •

Ich biete geräumige 4 Zim.-Altwohnung, Nähe Hagen, Hauptbahnhof, suche 6—8-Zimmer-Wohng. in Hagen, Gevelsberg, Schwelm od. Wuppt. Näher. Hagen, Ruf 247 98.

Biete 3 gr. Part.-Zimmer in **Gerresheim**, suche 3 Zimmer in Wuppertal. Ang. E 6390 Geschft. •

Biete 3 schö. Mansardzi. mit Gas, Wss., el. Licht, Mietpr. 25 Mk., suche 3 Zim., evtl. in der Etage. Peter Jilhardt, B., Sedanstr. 22. †

Biete 3 gr. Zim., Gas, Elektr., Waschk. u. Keller, Kleestr. Suche gr. 2 Zim. mit Bad od. Abstellraum (abgeschl.) in Heckinghausen. Ang. u. R 644 an Filiale Oberbarmen. †

Biete 3 so. Mansdzi. in Ob.-Barmen, suche 5 Zimmer o. 3 u. 2. Ang. u. R 624 Fil. Oberbarmen. †

Biete 3 sch. Zi. m. Ver., f. 3 gr. Zim. Emmert, Unterba., Hesselnberg 1. •

Eilt. Biete 3 Zimmer, suche 2 Zimmer. Ang. unt. E 5675 Gschft. •

Suche 3 u. 2 Zim., biete 3 Zim. und 1 Mans. Ang. E 5725 Gst. •

Biete schöne 2½-Zim.-Wohn. Stadtmitte, suche 3 Zimmer, Nähe Cronenberg. Ang. E 5806 Gschft. •

Biete 2 sch., gr., so. Zimm., suche 2½—3-Zimmer-Wohnung abgeschlossen. Ang. E 5581 an Gschft.•

Gesucht in Vohwinkel, mögl. Tesche, 2—3 Zim., geboten werden 3 Zim. u. Mansd., abgeschl. Haus, Elberfeld Südstadt. Angebote unt. V 204 an die Fil. in Vohwinkel. •

Biete 2-Zi.-Wohn. in Wald, suche 2-Zim.-Wohng. in Vohwinkel. Ang. u. V 203 Filiale Vohwinkel.

Biete 2 schöne Zi. in Wichlinghaus. Suche 3 Zi., gleich wo, auch außerh. Ang. unt. R 646 Fil. Oberbarmen.†

Biete 2 Zim., 3. Etg. o. Part., f. 3—4 Zi. B., Graudenzerstr. 21. †

Biete 2 sch. Mans. i. r. abg. Hse., suche 3 Zi., auch Mansd., in Ba. od. Elberf. Ang. B 3042 Bm.†

2 sch. Zim.-Wohn. u. Abstellr. in Rittersbsn. geg. 2- od. 3-Zi.-W. in Rittershausen oder im neuen Viertel Langerfeld zu tsch. Ang. u. H 199 Fil. B., Heckinghauserstr. 131†

Biete sch. 2-Zim.Whn., part., Elberfeld, NäheRathaus, suche 3 kl. od. 2 große, NäheWupperfeld. Ang. unt. R 649 Filiale Oberbarmen. †

Biete 2 Zim., 3. Etg., 17,34 Mk. Miete, suche 3 Zimmer, wenn auch Parterre. Ang. E 5977 Geschft. •

Südstadt. Suche 2 Zi. i. ruh. Hse., Biete 2 sch. Zi. I. Etg. E 5804 G. •

Biete 1 Partz., suche 2-Zimmer-Wohnung. Ang. E 5722 an Gschft. •

Sandstr. 14, II. Budde: Gut möbl. Wohn-Schlafzim. ab 15. 3. zu vm.

Bess., gt. möbl. Zim. m. fließ. Wasser, sofort oder später zu verm. (Südstadt.) Ang. unt. E 5805 Gst. •

Sb. möbl., heizb. Z. a. Berufst. Halteft. Schleswigerstr. Ang. E 5715

2 Zim., Küche u. Schlafzi., zu verm. 2 od. 3 Betten f. Ehep., evtl. mit Kind. Ang. unt. E 5832 Geschft. •

Straße d. Alten Garde 59, b. Fellmer: Möbl. Zimmer zu verm. †

Montag 15. März 18.30 Uhr
NSGemeinschaft Kraft durch Freude
Stadthalle W.-Elberfeld
Groß-Varieté
Artistik der Sonderklasse
Karten zu RM. 1.-, 2.-, 3.- sind in den bekannten Verkaufsstellen sowie bei den Orts- und Betriebswarten zu haben.
Einlaß 17.30 Uhr. Ende 20.30 Uhr.

Einladung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker zu einem
VORTRAG des Herrn Professors Dr. B. Bavink, Bielefeld:
Die Elektrizität als Weltenbaustoff
am Dienstag, dem 16. März 1943, pünktlich um 18.30 Uhr, im Saal der Technik, W.-Elberfeld, Alexanderstr. 18.
Gäste willkommen! Eintritt frei!

Gut möbl. Zim. mit Heizung für Angestellten in Barmen oder Elberfeld gesucht. Ang. E 5834 Geschft. •

Wir suchen f. Werksangeh. mehrere gut möbl. Zim., mögl. in Werknähe. Homann-Werke Wilh. Homann, Wpt.-Vohwinkel. e77

Gut möbl. Zi. mit Kochgel. od. 1—2 leere Zi. v. sich. Mietz. ges., mgl. W.-Elberf. Ang. E 5527 Gst. •

Berufst. Fräulein sucht in Elb. od. Barmen dringend ein möbl. Zimmer. Ang. B 3012 Gschft. B. †

Berufst. Frau sucht ab 1. 4. od. spät. möbl. Zim. mit Kochgel. und eig. Wäscheverbrauch in Elberfeld oder Vohwinkel. Ang. E 5738 Gst.•

Möbl. Zimmer f. Krankenschwestern in der Nähe derKrankenanstalten Arrenberger Straße gesucht. — Angebote an die Verwaltung der Krankenanstalten erbeten. f156

Suche 1 möbl. Zimm. mit 2 Schlafst. für 2 junge Damen zum 1. 4. Frau von Kaenel, Barmen, Alte Garde 54. Tel. 505 27. 6149f

1 od. 2 möbl. Zim. (Schlaf- u. Wohnz.) m. Kochgel. i. Sauerland o. Berg. Land von jg. Frau mit 2 Kindern gesucht. Ang. E 5793 Gschft. •

Jg., berufst. Frau sucht 2 möbl. Zi. i. gt. Hse. Ang. E 5838 Gst. •

Bess., ält. Dame sucht möbl. Zi. mit Kochgel., Federbett und Wäsche f. gestellt werden. Ang. E 5817 G.•

Prokurist sucht bis 15. 3. 1943 gut möbl. Arbeits- u. Schlafz. in bess. Hse. Nähe H. d. Linie 21. E 6151 G.

1–2 gut möbl. Zimmer, ev. mit Kochgelegenh. in Barmen od. Elbf. von jungem Ehepaar sofort gesucht. Angeb. unter B 4883 an Gst. Ba. †

Angestellter sucht möbl. Wohn-Schlafzim., Vohw. od. Umgebung. Angeb. u. V 198 an Fil. in Vohw.•

Berufst. jg. Mann sucht freundl. möbl. Zimmer im Mittelp. Barmens Angeb. unter B 4877 an Gst. Ba. †

In drei Tagen 47 Versenkungen mit 282000 BRT gemeldet

Die scharf ansteigenden Erfolge unserer Unterseeboote

Aus dem Führerhauptquartier, 12. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Unterseeboote haben in den letzten 24 Stunden aus dem Mittelmeer, dem Nordmeer und dem Atlantik erneut hervorragende Erfolge gemeldet.

Elf große Schiffe mit 75 000 BRT. aus der Nachschubflotte für Nordafrika, die Sowjetunion und England beendeten ihre Fahrt auf dem Grund des Meeres. Vier andere Dampfer wurden torpediert.

Damit belaufen sich die in den drei Sondermeldungen an drei aufeinanderfolgenden Tagen bekanntgegebenen Versenkungserfolge unserer Unterseeboote auf 47 Schiffe mit 282 000 BRT.

*

Mit diesem neuen Erfolg unserer ruhmreichen U-Boot-Waffe sind in den letzten drei Tagen allein 47 Schiffe mit 282 000 BRT. versenkt worden. Wieder einmal haben sich die Männer unserer U-Boote der gesteigerten Abwehr der britischen Geleitschiffe und den Gefahren und Härten des Ozeans rücksichtslos ausgesetzt und mit den Versenkungen einen wichtigen Beitrag zur allgemeinen Kriegführung geleistet. Wenn die Erfolge unserer U-Boote selbst in diesen ungünstigen Monaten, bei denen das Wetter Operationen oft wochenlang unmöglich macht, Erfolge erzielten, die erheblich über denjenigen des Vorjahres liegen, so bangen unsere Feinde mit Recht um eine Steigerung in den bevorstehenden Wochen und Monaten besserer Witterung. Schon diese Häufung in drei Tagen erklärt sich zum Teil aus einem Nachlassen des ungünstigen Winterwetters, bei dem die See so stürmisch und bewegt ist, daß sowohl die Sicht wie auch die Abschußmöglichkeit beeinträchtigt wird. Aber auch die Ziele vermindern sich in solchen Zeiten ganz natürlich. Wenn die See dann wieder ruhiger wird, wachsen deshalb die Chancen des U-Boot-Krieges in doppeltem Maße. Einmal kommen uns mehr Schiffe vor die Rohre, zum andernmal werden die Operationsmöglichkeiten günstiger.

Auch die englische Presse erwähnt in den letzten Wochen in zunehmendem Maße diese Gedanken. In der Wochenzeitschrift „Spectator" schreibt der unter dem Pseudonym Strategus bekannte militärische Mitarbeiter des Blattes einen in England viel beachteten Artikel. Darin heißt es im Hinblick auf die durch den U-Boot-Krieg entstandene Verzögerung der Pläne von Casablanca, daß den Alliierten nur noch 200 Tage, also rund sechs Monate, Zeit blieben, um ihre militärischen Absichten von Casablanca in die Tat umzusetzen. Diese 200 Tage seien der Rest der neun Monate, von denen Churchill nach der Konferenz von Casablanca als den entscheidenden für die Zukunft Europas gesprochen habe. Auch im vorigen Jahr, so schreibt „Spectator", habe man schon einmal 80 Krisentage bekanntgegeben. Aber während jene nur Krisentage gewesen seien, handele es sich hier um eine entscheidende Phase des Krieges.

Die Zeitschrift „Spectator" verweist dann in ihrem Leitartikel nachdrücklich auf den U-Boot-Krieg, der England und Amerika in der Verwirklichung ihrer Pläne hindere. „Man muß mit Schärfe darauf hinweisen, heißt es in dem Artikel, „daß England und Amerika von ihren Seeverbindungen leben und daß die Veränderung im Oberbefehl der deutschen Kriegsmarine eine Verschärfung der Angriffe gegen diese Seewege bedeutet. Die Routen der englischen Schiffahrt laufen vor den Häfen in eine Art Flaschenhals zusammen, wo die Geleitzüge den Aufklärungsflugzeugen der Deutschen (dank ihren günstigen Stützpunkten), nicht verborgen bleiben können." Die englische Zeitschrift warnt dann davor, in dem Rückgang der U-Boot-Versenkungen der Wintermonate gegenüber dem Herbst eine Chance für England zu sehen. „Wenn die Versenkungsziffer", so schreibt „Spectator", „in den letzten Monaten etwas günstiger für uns war, so ist das nur auf die schlechte Jahreszeit für U-Boot-Operationen zurückzuführen. Man muß damit rechnen, daß unsere Schiffe in den kommenden Tagen immer größeren und zahlreicheren Schlägen ausgesetzt werden, und das zu einem Zeitpunkt, wo der Tonnagebedarf für die geplante Offensive „am allerdringendsten ist." —gl.

„Völlig versagt"

Im Unterhaus dämmert es

Genf, 12. März. Bittere Worte der Kritik mußte sich die britische Admiralität über die Erfolglosigkeit der U-Boot-Bekämpfung im Unterhaus gefallen lassen, wo die Nervosität über die immer mehr steigenden Versenkungsziffern ständig wächst. Unumwunden sagte der Labour-abgeordnete Shinwell es dem persönlich anwesenden Ersten Lord der Admiralität ins Gesicht, er „habe im Laufe des Krieges in keinem Zeitpunkt Zutrauen zur Führung der britischen Admiralität gehabt". Vor allem kritisierte er das Schweigen über die wahren Versenkungsziffern als verdächtig; damit wolle die Admiralität lediglich „ihre Unfähigkeit im Schiffsbau und die Unzulänglichkeit des Geleitzugsystems tarnen". Die Behauptung Churchills, bei Geleitzugtransporten von Soldaten nach Uebersee seien von drei Millionen nur 1400 umgekommen, bezeichnete Shinwell als eine dreiste Lüge.

Aber nicht nur die Arbeiterpartei, sondern auch die Konservativen ließen durch den Mund ihres Abgeordneten Sir Archibald Southby ganz energisch die Bekanntgabe der Versenkungsziffern fordern, damit das Volk endlich den vollen Ernst der deutschen U-Boot-Erfolge kennenlerne.

Zusammenfassend gingen die Vorwürfe dahin, daß die britische Admiralität in der Bekämpfung der U-Boot-Gefahr völlig versagt habe. Sie habe den Bau der richtigen Art von Handelsschiffen verabsäumt, dazu aber fehle es sowohl an bewaffneten Geleitschiffen wie an U-Boot-Jägern, außerdem besitzt sie auch keinen für den Kampf gegen U-Boote geeigneten Typ von Marineflugzeugen.

Der Blitz-Angriff auf London

Unter den deutschen Bomben stürzten ganze Häuserreihen zusammen

WG. **Stockholm**, 12. März. (Eig. Bericht.) Nach den schweren nächtlichen Angriffen auf die Städte New Castle und Hastings wurden die Bewohner Londons am Freitagmorgen von einem Angriff schneller deutscher Kampfflugzeuge völlig überrascht. Die Ueberraschung war um so größer, als die Sirenen in der Stadt erst ertönten, als bereits die ersten deutschen Flugzeuge im Tiefflug über die Häuserdächer hinwegbrausten, ihre tödliche Bombenlast auslösten und sogar mit allen Bordwaffen feuernd wichtige Ziele im Stadtgebiet Groß-Londons angriffen. Die Darstellung des heutigen OKW.-Berichts ist vom britischen Rundfunk voll bestätigt worden. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurde bekanntgegeben, daß die schnellen deutschen Kampfflugzeuge in zwei Wellen von der Themsemündung herauf gegen London vordrangen, und zwar immer im Tiefflug. Bereits in den südlichen Vorstädten Londons wurden die ersten schweren Bomben abgeworfen. Aber die deutschen Flugzeuge drangen auch bis zum Herzen der Stadt London vor. Der Angriff wurde als kurz, aber besonders heftig bezeichnet, was ein Ausdruck ist, den man im englischen Nachrichtendienst seit langer Zeit nicht mehr gehört hat.

Nach den ersten vorliegenden britischen Berichten ist eine ganze Reihe von Opfern und Sachschäden zu beklagen, deren Ausmaß jedoch noch nicht bekanntgegeben werden könne. Nach den Darstellungen des britischen Rundfunks muß sich das Bordwaffenfeuer der deutschen schnellen Kampfflugzeuge vor allem gegen Bahnhöfe und Bahnanlagen gerichtet haben.

*

Berlin, 12. März. Am heutigen Freitagmorgen kurz nach 8 Uhr führten schnelle deutsche Kampfflugzeuge einen Blitzangriff gegen London durch. Im Tiefflug stießen unsere Flieger gegen die britische Hauptstadt vor, die durch zahlreiche Sperrballone gesichert war. Die feindliche Abwehr wurde völlig überrascht. Nach den Bombenwürfen stürzten ganze Häuserreihen in sich zusammen.

Drei große Gasbehälter gerieten in Brand. Bei dem Angriff der schnellen Kampfstaffeln, der am hellichten Tage stattfand, kamen unsere Geleitjäger weder über London noch über dem südenglischen Gebiet in Berührung mit feindlichen Jagdfliegern. Sie griffen deshalb noch Verkehrsanlagen an der Themse-Mündung an und trafen Eisenbahnzüge und andere Ziele an der Ostküste.

Zur gleichen Zeit waren weitere deutsche Tiefflieger bei Bombenangriffen gegen einen Ort an der englischen Südküste erfolgreich, wo mehrere heftige Brände hervorgerufen wurden.

Berlin, 12. März. Bei dem Tagesangriff auf Groß-London am Freitagmorgen flogen nach einer Darstellung von Reuter deutsche Bomber in Dachhöhe über die Stadt und warfen hier ihre Bomben ab. Zahlreiche Personen wurden getötet. Auch in Wohnvierteln fielen Bomben, während die Bordwaffen der deutschen Flugzeuge ununterbrochen feuerten. Dann wandten sich die Angreifer gegen die Bahnhofsanlagen, warfen auch hier Bomben und beschossen den Eingang, so daß die Menschen, die auf dem Wege zur Arbeit waren, sich auf den Boden warfen. Daraufhin flogen die Flugzeuge über die Geschäftsviertel und luden über zahlreichen Läden ihre Bombenlast ab. Auch hier entstanden große Schäden.

*

Berlin, 12. März. Schwere deutsche Kampfflugzeuge führten in der Nacht zum 12. März einen harten Schlag gegen New Castle, den wichtigsten britischen Kohlenhafen und das Zentrum des Kriegsschiffsbaues an der Ostküste Großbritanniens. Kurz vor 22 Uhr fielen die ersten Bomben auf New Castle. Etwa 20 Minuten lang bombardierten unsere Flieger Ziele im Hafen sowie im Stadtgebiet liegende wichtige Industriebetriebe. Unter den von der ersten Kampfwelle abgeworfenen Bomben befanden sich neben großen Mengen von Brandbomben auch Sprengbomben sehr schweren Kalibers. Als ungefähr eine halbe Stunde nach dem ersten Bombardement neue Verbände deutscher Flugzeuge über New Castle erschienen, loderten bereits große Brände im Industrieviertel. Wiederum setzten Volltreffer auf Volltreffer das Werk der Zerstörung fort. Britische Nachtjäger und Flakartillerie waren gegen diese wuchtigen Nachtangriffe machtlos.

EK. I und II und Ritterkreuz in einer Nacht



20 Jahre alt ist der junge schleswig-holsteinische Gefreite Wrangel, der in einer Nacht beide Eiserne Kreuze und das Ritterkreuz erwarb. Bei seinem ersten Einsatz am Pakgeschütz schoß er zehn Sowjet-Panzer ab. Das war die erste Tat. Und dann ermöglichte es der tapfere Gefreite durch seinen heldenhaften Einsatz einer ganzen Kampfgruppe, sich mit allen ihren Verwundeten zurückzuziehen. Der bolschewistische Massenangriff scheiterte. Als die letzte Granate verschossen war, sprengte der junge Ritterkreuzträger sein Geschütz und setzte sich als letzter vom Feinde ab. Hunderte von Kameraden verdanken ihm ihr Leben.

PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Lessmann (HH)

Berlin, 12. März. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge führten am Nachmittag des 11. März einen heftigen Angriff gegen die südenglische Hafenstadt Hastings durch. Die britische Abwehr war von diesem Angriff völlig überrascht. Im Ostteil von Hastings verursachten Volltreffer umfangreiche Zerstörungen. In den Hafenanlagen detonierten ebenfalls mehrere Bomben. Viele Gebäudekomplexe stürzten ein. Trotz heftigem Abwehrfeuer kehrten alle eingesetzten Flugzeuge zurück.

Mehr denn je des Sieges gewiß

Der Duce vor dem Direktorium der Partei

Rom, 12. März. Unter dem Vorsitz des Duce trat, wie Stefani meldet, das Direktorium der Faschistischen Partei zusammen und faßte verschiedene, aus den Kriegsnotwendigkeiten bestimmte Beschlüsse.

Das italienische Volk ist, so erklärte Parteisekretär Minister Vidussoni, in einer Ansprache, überzeugt, daß in diesem vom angloamerikanischen Imperialismus vom Zaune gebrochenen Krieg die Zukunft der Zivilisation auf dem Spiel steht. Das italienische Volk ist mehr denn je des Sieges gewiß und bereit, für ihn alle seine Kräfte einzusetzen.

Anschließend nahm der Duce das Wort zu einer allgemeinen Uebersicht über die Geschehnisse des Krieges und erteilte dem Parteidirektorium Richtlinien für die Aufgaben der faschistischen Organisation.

Ungehobene Schätze deutscher Opernmusik

Aufgaben der „Reichsstelle für Musikberatungen"

Generalintendant Dr. Drewes äußerte sich kürzlich vor Kulturschriftleitern eingehend zu den Aufgaben der „Reichsstelle für Musikberatung" im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda. Nach zwei Richtungen erstreckt sich die Tätigkeit der Reichsstelle; es gilt einmal, ältere Werke zu erneuern und wieder lebensfähig zu machen, zweitens die Schaffung neuer zeitgemäßer Stücke anzuregen und in Auftrag zu geben. Da der „zeitbedingte Verbrauch" bei der Operette am größten ist, ergibt sich hier vor allem die Notwendigkeit der Erneuerung. Die zeitgebundenen und dadurch inzwischen oft antiquierten Texte müssen überholt werden, und auch die Instrumentation verträgt eine klangliche Bereicherung. Unter solchen Gesichtspunkten werden jetzt „Frühlingsluft" von Joseph Strauß, „Jakuba", „Cagliostro" (künftig „Verzaubertes Wien") und „Indigo" von Johann Strauß, ferner Suppés „Leichte Kavallerie", „Waldmeister" und „Fatinitza", Dellingers „Don Cesar", Genées „Seekadett" und Millöckers „Feldprediger" (unter dem neuen Titel „Husarenstreiche") überarbeitet, um sie der Bühne zurückzugewinnen.

Auf dem Gebiet der Oper hat die Entwicklungsgeschichte im allgemeinen schon einen Ausscheidungsprozeß vollzogen, dessen Urteil kaum anzutasten ist. Albert Lortzings „Hans Sachs", „Casanova in Murano" und „Die beiden Schützen" sollen aufgefrischt und dem deutschen Spielplan wieder zugeführt werden.

Nur mit sehr wenigen Werken ist Gluck auf deutschen Bühnen vertreten. Diese Lücke soll durch eine Gluck-Renaissance geschlossen werden, die nicht nur eine neue Gesamtausgabe veranlaßt hat, sondern sich im besonderen auch der Verdeutschung der französischen Fassungen der „Alceste", des „Orpheus" und der „Armida" annimmt. Für Spohrs „Jessonda" erneuert Joseph Gregor den Text, und Professor Hermann Zilcher übernimmt die Arbeit, die Partitur mit dem Text in Uebereinstimmung zu bringen, in Dresden versucht Karl Elmendorff Schumanns „Genoveva" für die Bühne zurückzugewinnen.

Der Zweck der Reichsstelle für Musikbearbeitungen stellt von sich aus neue Aufgaben. Auf dem Gebiet der Operette war es Dostals erfolgreich uraufgeführte „Manina", die auf Grund einer solchen Anregung entstand. Hier sind weitere Aufträge an die Komponisten Benatzky, Vetterling, Pepöck, Glombig, Böhmelt und Dr. Richartz ergangen. Für die Opernbühne vollendete Ottmar Gerster einen „Rappelkopf", zu dem ihm Dr. Koch in Moers nach Raimunds „Alpenkönig und Menschenfeind" das Buch schrieb. Hans Ebert, der Komponist der „Hille Bobbe", arbeitet an einer Oper um die Gestalt „Florian Geyers", Karl August Fischer erhielt den Auftrag zu einer heiteren Oper, ferner wurden Mark Lothar und Fried Walter mit Aufträgen bedacht. Georg Böttchers selbstgedichtete Rahmenoper „Das Bauernerbe" bewegt sich auf dem Grenzgebiet des szenischen Oratoriums.

Orianda

Der „traumschöne Schwanengesang" Schinkels

Das Januar-Heft der Zeitschrift „Die Kunst im Deutschen Reich" zeichnet sich wieder durch hervorragende Beiträge aus. Es wird eingeleitet durch ein Vorwort des Reichsleiters Alfred Rosenberg, des Herausgebers der Zeitschrift. Unter den Abbildungen sind die Bildnisse hervorzuheben, die Arno Breker zum 50. Geburtstag Hermann Görings und Alfred Rosenbergs geschaffen hat. Weitere Beiträge behandeln mit vorzüglichen, teils farbigen Gemäldewiedergaben das Thema „Das Meer und die Kunst" und das „Denkmal der Arbeit", das Artur Hoffmann für die Kruppwerke geschaffen hat. Als letzte Arbeit seines Lebens schuf der große deutsche Baumeister Karl Friedrich Schinkel den Entwurf für das Schloß Orianda auf der Krim für die Kaiserin von Rußland, ein geniales Projekt, das einer seiner Biographen „einen traumschönen Schwanengesang" genannt hat. Dieser Plan ist nicht zur Ausführung gekommen, weil Schinkels genialer Entwurf weit über die Vorstellungen hinausgewachsen war, die sich die russische Kaiserin für ein kleines Schlößchen auf der Krim gemacht hatte. Wir aber verdanken gerade der Tatsache, daß der Baumeister unbekümmert um das Vorhaben seiner Auftraggeberin seiner Phantasie freien Lauf ließ, ein Projekt von einer einmaligen Schönheit. Reichsminister Speer gab Auftrag, das Schloß Orianda nach den Plänen und Entwürfen Schinkels in einem schönen Modell erstehen zu lassen. „Die Baukunst" der Ausgabe B dieses Heftes zeigt das Modell in guten photographischen Aufnahmen neben ausgesuchten Blättern aus den Entwürfen Schinkels. Einige der Blätter sind in der dieser Zeitschrift eigenen meisterhaften Wiedergabe in originalgetreuen Farben veröffentlicht. Architekt Prof. Rüster schrieb einen ausführlichen Text zu dieser Veröffentlichung. Aus der romantischen Freundschaft der drei Königskinder (Friedrich Wilhelm IV., seine Schwester Charlotte und der Zar von Rußland, ihr Gatte) erblühte der herrliche Architekturtraum, dem der Romantiker auf dem preußischen Königsthron als Kronprinz mit dem ihm befreundeten großen Baumeister Schinkel zeichnerischer Gestalt gab.

Gegen die Kriegsbarden. Auf dem Dichtertreffen der europäischen Völker in Weimar im Oktober 1942, hat die Rede, die der junge Nationalpreisträger Gerhard Schumann, über Kriegsdichtung hielt, besondere Beachtung gefunden. Schumann hat sehr klare Forderungen aufgestellt und scharfe Worte gegen die „Kriegsbarden" geprägt. Demnächst erscheint im Karl-H.-Bischoff-Verlag, Wien, nun von ihm selbst ein Band Gedichte „Gesetz wird Gesang", die er aus dem Kriege und nach seiner schweren Verwundung als Kompanieführer im Osten aus dem Lazarett heimgebracht hat, und die insbesondere auch in den stillen Versen die Seele der jungen Krieger einmalig enthüllen. Auch die Buchausgabe des Dramas „Gudruns Tod", wird demnächst im Karl-H.-Bischoff-Verlag erscheinen.

Der Erzählerpreis der neuen linie 1943. Zum 12. Male gibt „die neue linie" im Märzheft das Ergebnis ihres Erzähler-Wettbewerbs bekannt, für den insgesamt 37 000 RM. verteilt worden sind. In diesem Jahre konnten die ehrenamtlichen Preisrichter: Wilhelm von Scholz, Eckart von Naso, Carl Haensel, Hermann Stahl, Bruno E. Werner 6 Preise in Höhe von 3500 RM. zur Verteilung bringen. Die Preisträger, von denen ein größerer Teil bei der Wehrmacht steht, sind: Max Lippold, Anny Berg von Linde, Wolfgang Weyrauch, Gerhard Denecke, Felix Peltzer, Heinz Risse. Die erste Preisnovelle erscheint gleichfalls im Märzheft, das vorläufig das letzte sein wird, weil die Zeitschrift ihr Erscheinen einstellen muß. Viele junge Autoren, die heute zu den angesehensten Persönlichkeiten des deutschen Schrifttums gehören, sind im Laufe der Jahre zum ersten Mal durch diesen Erzählerwettbewerb der Oeffentlichkeit vorgestellt worden.

Stanislaus Cauer gestorben. Professor Stanislaus Cauer, der bekannte Bildhauer und Lehrer für Plastik an der Königsberger Kunstakademie, ist verschieden. Die bildkünstlerische Welt Deutschlands verliert in ihm einen ihrer hervorragendsten und vornehmsten Vertreter.

Bildhauer Hagemeister gefallen. In den Kämpfen im Osten fiel der Bildhauer Werner Hagemeister. Der Künstler hat auch als Freiwilliger nach dem ersten Weltkrieg und seit Beginn dieses Krieges als Soldat seinen Mann gestanden. Hagemeister, der in Brackwede arbeitete, wurde allgemein bekannt durch das in Bad Hamm geschaffene Totenmal, an dem die Kriegerkameradschaften der Stadt und die Stadtverwaltung jetzt zu seinen Ehren Kränze niederlegten.

Griechische Statuette in Herkulanum gefunden

Kürzlich wurde in Herkulanum bei Grabungen im Begräbnisgelände der Balbo eine Statuette aus griechischem Marmor gefunden, die Eros als Knaben ohne Flügel darstellt, wie er Zither spielt. Nach dem vollkommen erhaltenen Kopf und Rumpf zu schließen, handelt es sich um ein Original aus der spät-hellenistischen Zeit.

Eine Hermann-Löns-Gedächtnisstätte in Burgdorf. Von der Stadtverwaltung Burgdorf ist eine Hermann-Löns-Gedächtnisstätte geschaffen worden. Das aus einem Findling bestehende Denkmal, inmitten einer Heidelandschaft, trägt eine Bronzeplakette mit dem Bild des Heidedichters.

Flämischer Staatspreis für Ernest Claes. Der flämische Dichter Ernest Claes hat für seinen neuen Roman „Jugend" den Staatspreis für flämische Literatur erhalten, der alle drei Jahre verteilt wird.

Wir hören vom Film, daß ein Werkhausen-Konzert, das die Berliner Philharmoniker in der großen Wachhalle der AEG. in Berlin gaben, gleichzeitig dem Zweck einer Filmaufnahme zu dem Tobis-Film „Philharmoniker" diente. Die Aufnahme erfolgte, als der zweite Satz aus Beethovens 5. Symphonie gespielt wurde. Generalmusikdirektor Professor Knappertsbusch dirigierte.

Der Nachlaß des schwedischen Malers Anders Zorn ist vom Testamentsvollstrecker dem schwedischen Staat übergeben worden. Die Stiftung, eine der größten, die der schwedische Staat jemals erhielt, umfaßt außer einem größeren Fond das Zornmuseum in Mora, den Zornhof, Anders und Emma Zorns Moraheim sowie den Altbof, der eines der bemerkenswertesten Freiluftmuseen des Landes ist. Die Arbeiten Zorns in der Zornsammlung in Mora werden auf insgesamt 3 346 725 Kronen geschätzt. Die in der Sammlung befindlichen Kunstwerke älterer Meister und solche aus Zorns eigener Zeit sollen einen ungefähren Wert von 600 000 Kronen haben.

Landestheater Schneidemühl. Zu der Aufführung des Schauspiels „Stadt aus dem Sumpf" oder „Der gelbe Reiter" von Karl Bachler entwarf der in Barmen geborene Maler Ferdinand Röntgen die Bühnenbilder. Die Handlung spielt in Quadrato-Littoria im Pontinischen Sumpfgebiet.

Der Rundfunk am Sonntag. Reichsprogramm: 9—10 Uhr: „Unser Schatzkästlein"; 12.40—14: Das Deutsche Volkskonzert; 15—16: Kapriziöses Spiel; 18—19: 2. Symphonie von Bruckner (Leitung Edwin Fischer); 20.15—22: Großes Unterhaltungskonzert. Deutschlandsender: 8—8.30: Orgelkonzert aus dem Straßburger Münster; 15.30—15.55: Konau, Ditters von Dittersdorf; 18—19: Beschwingte Klänge; 20.15—21: Schubert und die Natur; 21—22: Aus Oper und Konzert.

Der Rundfunk am Montag. Reichsprogramm: 15—16 Uhr: Von Hugo Wolf bis Walter Niemann; 16—17: Zeitgenössische Unterhaltungsmusik; 20.15—22: „Für jeden etwas". Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30: Klassisches Orchester- und Chorkonzert; 20.15 bis 21: Heitere Solistenmusik der Gegenwart; 21—22: Reger, Brahms (Leitung: Konwitschny).



Amtliche Bekanntmachungen

Freiwillig zur Kriegsmarine! Angehörige des Geburtsjahrganges 1925, die sich zum Dienst als Berufssoldaten in der Kriegsmarine mit der Aussicht auf Beförderung verpflichten oder als Kriegsfreiwillige ihren Wehrdienst auf deutschen Kriegsschiffen ableisten wollen, müssen ihre Bewerbung möglichst umgehend beim zuständigen Wehrbezirkskommando einreichen, da binnen kurzem mit Festsetzung eines Meldeschlusses gerechnet werden muß. Oberkommando der Kriegsmarine.

Bewerber für die Laufbahnen der Marine-Sanitätsoffiziere und der **Höheren Marinebaubeamten** müssen als Grundlage für das spätere Hochschulstudium bis zum Tage der Einstellung in den aktiven Dienst nachweisen: a) das Reifezeugnis oder den vorzeitigen Reifevermerk oder die Vorsemesterbescheinigung einer Höheren Schule oder einer gleichgestellten Lehranstalt, oder b) ein Zeugnis über die Zulassung zum Hochschulstudium auf Grund einer erfolgreich abgelegten Begabtenprüfung (einschließlich der Abschlußprüfung der Vorstudienausbildung des Langemarckstudiums). In der möglichst frühzeitig einzureichenden Bewerbung ist anzugeben, welche der vorgenannten Unterlagen beigebracht werden können und zu welchem voraussichtlichen Zeitpunkt der Abschluß erreicht sein wird. d9781
Oberkommando der Kriegsmarine.

Versehrten-Sportabzeichen. Aerztliche Untersuchungen für das Versehrten-Sportabzeichen finden bis auf weiteres statt a) im städt. Gesundheitsamt, Wuppertal-E., Gesundheitstraße 23, mittwochs von 16,30 bis 18 Uhr; b) im städt. Gesundheitsamt, Wuppertal-Ba., Große Flurstraße 2, mittwochs von 16,30 bis 18 Uhr. Für Angehörige der Wehrmacht werden durch den Standortarzt Untersuchungsstunden eingerichtet, die den in Frage kommenden Wehrmachteinheiten durch Kommandanturbefehl bekanntgegeben werden. **Wuppertal,** den 13. März 1943. Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal. J. A.: Boß. j156

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Wuppertal. Verkürzung der Meldefrist im Falle der Arbeitsunfähigkeit. Nach den bisher geltenden Vorschriften ruhte der Anspruch auf Krankengeld, wenn die vorliegende Arbeitsunfähigkeit nicht innerhalb einer Woche nach Beginn derselben der Krankenkasse gemeldet war. Nunmehr hat der Reichsarbeitsminister durch Erlaß vom 16. 2. 1943 bestimmt, daß die festgelegte Meldefrist von einer Woche vom 1. März 1943 ab bis auf weiteres auf 3 Tage herabgesetzt wird. Wer also die Arbeitsunfähigkeit nicht innerhalb von 3 Tagen nach Beginn derselben der Krankenkasse meldet, dem kann künftig Krankengeld erst von dem Tage an gezahlt werden, an dem die Krankmeldung bei der Kasse eingeht. Den Versicherten wird folglich im eigensten Interesse dringend empfohlen, die eingetretene Arbeitsunfähigkeit unter allen Umständen innerhalb von 3 Tagen der Krankenkasse zu melden. Ich bitte die Betriebsführer, wegen der Wichtigkeit der Angelegenheit die vorstehende Mitteilung auszuschneiden und sie den Gefolgschaftsmitgliedern durch Aushang oder in sonst geeignet erscheinender Weise zur Kenntnis zu bringen. **Wuppertal,** den 10. März 1943. Der Leiter: Spelsberg, Direktor.

Frauen und Mädel für die Luftschutzpolizei! Frauen und Mädel, die sich mutig genug fühlen, in der ersten Reihe des Luftschutzes zu stehen, haben eine ganz besondere Gelegenheit, sich einzusetzen. Die Luftschutzpolizei sucht weibliche Kräfte, um Männer für anderen Dienst freizumachen. Die Frauen und Mädel sollen außer im Geschäftszimmerdienst auch als Helferinnen in den Rettungsstellen, als Fachkräfte in den Ausbesserungswerkstätten der Kleiderkammern, aber auch im Kraftfahrdienst der Stäbe verwendet werden. Frauen, die einen Führerschein für Personenkraftwagen haben, können als Fahrerinnen einen Wagen übernehmen. Die ganz Mutigen können sogar Beobachterinnen werden, das heißt, ihre scharfen Augen sollen über die Mitbürger wachen. Meldung bei den zuständigen Polizei-Revieren. **Wuppertal,** den 13. März 1943. Der Polizeipräsident. In Vertretung: gez. Dr. Wagner. j20

Fischverteilung. In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 13. und 15. März 1943 Fisch und Fischwaren ausgegeben: j156

Nr. der Verkaufsst.	Kunden-listen-Nr.	Abschn	Waren-art	Nr. der Verkaufsst.	Kunden-listen-Nr.	Abschn	Waren-art
2	2800—3100	53	Marin.	27	50—650	53	Marin.
3	4000—5000	4	Frischf.	32	251—350	4	Frischf.
4	4000—5000	4	Frischf.	38	251—350	4	Frischf.
9	9501—14500	4	Frischf.	41	alle noch nicht belief. Nr. von	3	Frischf.
10	alle noch nicht belief. Nr. von	4	Frischf.		u. 1—700	4	Frischf.
20	1200—2000	4	Frischf.	42	950—1050	53	Marin.
20a	1200—2000	4	Frischf.	44	650—1060	53	Marin.
21	1550—1800	3	Frischf.	49	700—1000	53	Marin.
31	alle noch nicht belief. Nr. von	53	Marin.	53	50—250	4	Frischf.
				57	letzter Aufruf v.	52	Marin.

Wuppertal, den 13. März 1943. Ernährungsamt 403/61 — Abt. B —

Hausschlachtungen. Alle Nichtlandwirte, die seit 1938 nicht laufend jedes Jahr geschlachtet haben, können nach einem Erlaß des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz — Prov.Ern.Amt — Abt. A vom 27. 1. 1943 nur unter bestimmten Voraussetzungen Schweine zur Mast für eine evtl. beabsichtigte Hausschlachtung einlegen. Die genauen Bestimmungen, unter denen Schweine für solche Hausschlachtungen gehalten und gemästet werden können, sind bei den zuständigen Ortsbauernführern zu erfahren. **Wuppertal,** den 10. März 1943. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. A — J. V.: gez. Schön. f156

Grundstücksmarkt

W. Klawonn Nachf., Inh. L. Humpert, Wpt.-Elberfeld, Straße der SA. 96, Ruf 332 54, Vermittlung von Industrie-Objekten, Haus- und Grundbesitz, Beschaffung von Teilhabern und Kapital. T288

W.Sondermann, Grundst.-Makl., B. Horst-Wessel-Platz 20, Ruf 62260.

Suche in Wuppertal ein 1—4-Familienhaus zu kf. B 0398 Bm. †

Verkäufe

Friseur-Gesch. (kompl.) i.Zentr. Elberf. zu vk. Ang. E 6274 Gschft. •

Gebr. Lichtpausmaschine, Marke Reiß-Fir., mit 2 neuwertig. Kandem-Lichtpauslampen u. kompl. Schaltgerät, 100 cm Arbeitsbreite, für 220 Volt Wechselstr., betriebsbereit, sof. zu verk. Preis 500 Mk. Ang. unter E 1853 Geschft. f194

2 Stranghaspel für 550 Mk. zu verk. Ang. B 0393 Gst. Bm. 6168f

Jaquard-Kartenschneidemaschine 250 Mk. Steinberg, E., Lederstr. 19, Ruf 224 60. s1248

Mercedes-Schreibmaschin. Werkvertretung: Paul Bocks, Elbf., Neue Fuhrstr. 11 (am Schwebebhf. Döppersberg), Fernsprecher 244 31. Reparaturwerkstatt. 1610

Registrier-Kassen, Reparaturen, Kassenrollen. — Hans Rosenthal, Elberf., Ad.-Hitlerstr. 139, Tel.25738

Akkord.-Koffer, Geigen, Mandol. neu eingetr. Menge, E., Bahnhofstr.52

Einbettschlafzimmer für 150 Mk. zu vk. Ang. E 5724 Gschft. •

Bett mit Matr. 30 Mk., 1 Tr.-Spieg. 10 Mk. Besicht. So. 9—11 U. Tellenbusch, Elbf., Ernststr. 33, pt.•

Zwei 3teil. saub. Matr. für 40 Mk. zu vk. E., Kleeblatt 4, 2.Etg.•

Gr. Nußb.-Schrank m. Glastüren und Schubladen, als Bücher- o. Gewehrschrank zu benutzen, für 200 Mk. zu verk. Ang. E 5802 Gschft. •

Büroschrk. 60, Küchenschrk. 50.—, 2 Tische 10 u. 5 Mk. Elektr. Zwischenzähl. 110 V. 18.—. Näh. Gst. j121 •

2 dkl.eich.Stuhlsessel, gepolstert, neuw., Stück 30 Mk. Besichtig. Sonnt.11—13U.Kron.B.,Hergesellstr.3

Großer Dauerbrenner, gut erhalten, 115 Mk. Ang. B 4776 Bm.†

Grudeherd für 100 Mk. zu vk. W.-Cronenberg, Hinderdohr 74. •

2fl. Gasherd m. Tisch 15 Mk. od. gegen Küchenuhr (Wecker) zu tauschen. Ang. E 5676 an die Gst. •

Gasherd, 56×58, 2fl., für 20 Mk. zu vk. Uellendahlerstr. 403, I., r. •

Majolikaherd, gut erh., 60 Mk. Ba., Rütliweg 11a, ptr., 2× schell.†

Kl. Bügelofen, a. f. Heizzwecke, 15Mk. Kanönchen 10 Mk., Komm.m. 6 gr. Schubfäch.f.Wäsche o. Wickeltisch geeign.,25,a.gt.erh. Eisenhut,Neust.20

Küchenherd, gt.erh., 35.M. E 6606.

Tiefgeb. Kinderwag., gut erh. 35 Mk. Ba., Borkumer Str. 2, III.†

Kinderwagen, gut erh., 30 Mk. Aulmann, Barmen, Heubruch 37. †

Dbl. Kinderwagen mit Zubeh. 25 Mk. Barm., Rischbacherstr. 8,pt.r.

Herren-Uebergangsmantel Größe 48—50, für 180 Mk. zu verk. Ebeling, E., Ludwigstraße 13, II. •

Gehrockanzug, Gr. 48, 40 Mk. und junge Kaninchen zu verk. Wirt Velder, Ba., Oberdörnen Nr. 87. †

Konfirm.-Anzug, r. Wolle, gut erh. 35.—, ferner Konfirm.-Oberhemd u. Sporthemd, je 5 Mk, Bettstelle m. gr. Matr., älter, aber gt. erh. 10.— Bettst.m.3t.Matr. 30.—. Ang. E 2594 an die Geschft. s1251

Pelz-Capes, Seal,145 Mk.Opernglas, Perlm., 45 Mk. 1 P.schw.Da.-Sportsch.,39,15.— Ang. E 5828 Gst.

Treibgasanl.-Ersatzteile ab Lager lieferbar, Auto-Lauterbach, B., A.-Hitler-Str. 490, Tel. 629 00.

Elektr. Heilapp., wen. gebr., 70 Mk. Damen-Ballonfahrrad 100 Mk. Ang. unter E 5592 an Gschft. •

Wohlmuth-Apparat für 40Mk. zu verk. Ang. E 5789 an Gschft. •

Große gußeis. Badewanne nebst Gas-Badeofen für 40 Mk. zu verk. E., Gesundheitstr. 99, 1.Etg. •

Bilderrahmen, 120×60,m.Glas 15.—, Porz.-Steckbecken für 7 Mk. z. verk. Paulus, Ba., Ritterstr. 54—56

2 Oelgemälde m. Rahmen, Riessersee m. Zugspitze, 70×80 cm, 160Mk. Chiemsee, 50×70 cm, 90Mk. zu vk. Ang. E 5777 an Gschft. •

Oelgem., Landsch. 58.—. E 5833 G.

Holzlaube m. 200 qm Pachtland, a.Bornberg, 100.—. Ang. E 5831 G.

Rottannen mit guten Ballen, 1 bis 1,40 Meter hoch, weg. Platzmangel in größ. Meng. billig abzugeb. Stck.1.Mk. Anruf nach19Uhr: 205 71.

Kaninchenstall, 4 Fächer, 25.— Vesper, Ba., Carnaperstr. 33. †

Kanarienzucht-Einrichtg., auch einzelne Käfige, à 2 Mk. zu verk. E., Neue Friedrichstr. 28, II.•

Kaufgesuche

Flechtmaschinen mit 8 bis 32 Klöppel außerdem kompl. Riementische u. einzelne Bestandteile, wie 2teil. Gangwinkel (Pratzen) Triebwerke, Satzgetriebe, Antriebsräder, Auslösräder, U-Eisenrinnen für Riementische, Flechtmaschinenstützen-Füße (80 cm lang), Warentonnen, gesucht Ang. u. E 1752 Gst. d9665

Gut erh. Exzenterpresse, 150 bis 160 To. Druck, zu kaufen ges. Desgleichen einige Spezial-Werkzeugschleifmaschinen. Ang. E 1764.

Drehbänke, in noch gebrauchsfäh. Zustand, 200—250 mm Spitzenhöhe, zu kaufen ges. Desgleich. eine Universalfräsmaschine und einen Schnellhobler. Ang. u. E 1765 Gst.

Leichte u. schw. Drehbank, Revolverbank, Automat, ca. 20 mm Durchl., Shaping, Bohrmaschin. und Pressen zu kf. ges. Ang. E 1834 Gst.

Doppelarm, Exzenterpresse, ca. 60 To. Druck, zu kauf. gesucht. „Ingenia", Schloß- u. Metallwar.-Fabrik Wuppertal-Wichlinghausen, Wiescherstr. 11—13, Tel. 600 15.

Tisch-Schnellbohrmaschin., sofort lieferbar, zu kaufen gesucht. Gebr. Langemann, Rönsahl in W., Fernsprecher Nr. 111. d9786

Gebr. Autogen-Schweißapp. 2—10 Kg. Füllung zu kaufen ges. Angeb. u. B 0318 Gst. Barm. 6066f

Kaufe alle Schneider-, Schuhmacher-, Haushalt-Maschinen. W. Langohr, Bochum, Humboldtstraße Nr. 56, Ruf 638 64. Postkarte erbet.

Nähmaschine und Wassermotor zu kf. ges. Ang. B 0399 Bm. 6020a

Schreibmaschine zu kauf. ges. Ang. u. K N 5052 an die Ala-Anz.-Ges.m.b.H., Köln, Mauritiuswall 52

Harmoniums, Klaviere u. Flügel, evtl. reparaturbed., zu kaufen ges. Bongardt & Herfurth, W.-Barmen, Loherstr. 23. Tel. 62005. 24b

Harmonium, gut erh., zu kaufen ges. Preisang. E 6641 an d. Gst. •

Pianos — Harmoniums kauft Musikhaus Bongardt, W.-Barmen, Unterdörnen 39. Ruf 530 77. 905b

Harmoniums, Flügel u. Pianos, gebraucht, kauft laufend Pianohaus Gustav Weischet, Wuppt.-Elberfeld, Erholungstr. 15. Tel. 238 17. 1603

Gut erh. Gitarre zu kaufen ges. Telephon 242 95 Wuppertal. •

Radio-Bastler sucht Radio, Netz- u. Batteriegerät, auch ält. Mark., z. Ausschlachten. Ferner Lautspr., Akku und Netzanode. Ang. E 5827 Gst. •

Alte Schallplatten ges. Dr. H., Telephon 34077, Dorotheenstr. 13. •

Gute Laute od. Gitarre ges. [illegible] Ba., Kiefernstr. 11a. †

Akku zu kf. ges. Tolligkeit, Wpt.-Langerfeld, Buschenburg 29. 225-1b

W. Metallbett mit Matr., z. kf. ges. Frau Hilde Lindenbeck, Wuppt.-Vohwinkel, Dietrich-Eckard-Str. 2. •

Küche, Sofa od. Couch, Kldschrk. m. Wäscheabteil, alles gut erh., zu kf. ges. Preis-Ang. E 5673 Gschft. •

Kl., 1tür. Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Ang. B 4987 Bm. †

Betriebskleiderschränke, etwa 12 Abteile, zu kaufen gesucht. Wilhelm Beiersmann, Wuppertal-Langerfeld, Telephon 56253. 5941a

G.erh.Wohnz.-Schrank u.3tür. Kleiderschrank zu k. ges. Angeb. u. Nr. 1684 an Filiale in Cronenberg.

1tür. Schrank zu kaufen gesucht. Ang. unt. E 5674 an Geschft. •

Suche Kleiderschrank, Kommode, Küchentepp., Kinderoberbett u. einige Kopfkissen. Ang. E 5815 G. •

Material-Schrank, ca. 3 Mtr. brt., 2 Mtr. hoch, 50—60 tief, gebr., gut erh., ges. V 202 Fil.Vohwinkel.

Büro-Möbel zu kaufen gesucht. Miller & Co., Osterfelderstr. 18. •

Gebr. Schreibtisch zu kf. ges. Ang. M 119 Fil. A.-Hitlerstr. 268.•

Gut erh. Kranken-Fahrstuhl zu k. ges. Ang. an Frau Eginhard Raubaus Cronenb., Kleinenhammer 5.

Gebr. Krankenfahrstuhl zu kaufen gesucht. Hans Zimmermann, W.-Elberfeld, Distelbeck Nr. 26. •

Liegestühle z. kf. ges. E 5683 G.•

Allesbrenner zu kaufen od. geg. Herr.-Armbanduhr oder Biberbetttücher zu tauschen ges. Schönenberg, Ba., Rauental 55, Tel. 523 48. †

Guten 1½-To.-Wagen zu kauf. gesucht, kann einen 1 To.-Mer- und einen ½ To.-Opel-Wagen in Zahlg. geben. Graf, Barmen, Altestr. 6. †

Personenwagen bis zu 5 Liter ges. Auto-Zopp, E., Barmerstr.83-85

Anhänger für PKW., gt.erh., nur Original, zu kf. ges. Tel. 577 41. †

Kleinwagen, auch rep.-bed., mögl. Adler, zu kf. ges. Ang. B 3060 B.†

Herren-Fahrrad bis 100Mk. ges. Otto Kammel, Elbf., Briefstr. 21. •

Herren- u. Damen-Fahrrad z.kf.ges. Ang. W 517 Fil. Wülfrath.

Kindersportwagen, gut erh., z. kaufen ges. Hammes, Dornap 329.•

Sportanzug, evtl.Golfhose, Gr.50 zu kf. gesucht. Ang. B 3041 Bm. †

Herr.-Anzug, Gr. 48 sowie Knb.-Mant., 13—14 J., ges. B 4994 B. †

Getr. Anzug, Gr. 50, gut erh., zu kf. gesucht. Ang. B 3037 Bm. †

Persianer-Mantel, gutes Stück, zu kf. gesucht. Ang. E 5980 Gst. •

H.-Sportjoppe, Gr. 46—48, zu kaufen ges. Angeb. B 3063 Bm. †

Dkl. Pelz, gut erh., zu kaufen ges. Ang. unter E 5847 an die Gschft. •

Brautkleid gesucht. Brustweite 95, Hüftweite 110, Länge 150 Zentimeter. Ang. unt. E 6259 Gschft. •

Suche dunkl. Fuchs, gebe evtl. 1 P. Ledersportschuhe, 39, in Zahlung. Ang. unt. E 5601 Geschft. •

Säuglingswäsche, gut erhalten, Kinderwagen, am l. Korbwag., mit Zubehör u. Gummibereifung, sowie Stubenwagen, gut erh., ges. E 1799

Alte Akten und sonstige Papierabfälle unter Garantie des sofortig. Einstampfens kauft Kurt Stein B., Adolf-Hitlerstr. 614. Tel. 557 76.

Kleintier-Felle aller Art, wie Hasen, Kaninen Rehe usw., kauft Joh. Wimmer, B., Carnaperstr. 107.

Bierkrüge, 1, 1½, 2 u. 3 Liter, neu od. gebr., zu kauf. ges. Jöke, B., Hohenstein 143. Ruf 592 55.

Briefmarkensamml., auch ält., sowie Reste v. Sammler zu kf. ges. Zahle reell! Ang. B 4702 Gst. Ba.†

Bücher, Einzelwerke u. Bibliothek, kauft stets Buchh. Köndgen, Barm., Ad.-Hitlerstr. 622. Ruf 599 00. 9306

Bücher kaufen Schreiber & Reißmann, B., Schuchardstr.18, Tel.59283

Bessere Briefmarkensammlung zu kf. ges. Ang. E 2603 Gst.

Groß. Rucksack u. Kaffeekanne ges. Blume, Ba., Albertstr. 49, II.†

Höhensonne (auch rep.-bedürftig) zu kf. ges. Ang. E 5810 Geschft. •

Film-Projektor, 8 Millimeter, gesucht. Ang. E 5586 an Geschft. •

Palme od. gr. Blattpflanze zu kf. gesucht. Ang. E 5768 an die Gst. •

Klein.Boller- o. Kastenwag. zu kf. ges. Teleph. 229 29. f9772

Kaninchenstall bis zu 8 Boxen ges.Graef B., Buchenring 19,Tel.59208

Milchschaf, Ziege u. H. od. D.-Rad zu kf. ges. Ang. B 3006 Bm. †

Aired.-Terr.-Hündin, wachsam, 1—2 J. alt, in sehr gute Hände zu kf. ges. Ang. E 5813 Geschft. •

Zuchtgans zu kauf. gesucht. Beine, Vohwinkel, Marschallstraße 28. •

Zuchthäsin od. Jungtiere, a. liebst gr. Wirtschaftsrasse, zu k. ges. Kreutzer, E., Wülfratherstr.37. 2057

Stellen-Angebote

Buchhalter (in), abschlußsicher, vertraut mit Kontenrahmen und Durchschreibebuchführung, ges. Ang. u. E 2529 an die Geschft. r1730

Einkaufsleiter von feinmechan. Werk in Düsseldorf gesucht. Derselbe muß mit dem Einkaufs- und Kontingentwesen voll vertraut sein, die eisenverarbeitende Industrie beherrschen und soll die entsprechenden Lieferanten kennen. — Arbeitsfreudigen Herren bietet sich gute Dauerstellung. Ausführl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter P 911 erbeten an D. Schürmann, Anz.-Mittler, Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 12.

Wir suchen für uns. Techn. Büro zur Unterstützung des Büroleiters einen Ingenieur mit Kenntnissen im Armaturen-, Apparate- u. Rohrleitungsbau. Bewerbungsschr. mit Lichtbild, handschriftl. Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter E 1795 an die Geschft. e194

H. & L. Fritzsche, Wpt.-Elberfeld, Wall 32, suchen sofort tüchtige Großstückschneider für Herren- und Damen-Maßarbeit (Tarif 1) und Aenderungsschneider f. die Maßabt.

Seidenbandwirker, der den Meister vertreten kann, gesucht. Angebote unt. B 0381 Bm. 5996a

Appreteur, auch Invalide, sofort ges. A.Homberg K.-G., Schwelm i.W.

Tüchtige Schreiner, Schlosser sowie Hilfsarbeiter, auch ältere Kräfte in Dauerstellung sofort oder später ges. Karl C. Schneider, Holzbearbeitung, Maschinen- und Werkzeugfabrik, Cronenberg, Rathausstr.22

Als Vorarbeiter, Kfz.-Handw., Schlosser Schmiede, Stellmacher u. Sattler für Betrieb im General-Gouv. (Krakau) bei gut. Unterkunft ges. Verpflegung, Trennungszulage. Ang. unter E 2596 Gschft. j245

Aeltere, erf. Riemengangschlosser und Schmierer gesucht. Angeb. u. B 242 an Gst. Ba. 6001a

Bäckergeselle gesucht. Bäckerei Rich. Hetkamp, B., Schwarzbach 176

Aushilfskellner und Serviererfrauen (auch Anfänger und Anfängerinnen) ab April für die Saison für Sonntags und Mittwochs ges. Hermann Wülfing, E., Wirtschaftsbetriebe Zool. Garten. Ruf 319 16.

Tag- und Nachtportiert in Dauerstellung gesucht. A. C. A. Kaufmann, Wuppertal-Vohwinkel, Vohwinkeler Straße 161. a398

1 Gartenarbeiter, Aushilfe für die Saison, sofort ges. Zu melden bei: Park-Restaurant Barmer Luftkurhaus Toelleturm G. m. b. H., Wuppt.-Barmen, Telephon 602 95.

Tücht. Hausdiener gesucht, der auch Dampfheizung versteht. Angeb. erbeten an die Bahnhofs-Gaststätten Bebra (Bezirk Kassel). b9737

Aelterer Mann für Gartenarbeit gesucht. Näheres in der Gschft. f139

Ronsdorf! Arbeitskräfte, auch ungelernte u. weibliche, evtl. halbtägig, ges. Otto Reinshagen, Landmaschinenfabrik, Wuppertal-Ronsdorf, Telephon 725 25 und 726 26.

Mehrere Männer zum Anlernen als Facharbeiter sof. ges. W. Ewald Haas, Elbf., Chlodwigstraße 3—5.

Junge nach der Schule für Botengänge u. leichte Lagerarbeiten sof. gesucht. Bürobedarf Otto Röth, Barmen, Adolf-Hitlerstraße 563—65.

Versicherungsbüro. Wir suchen per sofort od. spät. kaufm.Lehrling. Genehmigung d. Arbeitsamtes liegt vor. Angeb. u. B 0382 Gst. Barmen

Klempnerlehrlg. ges. Pooshoff B., Gewerbeschulstr. 142, Tel. 52158.

DerNS.-ReichsbundDeutsch. Schwestern e. V. nimmt Lernschwestern im Alter von 18 bis 38 Jahren auf für die Ausbildung als Krankenschwester. Kostenlose Ausbildung. Nähere Auskunft erteilt NS.-ReichsbundDeutscherSchwestern e. V. Gaudienststelle Düsseldorf, Bürohaus am Wehrhahn 94/96, Tel.10171

Privatsekretärin (Vertrauensposten) von größ. kaufm. Unternehmen in Siegen in Westf. gesucht. Stenographie u. Schreibmasch. Bedingung. Schriftl. Angeb. mit handgeschrieb. Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsanspr. unter R L 2716 an Annoncen-Büscher, Siegen in Westf.

Buchhalterin, unabhängig, selbständig u. gewissenhaft, in Dauerstellung (Vertrauensposten) gesucht. Wilh. Fröhling, Schraubenfabrik, W.-Cronenberg, Ruf 710 51. n112

Erf. u. zuverl. Stenotypistin in Dauerstellung nach W.-Barmen ges. Ang. mit Lebenslauf u. Zeugnis-Abschriften u. B 4549 Gst. Ba.†

Kontoristin, perfekt im Rechnen, Stenogr. u. Schreibm., von Nährmittelfabrik gesucht. Bewerbungen erb. Josef Jansen & Co., Wuppert.-Barmen, Oberdenkmalstr. 76—80.

Stenotypistin für halbe Tage f. Wirtschaftstreuhänderbüro gesucht. Ausführl. Bewerb. u. E 2591 Gst.

Werkzeug-Großhandel i. W.-Ronsdorf sucht jüngere Kontoristin (evtl. auch Anfängerin) für Büro und Versand. Ang. u. E 2445 Gst.

Volksbildungsstätte in Norddeutschland sucht staatl. gepr.Geigenlehrerin. Angeb. u. B 4990 Ba. †

Junge Verkäuferin f. Lebensmittel-, Obst- und Gemüsegeschäft gesucht. Ewald Marx, Wuppertal-Oberbarmen, Linienstraße 20. †

Büfettfräulein über 21 Jahren für sof. ges. Ang. mit Zeugn.-Abschriften und Lichtbild an die Bahnhofs-Gaststätten und Wehrmachtkantine Bebra Bezirk Kassel. d9734

Zuschneiderin, welche sorgfältig arbeitet, sofort gesucht. Stöcker & Co., Elbf., Neuenteich 73. s1243

Näherinnen f. Berufs- u. Parteibekleidung, auch Anlernkräfte, werden sofort eingestellt. Rudolf Linder E., Kolk 27, Kleider- u. Wäschefabr.

Frauen u. Mädchen für leichte Nähmaschinenarbeit i. Betrieb, evtl. für halbe Tage, sofort gesucht. Evtl. erfolgt Anlernung. R. Mönninghoff, Wichl., Königsbergerstr. 17. 6153f

Winderinnen, Spulerinnen, Zwirnerinnen zum sofortigen Eintritt ges. Meldung in der Gefolgschafts-Abteilung, Wpt.-Barmen, Oehdestraße 29, Pförtner 1. J. P. Bemberg, Aktien-Gesellschaft. 5691a

Perf. Baumwollspulerin für ganze od. halbe Tage ges. Scholl & Sohn, E., Moritzstr. 12. s1125

Tücht. Winderinnen und Kettenschererinnen, auch zum Anlernen ges. Ba., Fichtenstr. 14. 6021a

Blumenbinderinnen für d.Herstellung eines Spezialartikels (leichte Akkordarbeit) sofort gesucht. Ernst Hinnenberg jr. E., Neue Nordstr. 11

Jüngere, tücht. Anlegerin in Dauerstellung gesucht. Druckerei Wilhelm Wandt, Ba., Färberstr. 15.

Wir suchen Frauen für leichte, saubere Arbeit, nur für ganztägige Beschäftigung. Artmann & Co., W.-Barmen, Brändströmstr. 18. 780b

Frauen u. Mädchen f. einfache Arbeiten gesucht. Kuki, Pfefferminztablettenfabrik, O.-B., Gosenburg 47

Frauen und Mädchen zum Anlernen für leichte Garnspularbeiten (NäheTannenbergstraße) gesucht. Ang. unt. E 2599 an die Gst. s1153

Weibl. Hilfskräfte, auch für ½ Tage, evtl. auch zum Anlernen für unsere Näherei, Seidenwinderei, Kettenschererei, Bandrollerei zum baldmögl. Eintritt ges. FritzMoll K.G., Wuppt.-Barmen, [illegible]straße 34.

Ordentl. Mädchen od. Junge für leichte Arbeiten nach der Schule gesucht. Ang. B 0396 Geschft. Barm.

Lehrmädchen für Textilnäherei gesucht. Ang. u. E 2595 Gst. s1252

Betagter, pflegebed. Herr bester Kreise, mit frauenlos geword. Stadthaush. (Et.-Wohn.) sucht ält., verantwortungsbew. Kraft z. vollen Betreuung. Angeb. u. E 6435 Gst. •

Pflegerin zu ält. hilfsbed. Dame (bettlägerig) ges. Ang. B 4981 Ba.

Haushälterin, erf. u. m. g.Zeugn. f. bald f. frauenl. b. Haushalt ges. Ang. unter E 2586 an Geschft. f107

Treue Haushälterin bis zu 55 J. gesucht. Ang. u. E 5800 Gst. •

Hausgehilfin zum sofortig. Eintritt, evtl. später, für Etg.-Haush. ges. Genehm. des Arbeitsamtes liegt vor. Frau Reinhard Schnicks, E., Dammstraße 16, Ruf 231 51. s1249

Zuverl. Hausgehilfin für Geschäftshaushalt sofort gesucht. Tablhaus, Elberfeld, Funckstraße 58. •

Hausgehilfin, Tages- o. Pflichtjahrmädchen für Etg.-Haushalt (3 Kinder) zum 1. April gesucht. Dr. Loth, Wuppt.-Elberf., Kruppstr. 84.

Zuverl.Hausgehilfin zum 15.4. gesucht. Frau Walter Birkenkamp, Rönsahl i. W. d9747

Erf. Hausgehilfin für alle Arbeiten wegen Heirat meiner jetzigen bald gesucht. Genehmig. des Arb.-Amtes vorhanden. Frau C. Runte, Wuppt.-Barmen, Wikingerstr. 1. †

Haushalthilfe ges. Kann ältere Frau sein. Tel. Anruf Nr. 33186 zwischen ½3 bis ½5 Uhr. •

Hausangestellte, sauber u. kinderlieb, sucht möglichst ab 1. 4. 43 Dr.Dr. med. Franz Helmstädter, B., Borkumer Str. 13, Tel. 562 73. †

Wegen Heirat meiner jetzigen Hilfe, suche für ganze oder ¾ Tage Hausgehilfin für Etagen-Haushalt. Fernsprecher Nr. 598 56 od. Angeb. unter R 647 Filiale Oberbarmen.

Für frauenlos. Haush. (Einf.-Haus in Elb.) wird z. 1. 4. durchaus erf., ält. Mädchen als Haushälterin ges. Ang. u. E 2687 a. Gst.

Aelt., erf. Mädchen zur selbständigen Führung eines Haushalts (Einfamilienhaus) baldmögl. gesucht. Carl Vogel, Elb., Neviandtstr. 109.

Welche gedieg. ältere Frau (Fräulein) kann sofort einen Etagenhaushalt zur selbständigen Führung übernehmen? (Frau berufstätig) Angeb. an Frl. Liese Thienhaus, B., Viktoriastr.15, Tel.50667

Pflichtjahrmädchen z. 1. 4. ges. E.Dedekind, E., Augustastr. 151

Nach München. Pflichtjahrmäd., gesund, kinderlieb, in rhein. Privathaushalt ges. Dr. Fritz Wagner, München 13, Ansbacherstr. 2. I. •

Mädchen, selbst. u. zuverl., für Etagenhaush. sof. od. spät. ges. Angeb. B 4493 Gst. Ba. od. Ruf 62980

Wegen Heirat und Wegzug der jetzigen Morgenhilfe suche ich zum 15. 4. Morgenhilfe oder Hausgehilfin in Etagen-Haushalt. Sander, Elberfeld, Schlieperstr. 19. s1255

Hilfe im Haushalt für einige Vormittage wöchentlich gesucht. Telephon vormittags 251 14. r1701

Brav., fleiß. Mädchen f. Geschäftshaushalt gesucht. Ang. Boock, Münster in Westf., Oberschlesierstr. Nr. 64. Telephon 254 64. e194

Morgenhilfe für kl. Etg.-Haush. dreimal wöchtl. 4 Std. ges. Elbf., Grünstraße 7, 3. Etg. Tel. 225 89.•

Morgenhilfe ges. Gen. d. Arb.-Amt liegt vor. E., Lagerstr. 31, I.•

Saubere Putzhilfe ein- oder mehrere Male wöchentlich für Etg.-Haushalt ges. Dr. Heinrich Linnert, Hammerstein, Schliessenstr.81, T.36175

Putzhilfe stunden- od. tagew. ges. B., Sachsenstr. 18. Tel. 599 20. †

Putzhilfe tägl. für Praxisräume sofort oder später gesucht. Dr. med. Schlechtendahl, Ba., Bleicherstr. 22.

Zuverl., saub. Putzhilfe für meinen Etg.-Hsh. sof. 2mal wöchtl. ges. Vorzust. v. 8—10. Frau Edith Werres, Barmen, Wegnerstr. 12. †

Putzhilfe tägl. 2 Std. ges. Gen. des Arbeitsamtes vorhanden. Wpt.-Vohwinkel, Goethestraße 39, I. •

Zuverl., ält. Frau, 1—2× wöch. zum Putzen gesucht. Soennecken, Hch.-Janssen-Str. 5, an d. Anlagen.

Zum Säubern der Praxis Putzhilfe zweimal wöchentlich ges. Ang. unter E 5812 an die Geschft.

Putzfrau für halbe Tage gesucht. Textil-Etagen Bötcher & Co., Ba., Horst-Wessel-Platz Nr. 10. 30b

Für Priv.-Haushalt wird einige Stunden wöchentl. saubere, zuverl. Putzfrau ges. Vorzust. mögl. gegen 19U.,B.,Gewerbeschulstr.71,Unterb.lks.

Zuverl. Putzfrau für einige Stunden in der Woche ges. Barmen, Richard-Strauß-Allee 25, pt. 6160f

Putzfrau einmal wöchentlich für Büro u. Aufenthaltsräume der Gefolgschaft ges. Fritz Hackhausen, W.-Elbf., Dorfstr. 16, Ruf 35372. r1681

Putzfrau für vormittags gesucht. Elberfeld, Bahnhofstraße 86, pt. •

Putzfrau f.Büro u.Flur ges. Wilke & Rach, Gewerbeschulstr.135, Tel.52786

Stellen-Gesuche

Kfm. — Handelsvertreter — 53 J., a. d. Import u. Großhand., selbständ., m. all. Arb. vertr., auch masch'schreib.-u.stenogr'kund.,f.Tätigk. f. Kundenbesuch und Kontor, ganz-halbtags. Ang. B 4961 Gschft. Bm.†

Kaufm., bish. selbst. Handelsvertr. m.all.vork.kaufm.Arbeit vertr., sucht Wirkungskreis. Ang. E 5837 Gst. •

Strebs.Kaufmann sucht Beschäftigung im Außendienst oder Vertrauensposten. Ang. E 5851 Gschft.•

Aelt.Herr m.gut.Allgemeinb.u.kfm. Arb.vertr., f.pass.Tätigk. f.Büro etc. (keineSchreibm.) ev.halbeTg. E 5551

Maschinenbauer, 60J.,früh.größ. eig.Betrieb, sucht leitenden Posten. Ang. u. R 640 an Fil. in Oberb. †

Suche sofort Stellung im Gastwirtsgewerbe o. ander. Berufsarten, zuletzt als Geschäftsführer tätig gewesen, mögl. leitenden, verantwortungsvoll. Posten, auch zur Aufsicht. Ang. E 2604 an die Gst. •

Stellung als Masseur sof. ges. Staatl. gepr., 13jähr. Berufstätigk. 35 Jahre alt. Ang. B 4881 Ba. †

Mann sucht Stelle als Beifahrer. Ang. u. 3462 Siegen postlagernd. •

Jg. Sekretariatsangestellte, vertrauenswürd., die sich durch besond. Schulung als Sekretärin ausgebildet hat, sucht Stelle als Sekretärin. Unterlagen u. Ia Zeugn. vorh. Ang. u. B 4876 an Gst. Ba.†

Perfekte Kontoristin, selbständig, in Vertrauensstellung tätig, sucht passenden Wirkungskreis zum 1. 5. Ang. E 1836 Gschft. d9750

21jähr. Kontoristin sucht zum 1. 4. 43 interessante, selbst. Tätigk. Höh. Schulbildg., höh.Handelsschule Handlungsgehilfen-Prüfung, Pflichtjahr beendet. Ang. E 5821 Gschft. •

Sekretärin, jungeFrau, sucht passende Beschäft. f. ½ Tage. Ausf.Angeb.m.Geh.-Anspr. B 0394 B. 6013a

Kaufm. gebildete Frau, perf. in Steno. und Schreibmaschine, sucht Stellung für alle Büroarbeiten. Angebote unter E 5844 an die Gst. •

Jg. Frau, m. Zeugn. d. mittl.Reife kunstgewbl. Ausbldg., Praxis i. der Textilbr. (Damenoberbekldg.), und Photolaboratoriumsarb., perfekt i. Korresp. u. sonst. Büroarb. f.entspr. Tätigkeit i.Hse. Schreibmasch. vhd. Kaut. f. evtl. gest. wd. E 5772 Gst.•

Tcht. Lebensm.-Verkäuferin sucht Stelle, am liebsten als Filialleiterin. Ang. E 5795 an Gschft. •

Jg. Verkäuferin sucht Stelle in größ. Lebensm.-Gesch. Ang. E 2950.

Suche zum 1.4. od. späterStelle zum Bedienen der Gäste, evtl. mit Hausarbeit. Ang. B 4995 Gst. Bm.†

Frau, Führerschein 3, sucht Stelle als Fahrerin. Ang. E 5840 Gst. •

Junge Frau sucht sof. lohnende Heimarbeit. Ang. u. E 6435 an Gst.

Allst., ält. Frau sucht lohnende Heimarbeit. Nähmaschine vorhand. Ang. unter E 5816 an Geschft. •

Säuglingsschwester, 1. u. 2. Staatsexamen, sucht sofort Pflege f. halbe Tage. Ruf Wuppertal 352 61.

Suche zum 1. 4. für meine 16½jährige Tochter, welche 1 Jahr die Haushaltungsschule u. 1 weit. Jahr die Frauenschule besuchte, ½jährig. Praktikum. Haushalt mit Kleinkindern oder anerk. Lehrant erwünscht. Ang. unt. E 1854 Geschft. d9760

Für die Sommermonate sucht fleiß. Frau, 58 J., unabh., Rentnerin, Arb.i.Haush. z.Stütze d.Hausfrau. Fr. Seelbach, Alemannenstr.6.

Erf. Hausangestellte sucht z. 1. April Stelle zur Führung eines Haushalts, nur in W.-Barmen. Angebote u. B 4946 an die Gst. Ba. †

17½jähr. Mädel sucht Stelle für halbe od. ¾ Tage auf Lager oder Versand. Ang. B 4932 an Gst. Ba.†

Frau, 24 Jahre, sucht sofort Stelle in frauenlosem Hsh. E 5721 Gst. •

Arbeitsgesuche

Wer vergibt Näharbeit? Größere und kl. Maschinen vorhanden. Ang. an Ernst Jünger, Gummersbach, Postfach Nr. 94. f474

Näherei-Betrieb mit elektr. Maschinen sucht Lohnarb. Ang. B 231B.

Wer vergibt Sattler-Handnäharbeit? Ang. an Ernst Jünger, Gummersbach, Postfach 94. f474

Autodienst

Wer nimmt Sofa u. Strohsessel mit n. Köln? Klein, B., Stadtstr.16

Wer bringt gelegentl.kl.Schrank v. Dortm. nach Elbf. mit? E 5679 Gst.

Wer nimmt 3-Zi.-Wohn. Ende Apr., Anf. Mai mit nach Bingen? Ang. E 1833 an die Geschft. d9746

Fuhrwerk f. leichte Fuhren frei. K.Hüttemann, B., Hohenstein 146. †

Stadttheater Wuppertal

Sonntag, 14. März, 9.30—12.00 Uhr: Geschl. Vorstell. für Rüstungsarbeiter durch KdF. **Marguerite durch drei,** Lustspiel. 16.30—19 Uhr: Sonderaufführ.: Der Ring des Nibelungen, Vorabend: **Das Rheingold.** Dirigent: Generalmusikdirektor Professor Hans Knappertsbusch.
Montag, 15. März, 17.30—20.15 Uhr: B II (rosa Karte) u. freier Verkauf, 0.85—4.55: **Der Waffenschmied,** kom. Oper.
Dienstag, 16. März, 18—20.30 Uhr: A II (weiße Karte) u. freier Verk., 0.65—3.75: **Marguerite durch drei,** Lustspiel. 17.30—19.30 Uhr, Stadthalle Elberfeld, Gr. B, 1.- bis 3.-: **V. Bunter Abend** „Berliner Luft", Ein Paul-Lincke-Abend.
Mittwoch, 17. März, 15—20 Uhr: Sonder-Aufführung: Der Ring des Nibelungen, Erster Tag: **Die Walküre.** Dirigent: Generalmusikdirektor Professor Hans Knappertsbusch.
Donnerstag, 18. März, 17.30-20.30 Uhr: C II (braune Karte) u. freier Verk., 0.65—3.75: **Gudruns Tod,** Tragödie.
Sonntag, 21. März, 15—20 Uhr: Sonder-Aufführung: Der Ring des Nibelungen, Zweiter Tag: **Siegfried.** Dirigent: Generalmusikdirektor Professor Hans Knappertsbusch.
Anfangszeiten beachten!

Stadthalle W.-Elberfeld Großer Saal
5. Bunter Abend
des Stadttheaters Wuppertal
Gesamtleitung: Erich Alexander Winds
Berliner Luft
Ein Paul-Lincke-Abend
Künstlerische Leitg.: Heinrich Köhler-Helffrich
Es singen: Aenne Oehler, Käthe Richter, Karl Maria Brucklacher, Heinz Fangman, Willi Försterling, Alfred von Küßwetter, Julius Lichtenberg.
Es tanzen: Ruth Bienert, Gisa Furtwängler, Marga Mathis, Hilde Steffen, Vergin Cornea, Die Tanzgruppe des Stadttheaters Leitung: Gertrud Steinweg.
Es spielt: Das Städtische Orchester, Leitung: Die Kapellmeister Fritz Schmid-Westendorf, Max Alter.
Ansage: Fritz Lang.
5. Abend f. Gruppe B Dienstag, 16. März, 17.30 Uhr
5. Abend f. Gruppe C Freitag, 26. März, 17.30 Uhr
Eintrittspreise: 1. Pl. 3.-, 2. Pl. 2.-, 3. Pl. 1.-. Vorverkauf: W.-Elberf.: Baedekersche Buchhdlg., Herzogstraße 33, Verkehrsverein Döppersberg, W.-Barmen: Schreiber & Reißmann, Schuchardstraße 18, Verkehrsverein Wuppertaler Hof.

Samstag, den 27. März 1943
18 Uhr
Stadthalle W.-Elberfeld
2 bunte Stunden
mit
Marita Gründgens
Fritz Neumann-Knapp
Eric Helgar
Seda Zare
Ada Orso
Tina Billi
Emilio Livi
Domenico Marabottini
Gioacchino Ligonzo
Karten RM. 1.- bis 4.50 bei Baedeker, W.-Elberfeld, Schreiber & Reißmann, W.-Barm., Verkehrsverein Döppersb.

UNION
Sonntag 11 Uhr Frühvorstellung
Einlaß 10.30 Uhr
Winternachtstraum
Beginn nachmittags 2.30 Uhr (Einlaß 2 Uhr). Wochenschau nach dem Hauptfilm.

Capitol Ufa Odin
Theater, W.-Elberfeld / Palast, W.-Barmen
Sonntag vorm. 11 Uhr gr. Frühvorstellung
WILLY BIRGEL
Diesel
Ein Ufa-Film mit Hilde Weißner, Paul Wegener, Josef Sieber.
Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche zugelassen!
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 1 Uhr
Für unsere Kleinen wieder etwas Besonderes:
Schneeweißchen und Rosenrot
Im Beiprogramm: Kinderlieder u. Die gestohlenen Hühner
Kinder ab 30, Erwachsene ab 50 Pfg.

Modernes Ufa-Palast
Theater, W.-Elberfeld — W.-Barmen
Sonntag vorm. 11 Uhr gr. Frühvorstellung
ZARAH LEANDER
Damals ...
Ein Ufa-Film mit Hans Stüwe, Jutta v. Alpen, Erich Ziegel.
Die Deutsche Wochenschau

ZOO WUPPERTAL
Sonntag, 14. März 1943 ab 16 Uhr:
Großes Konzert
Kapellmeister See
Eintritt zu den Sälen frei
Eintrittspreise zum Tierpark:
Erwachsene 60 Rpf. Kinder 30 Rpf.
Wehrmachtsangehörige 20 Rpf.
Denken Sie an Ihre Zoo-Jahreskarte

Als Verlobte grüßen: **Gerda Lorch** z. Zt. Bayreuth, **Helmut Busch,** Feldwebel bei einer Panz.-Abt., z. Zt. Lazarett. Wuppertal-Ba., Ludendorffstr. 83, Heckinghauserstr. 2, im März 1943. †

Ihre Verlobung geben bekannt: **Lisa Pattmöller, Walter Joachimsmeyer,** z. Zt. Wehrmacht. Osnabrück, Schützenstr. 63; Wuppertal-Ba., Wichlinghauserstr. 113, den 14. 3. 1943. †

Ihre Verlob. geben bekannt: **Anni Franken und Willi Schmitz,** Obgfr. in ein. Panz.-Divis., z. Zt. im Felde. Wuppertal-E., Hochstr. 71; Langenberg Rhld., Hüserstr. 27, den 14. 3. 1943. •

Christel Guth, Ewald Seyberlich, z. Zt. Kriegsmar., grüßen als Verlobte. Wuppt.-Ba., Sternstr. 27, den 14.3.1943. †

Als Verlobte grüßen: **Regina Heyd, Fritz Wönnemann,** z. Zt. Kriegsmar. Wuppertal-Ba., den 14. 3. 1943. †

Ihre Verlobung geben bekannt: **Gisela Bohm, Willi Klein.** Wuppert.-Ba., Ludendorffstr. 145 (z. Zt. Bochum-Linden, Am Poter 9), Bochum-Linden, Am Poter 9. †

Ihre Verlobung geben bekannt: **Martha Holzmann** und **Conrad Schumann.** Wülfrath, den 14. 3. 43, Stadtbauamt. e468

Ihre Vermählung geben bekannt: **Paul Stachelhaus,** Obermaat b. d. Mar.-Art., **Gerda Stachelhaus** geb. Petsch. Wuppertal-E., Briefstr. 22, am 15. 3. 1943. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Paul Stracke,** z. Zt. Kriegsmarine, **Anneliese Stracke** geb. Wendel. Wuppertal-Ba., Sedanstr. 128, den 13. 3. 1943. †

Ihre Vermählung geben bekannt: **Günther Siedentopf, Margot Siedentopf** geb. Dollmann. Berlin-Zehlendorf, z. Zt. i. Felde; Wuppertal-Ba., Str. der Alt. Garde 18. Trauung 16.3., 14 U., Alte Kirche W'feld.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Dr. Fritz Andres, Gertrud Andres** geb. Tiefenthal. Wülfrath-Rald., den 15. 3. 1943. •

Wolfgang-Paul. Am 11. 3. wurde zur großen Freude unser Stammhalter geboren. Die glücklichen Eltern. **Erika Gehrenbeck, Paul Gehrenbeck,** zur Zeit im Osten. Wuppertal-E., Flensburger Str. Nr. 58, z. Zt. St.-Josefs-Hospital. •

Achim, 10. 3. 1943. — Die glückliche Geburt eines prächtigen Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an: **Erika Krapp** geb. Halstenbach, **Paul Krapp,** Wuppertal-Ba., Sedanstr. 22, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat. †

Gerd-Karl. Unsere Rosemarie hat ihr langersehntes Brüderchen bekommen und wir den ersehnten Stammhalter. **Elly Karmann** geb. Wilkat, **Karl Karmann.** W.-Sonnborn, Kirchhofstr. 10, z. Zt. St.-Jos.-Hospital, 11. 3. 43. •

Waltraud. Gottes Güte schenkte uns unser erstes Kind, ein gesundes Töchterchen. In Dankbarkeit und Freude zeigen dieses an: **Emmy Müller** geb. Pflitsch, **Heinz Müller,** z. Zt. bei der Wehrm. W.-B., Klingelholl 74, z. Zt. Schubertstraße 4, 11. 3. 1943. †

Margot-**Gisela.** Hocherfreut geben die Geburt des ersehnten Mädels bekannt: **Herbert Hempeler,** Unteroffizier, z. Zt. im Felde, **Ilse Hempeler** geb. Graf. W.-Nächstebreck, den 11. 3. 43, Mollenkotten 106, z. Zt. Landesfrauenklinik.

Annegret 11. 3. 43. Ingrid hat ihr langersehntes Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude: **Ernst Jaeger u. Frau,** Martha geb. Halbach, z. Zt. Klinik Schubertstraße. Wuppert.-B., Farbmühle 16. †

Gabriele-Ilona. Annette bekam heute das gewünschte Schwesterchen. In großer Freude: **Marianne Jacobs** geb. Enneper, **Leo Jacobs,** Leutnant in ein. Inf.-Regt. im Osten. Godesberg (z. Zt. Bonn, Elisabethkrankenhaus, Privat.-Stat.), 11.3.43.

Nun müssen auch wir uns mit der harten Tatsache abfinden, daß unser braver, unvergeßlicher Junge, mein einziger, geliebter Bruder, unser Enkel, Onkel, Vetter und Neffe

Harald Eickhoff

Leutnant und Komp.-Führer,
Inh. des EK. 1. und 2. Kl., des Inf.-Sturmabz., des Verwundet.-Abz., Feldmeister im RAD., Inh. des RAD.-Verdienstkreuzes

am 22. Februar vor Leningrad im Alter von 23 Jahren sein Leben für den Bestand des ganzen Volkes geopfert hat. Sein Batl.-Kdr. schreibt: „Ich habe in ihm einen tüchtigen Offizier verloren. Seine hohe soldatische Auffassung haben wir oft bewundert. Trotz seiner Jugend war sein soldatisches Denken absolut sicher und streng. Dazu kam sein Schneid." Wir können ihn nie vergessen.

In stillem Schmerz: **Willi Eickhoff, Johanna Eickhoff** geb. Cords; **Hans Rudolf Eickhoff und Anverwandte.**

Wuppertal-Ba., Moewenstr. 53, Gevelsberg, Dortmund, den 13. März 1943.

Gedächtnisfeier 14. 3., 10 Uhr, in der Friedenskirche. 6136a

Am 21. 2. 43 starb in einem Kriegslazarett an einer am 2.2. 43 in höchster Einsatzbereitschaft erlittenen schweren Verwundung mein herzliebster Mann, der glückliche Vater seiner kleinen Ursula, unser geliebter, guter, unvergeßlicher Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Neffe und Vetter

Siegfried Lumler

Bauing., cand. ing., Leutnant d. R. i. ein. Eisb.-Pion.-Batl., Inhaber des E. K. 2

im Alter von 29 Jahren. Er war unser Glück und unser Stolz. Große Hoffnungen sind mit ihm begraben. Auf einem Heldenfriedhof im Osten wurde er beigesetzt. — In tiefem Leid:

Marianne Lumler geb. Schäfer; **Martha Esser** verw. Lumler, geb. Hähner; **Paul Esser; Albert Schäfer und Frau; Fam. Lumler; Fam. Hähner; Paul Esser jr. und Frau.**

Wuppertal (Zoo, Donarstr. 1), Wiesenstraße 129, Dortmund, Berlin, Laubach, den 13. 3. 1943. •

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Bräutigam, Enkel, Onkel und Neffe

Karl Wagner

Feldwebel
Zugführer in ein. Gebirgsjäger-Regt.

nie mehr in unserer Mitte weilen wird. Er wurde am 15. 2. schwer verwundet in ein Lazarett eingeliefert und verschied vor seinem 29. Geburtstag am 17. 2. 43. Er ruht dort in der kühlen Erde des Heldenfriedhofs. In soldatischer Pflichterfüllung ist er, getreu seinem Fahneneid, für Führer und Heimat gefallen. — In tiefem Leid:

Andreas Wagner u. Frau Helene gb. Moll; **Grete Roeb** gb. Wagner; Obergfr. **Friedr. Roeb,** im Ost.; **Maria Berger** gb. Wagner; Obgfr. **Kurt Berger,** z. Zt. Protektorat; Wff.-Oberfeldwebel **Adam Wagner,** im Ost.; **Gertrud und Paul Wagner; Sofie Volpert** als Braut; **Fam. Otto Volpert und alle Verwandten.**

Wuppertal-E., Lothringerstr. 22, Immenstadt i. Allg., Bingen-Rh., Budapest und New York, den 9. 3. 1943. •

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter Mann und Vater, herzensguter Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Neffe, Vetter und Arbeitskamerad

Franz Trapmann

Feldwebel u. O. A. in ein. Inf.-Regt., Inh. des E. K. 2, des Inf.-Sturmabz. in Silb., des Verwundetenabz. u. der Ostmd.

im Alter von 29 J. am 1. 3. ds. Js. an den Folgen neuer schwerer Verwundungen in einem Lazarettzuge im Osten verschied. Er gab sein Leben im Heldenkampf um die Freiheit Deutschlands. Unser Trost ist die Hoffnung auf ein Wiedersehen in der Ewigkeit. — In tiefer Trauer:

Anneliese Trapmann und Töchterchen Ursula; Familien Franz Trapmann und Ewald Grümer nebst Anverwandten und Betriebsgemeinschaft Kabelwerk. f108

Wuppertal-Ronsd., am Kraftwerk 16, und Gummersbach, im März 1943.

Am 23. 12. 1942 fiel bei den Kämpfen im Donbogen unser lieber, jüngster Sohn, unser allzeit fröhlicher, kleiner Bruder, Onkel, Schwager, Neffe und Vetter

Günter Reinhard

Unteroffizier in ein. Panz.-Jäg.-Abteilg., Inhaber des EK. 2, des Krimschildes u. a. Auszeichn.

im Alter von fast 23 Jahren.

In stiller Trauer: **Wilhelm Reinhard u. Frau,** Anna geb. zur Löwen; **Willi Reinhard u. Frau; Gerta Käthe Höfer** geb. Reinhard; **Hugo Höfer,** z. Zt. im Osten. 63001

Wuppert.-B., Arnoldstr. 11, 11. 3. 43.

Nach Gottes heiligem Willen fiel am 20. 1. 43 in soldatischer Pflichterfüllung mein lieber, guter Mann, unser treuer Sohn und Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Kirchner

Uffz. in ein. Eisenbahn-Pion.-Batl.

im blühenden Alter von 29 Jahren im Osten. — In stiller Trauer:

Aenne Kirchner geb. Rüther; **Hermann Kirchner und Frau** Berta geb. Henges; **Ewald Böhmer und Frau** Else geb. Kirchner; **Bernhard Kirchner,** z. Zt. Wehrm.; **Familie Franz Uhländer.**

Wuppertal-Ba., Buchenstr. 46, Gelsenkirchen-Buer, den 13. 2. 1943. 321-1d

Exequien 16. 3., 9 Uhr, Herz-Jesu-Kirche Unterbarmen.

Unsagbar schweres Herzeleid brachte uns die noch unfaßbar traurige Nachricht von seinem Oberleutnant und Kompanieführer, daß mein überaus innigst geliebter, herzensguter Mann, der treusorgende Vater seines Horst-Dieter, unser guter Sohn und Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Ernst Schäfer

Obgfr. in ein. Inf.-Regt., Inh. des E.K. 2 und des Verwundeten-Abzeichens

im blühenden Alter von 32 J. bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 15. 2. 43 sein Leben für Führer und Vaterland dahingab. Er wurde auf einem Heldenfriedhof im Osten zur letzten Ruhe gebettet. Mein ganzes Glück ruht nun in fremder Erde. — In tiefem Schmerz:

Friedel Schäfer gb. Konz **u. Söhnchen Horst-Dieter; Friedr. Schäfer u. Frau** Adele gb. Mayer; **Fam. Otto Mroch; Fam. Wern. Peinecke; Fam. Wilh. Schäfer; Fam. Friedr. Schäfer; Fam. Alfred Tenham; Fam. Emil Schäfer; Fam. Günther Schäfer; Edith Schäfer; Hans Schäfer; Ingeb. Schäfer; Ilse Schäfer; Fam. Paul Konz.**

Wuppt.-E., Cronenbgstr. 111, 11.3.1943.

Auch wir betrauern den Verlust eines treuen Arbeitskameraden. •

Firma Heinrich Besenbruch.

Von seinem Hauptmann erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, treuer Mann, der liebevolle Vater unserer kleinen Doris, mein einziger, guter Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Vetter

Willy Dietz

Obgfr., Inh. des Kriegsverdienstkrz. 2 mit Schwertern und der Ostmedaille

am 23. 2. 43 im Alter von 38 Jahren seiner schweren Verwundung vom Tage vorher in einem Feldlazarett im Osten erlegen ist. Er wurde mit allen militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof beigesetzt. — In tiefer Trauer:

Elsa Dietz geb. Menze **und Kind Doris; Ww. Karl Dietz** geb. Peters; **Albrecht Menze und Frau** Emma geb. Brüne; **Alfred Pitschmann und Frau** Margarete geb. Menze **und alle Anverwandten.**

Wuppertal-E., Straße der SA. 108, Borken Bez. Kassel, Affoldern, 11.3.43.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um den Tod eines lieben, treuen Mitarbeiters. r1841

Koch & Mann, Wuppertal.

Wir erhielten von seinem Hauptmann und Kompaniechef die für uns alle so unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, treuer Mann, der herzensgute Vati seines Töchterchens, mein lieber, unvergeßlicher Sohn, unser guter Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Erich Bartholomae

Gefr. u. Rechnungsführ. in e. Stabskomp.

im Alter von fast 36 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 19. 2. 1943 sein junges Leben lassen mußte. Treue Kameraden haben ihn auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Wer ihn kannte, weiß, was wir verloren haben. In unsagbarem Herzeleid:

Frau Erna Bartholomae geb. Hillig **und Töchterchen Erika; Ww. Julius Bartholomae und Anverwandte.** k9849

Wuppertal-E., Lederstr. 32, 13.3.1943.

Wir verlieren in ihm einen lieben, treuen Arbeitskameraden.

Schlieper & Baum AG.

Hart und unerwartet traf mich die Nachricht von seinem Kompanieführer, daß mein einziger, lieber Sohn und lieber Freund

Fritz Schmidtseifer

Pionier bei der Luftwaffe

im blühenden Alter von 19½ Jahren sein Leben im Dienste für sein Vaterland lassen mußte. Er fiel am 15.2.43 in Nordafrika. Auf einem Heldenfriedhof fand er seine letzte Ruhestätte.

In tiefer Trauer: **Otto Schmidtseifer und Anverwandte nebst Agnes Werner.**

Wuppertal-Ba., Rauer Werth 37, Erfurt, Bremen, Euskirchen. 363-30d

Auch ich verliere einen lieben Arbeitskameraden.

Adolf Didillon sen., Kohlenhandlung.

Wir erhielten von seinem Kompanieführer die unfaßbare Nachricht, daß mein innigst geliebter, unvergeßlicher Mann, der herzensgute Vati seiner drei Kinder, unser unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Alfred Link

Obergefreiter in ein. Pion.-Batl., Inh. des Kriegsverdienstkreuzes und der Ostmd.

im Alter von 38 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen im Kaukasus am 11. 2. 43 sein Leben lassen mußte. — In tiefem, unsagbarem Schmerz:

Frau Alfred Link geb. Mönch; **Töchter Erni, Ruth und Liesel; Ww. Eduard Link** geb. Lohrmann; **Geschwister, Anverwandte und Bekannte.**

Wuppertal-E., Grünewalderberg 17a, Dortmund, Witten, Essen und Büssum-Holld., den 12. 3. 1943. k9853

Auch wir betrauern mit der Familie einen lieben und treuen Arbeitskameraden. **Firma Arthur Bohe.**

Hoffend auf ein Wiedersehen, traf uns hart und schwer die Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, der gute Vater seines Kindes, mein guter Sohn, unser lieber Schwiegersohn, mein lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Pg. Waldemar Brambring

Polizeibeamter, Obgfr. in ein. Pol.-Div., Inh. der Dienstausz. der Partei in Bronze und Silber sowie der Ostmedaille

am 13. Februar 1943 im Alter von fast 32 Jahren bei den Kämpfen im Osten für Führer und Vaterland gefallen ist. Er wurde zur letzten Ruhe auf einem Heldenfriedhof beigesetzt. — In tiefem Schmerz:

Frau Elisabeth Brambring geb. Inerle **und Töchterchen Hildegard; Karl Brambring; Hedwig Heinrichs** geb. Brambring; **Friedel Heinrichs; Familie Johannes Inerle und Angehörige.** •

Wuppt.-E., Gambrinusstr. 10, 12.3.1943.

Am 8. 3. 1943 erhielt ich von seinem Leutnant die schmerzliche Nachricht, daß mein innigst geliebter Sohn, mein lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, mein geliebter Bräutigam

Hans Gumm

Gefreiter

im Alter von 22 Jahren am 12.2.1943 in den schweren Kämpfen am Donez in treuer Pflichterfüllung für Volk und Vaterland gefallen ist. — In tiefem Weh:

Georg Gumm; Margarete Twelker geb. Gumm; Uffz. **Kurt Twelker,** z. Zt. Wehrmacht; **Ingrid und Ruthild Twelker; Emmi Schumacher** als Braut. 77-9d

Wuppt.-Ba., Heckinghauserstr. 154.

Wir bedauern den Verlust eines lieben Arbeitskameraden, der zu den besten Hoffnungen führte. **Fa. Emil Krenzler.**

Wir erhielten von seinem Oberstabsarzt die für uns unfaßbare Nachricht, daß unser jüngster, lebensfroher Junge, unser lieber, guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und Onkel

Ferdi Seifert

Gefreiter in ein. Panz.-Jäg.-Regt.

am 21. 2. 43 im Alter von fast 22 Jahren gefallen ist. Er wurde von seinen Kameraden auf einem Heldenfriedhof beigesetzt. — In tiefer Trauer:

Paul Seifert und Frau Matilde geb. Seyberlich; **Edith Seifert; Aug. Seyberlich,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Hilde geb. Steinmetz; **Paul Wernik,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Josefine geb. Müller **nebst Anverwandten.**

Wuppertal-E., Kölnerstr. 51, Wuppertal-Ba., Wuppertal-Vohw., Lindau (Bodensee), den 13. 3. 1943. •

Auch wir trauern mit den Angehörigen um einen lieben Arbeitskameraden.

Firma Wilhelm Pistor.

Wir erhielten heute die für uns so unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, hoffnungsvoller, allzeit sonniger Junge, mein lieber Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Helmut Heiermann

Gefreiter

nie wieder zu uns zurückkehrt. Im Alter von 18 Jahren und 5 Monaten fand er den Tod am 17. 2. 1943 im Osten. Wer Helmut kannte, kann unseren Schmerz ermessen.

In tiefem Leid: **Willi Warda,** z. Zt. Wehrm.; **Maria Warda** geb. Heiermann; **Ilse Warda und alle Anverwandten.**

Wuppt.-Ba., Markusstr. 12, 12.3.1943.

Wir werden unseren lieben Arbeitskameraden, der trotz seiner Jugend ein Held und Vorbild in Tapferkeit und Anspruchslosigkeit war, nicht vergessen.

Firma Matador Füllhalterfabrik Siebert & Löwen, Wuppertal-E. s1320

Tiefes Leid brachte uns die Nachricht, daß mein herzliebster, jüngster Sohn, unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel

Albert Gereke

Grenadier

bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 25. 1. 43 schwer verwundet und am 27. 1. 1943 im Alter von 40 Jahren auf einem Hauptverbandplatz gestorben ist. Er wurde von seinen Kameraden auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Er ließ sein Leben in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland. — In tiefem Leid:

Ww. Emma Gereke geb. Polke; **Robert Gereke und Frau** Doris geb. Schneider; Hauptmann **Hans Weil und Frau** Emmy geb. Gereke; Obgfr. **Herbert Fuhrmann und Frau** Helga geb. Weil; **Familie Hans Schroeder.** Mit uns trauert seine junge Gattin **Ilse Gereke** geb. Schroeder und seine 3 kleinen Kinder: **Olaf, Sigrun und Harald.**

Wuppertal-E., Vereinstr. 9, Kottbus, Komotau, den 13. 3. 1943.

Hoffend auf ein Wiedersehen, erreichte uns am 9. 3. 43 von seinem Oberleutnant und Kompanieführer unerwartet die für uns erschütternde, unfaßbare Nachricht, daß unser lieber Sohn, unser innigst geliebter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Eugen Freund

Schütze, Inh. des Ehrenkreuzes für Frontkämpfer 1914-18

am 17. 2. 43 im Osten nach kurzer, schwerer Krankheit, die er sich im Felde zugezogen hat, im Alter von 44½ J. nach Gottes Willen verschied. Er wurde auf einem deutschen Soldatenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Ihm der Friede, uns der Schmerz. — In tiefer Trauer:

Familie Reinhard Freund der Ae. und Frau geb. Hulda Thomas **nebst Anvw.**

Wuppertal-Hahnerberg 79, den 13.3.1943.

Von Beileidsbesuchen bitte absehen.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen langjährigen, treuen Arbeitskameraden. **Firma Karl Picard.** •

Heute gegen 22 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, unser herzensguter, treusorgender Vater, unser lieber Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Max Buchholz

im Alter von 84 Jahren. — In tiefer Trauer:

Margarete Janson geb. Buchholz; **Aug. Janson,** z. Zt. Wehrm.; **Hetty Schmidt** geb. Buchholz; **Wilhelm Schmidt,** z. Zt. Wehrm.; **Hans Buchholz,** z. Zt. i. Osten; **Herta Buchholz** geb. Koch und seine vielgeliebten Enkelkinder **Inge, Ingrid, Helga und Erika.**

Wuppertal-Ba., Kleestr. 4, Nordhausen (Harz), Berlin, Minden i. Westf., Düsseldorf, Heimbach (Eifel), Welper Kr. Hattigen, den 11. 3. 1943. 63091

Beerdigung 15. 3., 14 Uhr, ab Friedhofskapelle Norrenberg.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute vormittag 5 Uhr meinen über alles geliebten Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter

Paul Grimm

in Ausübung seines Berufes durch einen Unglücksfall im Alter von 39½ Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. — In unsagbarem Schmerz:

Gertrud Grimm geb. Bahrmann; **Kinder Christel, Burckhard und Edeltrud; Geschwister Grimm; Familie Hugo Bahrmann.**

Wuppertal-Ba., Klausenstr. 32a, Volmarstein, Dönberg, Müsen, den 11.3.1943.

Beerdigung 16. 3., 11 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. 6139-40a

Wir trauern mit der Familie um einen unserer besten Arbeitskameraden.

Dreherei Wuppertal.

Gestern nachmittag entschlief sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Johann Borsch

im Alter von 76 Jahren. — Um stille Teilnahme bitten: s1293

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung in aller Stille 15. 3. 1943, 14.30 Uhr, Kommunalfriedhof Ronsdorf.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern abend plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages meinen lieben, treuen Mann, meinen guten Vater und Schwiegervater, meinen lieben Bruder, Schwager und Onkel

Karl Siegmund

im Alter von 69 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. — In tiefem Schmerz:

Frau Adele Siegmund geb. Schneider; **Hans Siegmund,** z. Zt. im Felde; **Elli Siegmund** gb. Rademacher; **Olga Stemmler** geb. Siegmund als Schwester; **Heinrich Stemmler und Anverwandte.**

Wuppt.-Ba., Bendahlerstr. 49, 12.3.1943.

Beerdiguung 16. 3., 14 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. — Zuged. Kranzspend. zum Friedhof erb. k9714

Auch wir beklagen den Tod unseres ältesten, zuverlässigen uund langjährigen Gefolgschaftsmitgliedes.

Firma Hahn & Homberg.

Heute mittag verschied plötzlich nach kurzer Krankheit im 81. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Emil Haack.

Er folgte seinem lieben, ältesten Sohn, der vor zwei Monaten fern der Heimat verstorben ist. — In tiefer Trauer:

Ww. Franz Haack geb. Frieda Scheel; **Johs. Lipphardt und Frau** Frieda geb. Haack; **Hermann Velte und Frau** Else geb. Haack; **Paul Haack und Frau** Maria geb. Bilstein; **Ernst Becker und Frau** Meta geb. Haack; **Werner Haack und Frau** Frieda geb. Kottsieper; **Fritz Stursberg und Frau** Grete geb. Haack; **14 Enkelkinder und 5 Urenkel.**

Wuppertal-Ronsd., Kurfürstenstr. 92, Temesvar (Rumänien), Remscheid-Goldenberg, am 12. 3. 1943. f108

Beerdigung 15. 3., 15.30 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Ronsdorf.

Heute entschlief nach langem Leiden meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Fried. Küpper

Auguste geb. Bäumer

im Alter von 81 Jahren. Sie starb im festen Glauben an ihren Heiland und Erlöser Jesus Christus. — Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-E., Dornap, Sonnborn, Sandfeld, Witten, Aachen, Wieden, Cleve und Dortmund, den 11. 3. 1943. r1163

Beerdigung 16. 3., 14 Uhr, ab Kapelle evgl. Friedhof in Wuppertal-Sonnb.

Am 10. 3. 43, 14.15 Uhr, starb nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 62 Jahren meine liebe Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Fritz Langmann

Johanne geb. Burggräfe

In tiefer Trauer: **Fritz Langmann; Otto Triebel und Frau** Grete geb. Langmann; **Emil Langmann und Frau** Elisab. geb. Temme; **Hans Langmann und Frau** Herta geb. Müller; **Albert May und Frau** Frieda geb. Langmann; **Friedel Langmann und 7 Enkelkinder.**

Wuppertal-Oberba., Ludendorffstraße 200, Bonn, Lage i. Lippe, den 12. 3. 1943.

Beerdigung 15. 3., 15 Uhr, ab Kapelle Norrenberger Friedhof. 6129a

---

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere innigst geliebte Mutter, gute Schwiegermutter, unsere liebe Omi, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Rudolf Menn

Elfriede geb. Weesbach

im Alter von beinahe 55 Jahren. Ihr Leben war nur Arbeit und Fürsorge für ihre Lieben. — In tiefer Trauer:

Rudolf Menn sen.; Werner Menn, z. Zt. im Osten, **und Frau** Margarete geb. Schäfer; **Rudolf Menn jr. und Frau** Erna geb. Frischkorn; **Walter Menn,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Elisabeth geb. Römpke; **Waldemar Menn,** z. Zt. im Osten; **Elfriede Menn; Hans-Gert, Christel, Ursel und Michael** als Enkel.

Wuppertal-Ba. (Höhne 93), Kettwig, Kassel, Remscheid und USA., den 12.3.1943.

Beerdigung 16. 3., 14 Uhr, ab Kapelle Hugostr. Etwaige Kranzsp. zum Friedh. erb. Von Beileidsbesuchen bitte absehen.

Gott der Herr nahm heute gegen 21 Uhr nach kurzer Krankheit meine innigst geliebte Frau, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Philipp Brall

Lydia geb. Peters

zu sich in die Ewigkeit. Sie starb im Alter von 76 Jahren. Den Schmerz konnte sie nicht überwinden und folgte ihrer Tochter nach zwei Wochen in den Tod. — In stiller Trauer:

Philipp Brall; Paul Gerhard und Kinder nebst allen Anverwandten. u112

Wuppertal-Cronenb., An der Hütte 4, und Wuppertal-Ba., Rudolfstr. 66, 11.3.1943.

Beerdigung 15. 3., 14.30 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Cronenberg. Zuged. Kranzspenden zur Friedhofskap. erbeten.

Gestern abend entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit meine innigst geliebte Frau, meine liebe, gute Mutter

Frau Peter Brian

Emilie geb. Prabucki

im Alter von 65 Jahren. — In tiefer Trauer: s1285

Peter Brian d. Ae.; Peter Brian d. J.

Wuppt.-Cronenb., Korzert 15, 12.3.1943.

Beerdigung 16. 3., 11 Uhr, ab kathol. Friedhof Wuppt.-Cronenb. Seelenamt morgens 7 Uhr kath. Kirche Wuppt.-Cronenb.

Am Freitag, 12. 3. 1943, 13 Uhr, starb nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Georg Heinrich

Selma geb. Mander.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-E., Alsenstr. 19a, Ostenholz und Oberbarmen, Kiel und Amerika.

Beerdigung 16. 3. 1943, 13.30 Uhr, evgl. Friedhof Wuppertal-Varresbeck. •

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, seine treue Dienerin

Frl. Margarethe Orth

im Alter von 54 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den Sakramenten, heute morgen gegen 10.30 Uhr in die Ewigkeit abzurufen. — Um ein frommes Gedenken bitten:

Die trauernden Angehörigen.

Wuppertal-Ba., Ackerstr. 19, 11.3.1943.

Totenamt 15. 3., 8 Uhr, Pfarrkirche St. Elisabeth, Hauffstr. Beerdigung nachmittags 14.30 Uhr ab Leichenhalle des Städt. Krankenhauses zum Friedhof an der Schützenstr. 77-11d

Mit den Hinterbliebenen trauern wir um eine Mitarbeiterin, die Jahrzehnte treu zum Betriebe gestanden hat.

Fa. Colsman & Seyffert, Wuppt.-Oberba.

Am 7. ds. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden plötzlich und unerwartet unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Marta Marcus

im Alter von 52 Jahren. — In tiefer Trauer:

Friedrich Marcus und Frau Olga geb. Diederichs; **Alfred Marcus und Frau** Gerda geb. Hortmann; Stabsing. **Alex Marcus,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Lilo geb. Rohwedder; **Hilde Marcus; Friedrich Wilhelm und Günter,** z. Zt. Wehrmacht; **Gitta, Klaus-Alex, Wolf-Udo Marcus.** f108

Wuuppertal-Ronsd., Wuppertal-Ba., Mannheim, den 12. 3. 1943.

Beerdigung in aller Stille ab Kapelle ref. Friedhof.

Empfehlungen

Schwaferts Gaststätten, Sonnborn, das Haus der gut. Küche, **am 15. März 1943 60 Jahre im Familien-Besitz.** e11

Ruhe und Erholung finden Sie im Kneipp-Kurhaus Hennef-Sieg. Ganzjährig geöffnet. Telephon 314. z1

Praxis wied. aufgenommen! Waller, Rechtsanwalt, Wuppt.-Unterba., Adolf-Hitlerstr. 362 (Ecke Unionstr.).

Geschäftseröffnung. Café am Ring, Kriegerheimstr. 2, ist ab Sonntag 11 Uhr wieder eröffnet. **Frau Nägele.**

Staatliche Hochschule für Musik, Köln, Dir. Prof. Dr. Karl Hasse. Meisterklass. für Gesang, Klav., Dirigier., Geige, Cello, Bratsche, Orgel, Kompos. u.Theorie, Cembalo, Kontrabaß, Harfe, Blasinstrum., Schlagzeug, Abt. für Schulmus., Abt. für evgl. u. kathol. Kirchenmusik,Opernsch.,Orchestersch.,Opernchorschule, Sonderlehrg. f. Chorleit., Seminar z. Vorber. für d. Staatl. Privatmusiklehrerprüfg. Hochschulorch., Hochschulchor, Madrigalchor. **Beg. des Som.-Sem. 1943 am 1.4.1943.** Aufnahmeges. sind bis spät. 25. 3. einzur. Ausk. ert. die Verw. der Hochsch., Köln, Wolfsstr. 3/5, die auf Anford. Unterlag. send. Tel. 210211 (Raths.), Nebst. 2257 od. 2251.

Rheinische Musikschule der Hansestadt Köln. Direktor: **Professor Dr. Karl Hasse.** Ausbildung in allen musikalischen Fächern bis zur künstlerischen Reife. Abteilung für katholische Kirchenmusik — Städtische Singschule. **Beginn des Sommersemesters 1943 am 1. April 1943.** Aufnahmegesuche sind bis spätestens 25. März 1943 einzureichen. Auskunft erteilt die Verwaltung der Schule, Köln, Mauritiussteinweg 59, die auf Anforderung Unterlagen übersendet. Fernsprecher 210211 (Rathaus), Nebenstelle 2256. a242

Nein — es ist nicht nötig zur Vermeid. von Altersbeschwerden, hohem Blutdruck, Arterienverkalkung immerzu und in groß. Mengen Blattgrün Wagner-Arteriosal zu nehmen; ein so vorteilhaft zusammengesetztes und nachhaltig wirkendes Mittel wie Blattgrün Wagner-Arteriosal nimmt man vielleicht 3mal jährlich ein paar Wochen lang und setzt dann wied. aus. So hat es sich bewährt. Packg. 1.50 u. 3.40 RM. **Drog. Zimmer, W.-Langerfeld, Kurzestr. 1; Drog. Bauer, W.-Barmen, Horst-Wesselplatz 19.**

Bauer, Wuppertal-Ba., Kleine Flurstr.4, die bekannte Staatl. Lotterie-Einnahme, empfiehlt **Lose zur 1. Klasse der deutschen Reichslotterie.** Ziehungsbeginn am 16. April 1943. **Die Gewinnauszahlung der soeben beendeten Lotterie ist im Gange.** 941h

Abstammungsnachweise erstellt **Willi Herwig, Wuppertal-Vohwink.,** Kaiserstraße 124. e77

Schreibunterlagen aus Kristallglas in verschiedenen Größen sofort ab Lager lieferbar. **Paul Bocks,** Wuppertal-E., Neue Fuhrstr.11, direkt am Schwebebahnhof Döppersberg, Ruf 24431. b610

Beseitige sicher und restlos ohne Operation, Schneiden, Stechen nach Methode Frauenhofer **Hornhaut u. Hühneraugen, Tätowierungen, Leberflecke usw. Spezialkosmetikerin M. Frauenhofer.** — Sprechstunden: **Nur Montag,** 15. März, von 10—20 Uhr, **im Hotel Kaiserhof,** Wuppertal-E., Döppersberg. 1569

Die Tabelle sagt's! Sie gibt genaue Auskunft über die sparsame Verwendung der gehaltvollen Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn. **Pauly's Nährspeise.** a277

Verdunklungs-Rollos für Industrie und Privat in allen Breiten lieferbar. Vom Luftwaff.-Ministerium genehm. **Helmut Ecoff,** Wuppertal-Ba., Saarbrükkerstr. 20a, Telephon 56677. 940h

Einlagen sind wertvolles Gut. Sie sollen nicht alleine Gehbehinderungen beheben, und das allgemeine Wohlbefinden steigern, sondern auch federleicht sein. D.R.P. Einlage mit Garantie wiegt nur 90 Gramm. Bei Behörden und Privatkassen zugel. **Einlagen Schmitz,** Straße der SA. 266. Komme nur ins Haus. 1625

Färberei Karthaus, chem. Reinigung, Färben von Trauerkleidg., Loherstraße 29a-d, Telephon 57134. 347b

Verdunklungs-Rollos für Industrie und Privat mit Anbringen. **E. Wölk,** Elb.,Schlössersgasse 4, Ruf 22028. 1594

Geschäfts-Drucksachen Paul Flockenhaus, Ad.-Hitlerst.16, Ruf 24641.

Einlagen orthopäd., nach Maß und Gipsabdruck, Lieferant für alle Kassen, Fuß-Spezialist **Sauer,** Emil-Rittershausstraße 1, Telephon 52597. 5167f

Photoarbeiten (Entwickeln, Kopieren, Vergrößern Leica-Vergrößerung) werden sauber und zuverl. ausgeführt. Lieferzeit 5 Tage. **Germania-Drogerie Photohaus Otto Bauer,** Barmen, Horst-Wesselplatz 19. 932h

Verdunklungs-Rollos für Industrie und Privat sof. lieferbar. **Rollo-Vertrieb W. Hannemann,** Wuppertal-Ba., Schwalbenstr. 30 und Leimbacherstr. 78, Telephon 52423. 902h

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Thalia - Theater: Erstaufführung Wuppertal! **Einer für Alle!** Melder durch Beton und Stahl. Im Varietéteil: Arla und Gery, verzauberte Prinzessin, Ilse und Melitta, sensationeller Luft-Akt, Arla und Gery, Bolero. Kassenöffnung: Wochentags 13, Sonntags 11.40 Uhr. — Jugendliche zugelassen! j291

Deutscher Alpenverein, Zweig Elberfeld e. V. Sonntag, 14. März 1943, 17 Uhr, in der Stadtbücherei, Kasinogartenstr. 8: **Vortrag** von Frau P. Finger-Köln: „Mit Pickel und Farbfilm in den Oetztalern, den Zillertalern und im Wilden Kaiser." k9851

Planetarium Wuppertal. Oeff. Vorführung des Sternenhimmels Sonntag, 14. 3. 1943, 16 Uhr. Vortrag: **„Im Lande der Mitternachtssonne."** Herr Löcherbach, Wuppertal. Eintrittspreise: Erw. 30, Wehrmachtsangehörige, Schüler und HJ. 20 Pfg. j156

Berg. Geschichtsverein, Abt. Wuppertal. Montag, 15.3.43, 18.30 Uhr, spricht in der Stadtbücherei Wuppt.-E., Kasinogartenstraße Dr. **Georg Becker,** Wuppt.-Ba., über **„Bergische Wissenschaftler in Niederländischem Raum".** Gäste sind willkommen. k9856

Der Isenheimer Altar. Vortrag mit farbigen Lichtbild. von Dr. Lippelt-Jena **Montag, 15. 3.,** 17 Uhr, Friedensheim, Mühlenweg 41. 6149a

Geldmarkt

Warum noch Miete zahlen? Sparen Sie im Krieg, dann können Sie bauen nach dem Sieg. Auch wenn Sie ein Haus kaufen wollen, zeigt Ihnen unser Bausparplan den Weg zu diesem Ziel. Für Ihre Spareinlagen vergüten wir 3% bezw. 2¾% Zinsen. Der Wohnbedarf nimmt immer noch zu! Sichern Sie sich darum jetzt schon durch einen Bausparvertrag Ihr Bau- o. Kaufgeld. Bei 25% Eigenkapital (f. Hauskauf) Sofortfinanzierung möglich. Fordern Sie noch heute Prospekt R 30 an. Kostenfrei! Leonberger Bausparkasse, A.-G., Leonberg bei Stuttgart, Deutschlands zweitgrößte private Bausparkasse. b177

H. Zietzling, Bankagentur, W.-Ba., Liebigstr. 41, Fernruf 60308. I. Hypotheken zu günst. Bedingungen.

Kaufm., m.langj. Erf., u. best. Erfolg, i. Inn.- u. Außend., Organis. u.Verhandl.-Partn., s. sich bis 50000 Mk. an sol. Untern. tätig zu beteil. od. käufl. z. übern. Ang. E 5854 G.

Textilkaufmann, Band- und Breitwebereifachmann, sucht tätige Beteiligung an mittlerem Textilbetrieb. Ang. unter E 466 an Ann.-Exp. Jak. Bowinckel, W.-Elberfeld.

4—5000 Mk. als 1. Hypothek ab 1. Juli 1943 von Privat auszuleihen. Ang. E 5585 an Geschst. •

Verloren / Gefunden

Am 12. 3. 43 wurde mir in der Bayreutherstr. ein Flachwagen-Hintergestell mit Rädern gestohlen. Wer kann Angab. machen? Gebe gt. Bel. P. Ellenberger, Elb., Ostersbaum 85

Seidenschal a. Sonnt., 7. März, verl. Der ehrl. Find. w. geb., dens. abzug. an d. Thaliakasse geg. Bel. •

Arm. Mann verl. Mittw.abd., ca. 18 U., Portem.m.Inh. i.d.Schwebeb. Bitte d. ehrl. Find., selb. geg. Belohng. abzugeb. Luisenstr. 12, I. •

Dkibl. gefütt. link.D.-Lederhandschuh 9. 3. im Stadttheater II. Rg. rechts, verl. Geg. Belohng. abzugeb. Recht, B., Kiefernstr. 3. †

D.-Doublé-Armb.-Uhr. gez. D. St. 11. III., v. Fa. Mays, Str. d. A.Garde, Wertherbr. b.Engelbertstr. v.Lehrmäd.verl.Abz.g.Bel.b.Fa.Mays Str. d. Alt. Garde 67. Tel. 626 25.†

Weiß-blau gestr. woll. Fausthandschuhe 11. 3. zw. 17—19 Uhr, Stadtm. Elb. verl. Geg. Bel. abzugeb. bei Krämer, W.-Vohwinkel Schlieffenstr. 40. Ruf 321 29. e77

Bernsteinkette verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Vogelgesang, Leipziger Straße 3. •

2 Angora-Katzen entlaufen! Bei einem Transport von Essen nach Elberfeld am 10. 3. in d. Zeit von 14—15 Uhr sind zwei wertvolle Angora-Katzen entlaufen. Die eine, ein weißer Angora-Kater, hört auf d. Namen „Dieter", die andere, ein persischer Angora-Kater in grau, hört auf den Namen „Ingo". Für die Wiederbeschaffung ist eine hohe Belohnung ausgesetzt. Zweckdienliche Angaben erb.: Major Kruse, Elb., Platzhoffstr. 25. Fernspr. 300 51.

Unterricht

Berlitz-Institut, W.-Elberfeld Ad.-Hitler-Str. 1, Tel. 229 35. Neukurse nach der weltbekannten Berlitz-Methode, der Methode der Praxis. Deutsch f. Ausländer. Russisch für den Osteinsatz. Französisch, Spanisch, Italienisch, Englisch, Latein usw. Einzel- und Zirkelunterricht von 8—21 Uhr. Schulung für Dolmetscher und Auslandkorrespondenten mit Abschlußprüfung und Zeugnis. Berlitz-Institute haben Weltruf! Druckschriften und Probelexikon kostenl. Sonderabt. Uebersetz.

Kranken-u.Säuglingspflegeschülerinnen werden zum 1. 4. 43 durch den Evgl. Diakonieverein, Berlin-Zehlendorf, eingestellt. Bedingungen: Mindestens 18 J., evgl., strebsam,gesund. **Ausbildung:** 2jähr., kostenlos, ohne Verpflichtung für später, vielseitige Fortbildung u.Anstellungsmöglichkeiten, gesicherte Zukunft. Auskunft u. Meldungen bei Oberin Sander, Städt. Ferd.-Sauerbruch-Krankenanstalten W.-Elberfeld Arrenberg. a205

Schroeder-School. Engl., Frz., Span., Ital. Herzogstr. 40. T. 27026

Wer erteilt m. 12j. Ja. Unterr. 1.Rechn.u.Deutsch? Ang. E 5716 G.•

Wer gibt 10jähr. Volksschüler Nachhilfeunterricht, insb.Rechtschreibung? Ang. B 0397 Bm. 6011a

Für 13jähr. Schülerin Nachhilfe in Englisch ges. Näh. Gst. 1140